32101 073330936

3467
775
363
.4-6

EX LIBRIS
A. TRENDELENBURG.

ELIZABETH FOUNDATION.

1571
.560

LIBRARY
OF THE
College of New Jersey.

~~IX 3710~~ 7

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Hammelburger Reiſe.

Vierte Fahrt,

oder

neueſte Nachrichten aus den Landen

Großgeſcheid und Kleingeſcheid.

Karl Heinrich, ritter von Lang

Ansbach, 1821.

im Selbſtverlag des Verfaſſers

Karl Heinrich Ritter's von Lang.

Digitized by Google

3467
.1775
.363
Pt.4-6

Digitized by Google

Aus den Urkunden des Hammelburger Reichs-Archivs iſt bekannt, daß der höchſtſelige König und hochgewaltige Jäger Nimrod durch Unterwerfung der wilden Thiere, die er nachher mit einer hinlänglichen Anzahl zahmer Menſchen vermengt, das erſte Königreich dieſer Welt geſtiftet. Dieweil es aber durch unverzeihliche Nachläßigkeit ſeines babyloniſch verwirrten Kabinets Kanzliſten geſchehen, daß aus der klafterlangen Reichstitulatur die Länder *Grosgeſcheid* und *Kleingeſcheid* in der Feder geblieben, ſo haben ſich's dieſe zu Nutzen gemacht, über den bloſen Schreibfehler ſich auf ſehr unſchickliche laute Art zu beſchweren, am Ende aber gar den Gehorſam aufgeſagt, und ſich zu zwei eigenen unabhängigen Freiſtaaten erklärt. Es iſt iedoch dieſer Abfall ſowohl den Inwohnern von Grosgeſcheid, als Kleingeſcheid ſehr übel bekommen, indem ſie durch Verirrung von dem vernünftigen Mittelweg, oder der berühmten Mittelgeſcheidigkeit, auf den Abweg des bitterſten Nachbarhaſſes gerathen,

pt. A-6.
9619

Digitized by Google

auf den ſie einander ſelbſt zerzaußten und zer⸗kriegten, wozu es freilich an gegründeten Urſa⸗chen nicht fehlte. Denn die Grosgeſcheidter, welche ſeit undenklichen Zeiten ihr Korn auf Waſſermühlen gemahlen, konnten es natürlich nicht zugeben, als ſich die Kleingeſcheidter, durch ehrſüchtige Neuerer verführt, hiezu ſpäter der Windmühlen bedienen wollten. Es erfolgte hier⸗aus eine wechſelſeitige Zerſtörung aller Wind⸗ und Waſſermühlen, und nachdem der Krieg be⸗reits eine geraume Zeit gewährt, eine förmliche Kriegs-Erklärung.

In Grosgeſcheid, wo man von meinen vie⸗len Hammelburger Farthen genaue Kenntniß hat⸗te, verſäumte man nicht, mir durch einige alt⸗chriſtliche und neujüdiſche Häuſer den Antrag zu machen, der Armee von Grosgeſcheid eine An⸗zahl Rekruten, und zugleich für die künftigen Er⸗oberungen in Neugeſcheid Koloniſten und verbo⸗tene Waaren zuzuführen. Eine ſo gute Gele⸗genheit, in meinen öconomiſchen Heften das mit vielen unächten Zuſätzen vermehrte Kapital der Ausgaben durch den wieder aufgefundenen Text der Einnahmen zu ergänzen und herzuſtel⸗len, wurde von mir mit allen zehn Fingern, langen und kurzen, ergriffen, und in ſchnellſter Zeit die ſchönſte Lieferung und ReiſeGeſellſchaft zuſammengebracht.

Digitized by Google

Darunter ſetze ich oben an die vier Herren Menſchenfreſſer aus Braſilien, welche von des Herrn Spix und Martius ſel. Erben erſtanden und nach München gebracht worden ſind, allwo ſie gar wohl einen günſtigen Würkungs-Kreis für ihre Talente, und durch ſie ihren ehrlichen Unterhalt hätten finden können, wenn ſie ſich nur auf Spitäler, Waiſenhäuſer u. dgl. hätten beſchränken wollen, zumal da ich kurz vorher den wohlmeinenden Vorſchlag gemacht, dieſen vier Herren, welche mit ihrer Kunſt hier gar nicht nach Brod, ſondern nach Fleiſch gehen dürfen, die Diebe in den Strafhäuſern, weil ſie nach erlangter Freiheit jedesmal doch wieder ſtehlen, nach ausgeſtandener Strafe zur lezten Korrection auszuliefern, und ſo wie ſie ſich weiter fortgepflanzt haben würden, auch in jeden Armendiſtrikt einen ſolchen jungen Hecht zu Wegſchaffung des kleinen Bettellaiches einzuſetzen; — wodurch die innerlichen zahlloſen Kriege beſeitiget wären, die jezt von einem Betteldiſtrikt gegen den andern ſtatt finden, um mit Spießen und Hellebarden den Armen des einen Schlupfwinkels die Annäherung in einen andern zu verbieten, und ihnen, wie den Mäuſen, alle Löcher zuzuſtopfen. Allein dieſe braſilianiſchen Leckermäuler hatten in den Gebäuden der Aka-

Digitized by Google

deule, wo ſie das erſte AbſteigQuartier erhiel⸗ten, alsbald ganz andere Braten erlauſcht, dem man erſt nach einiger Zeit dadurch auf die Spur kam, als von den Korreſpondenten der Akademie lange Zeit keine Korreſpondenzen, und über die ausgeſchriebenen Preisfragen keine Preisſchriften mehr einliefen. Was war die Urſache? keine andere, als weil meine ſaubern Herren Ausländer, die als neumodiſche Peripa⸗tetiker den ganzen Tag in den akademiſchen Hallen herumſchnuffelten, alle diejenigen, welche bei der Akademie etwas einreichen wollten, mit ihren grauſamen Zähnen anzupacken ſuchten, wodurch es gekommen, daß ſie ſämtliche Preis⸗bewerber zuſammengebiſſen und ihre Arbeiten ſo aus dem Zuſammenhang geriſſen, daß ſie her⸗nach der Akademie kein Genüge mehr gethan, die Korreſpondenten aber zum größten Theil ſo zugerichtet haben, daß bis zur neuen Sonnen⸗finſterniß von 1860. an eine Korreſpondenz gar nicht mehr zu denken iſt. Meine Verlegenheit war übrigens nicht klein, womit ich ſie während meiner Farth abfüttern ſollte, als ich glücklicher Weiſe bemerkte, daß ſie ſehr gern geſchriebenes Papier, vermuthlich wegen des darin enthalte⸗nen ZuckerStoffes, beklekten, beſonders ſol⸗ches, worauf doch wenigſtens recht viele Men⸗ſchennamen ſtanden, als Sterbliſten, Impfli⸗

ſten, Konſcriptionsliſten, Steuerliſten, Pränumerationsliſten, Wahlliſten u. ſ. w. Von dieſen erborgte ich mir einen ziemlichen Vorrath aus den Regiſtraturen, hätte aber bald auch damit am heiligen Neujahrtag ſelbſt noch ein großes Unglück gehabt, als der Stadtmeßner, an der Spitze aller Neujahrgratulanten mir Neujahrwunſch, mit Geburts-, Todten- und Communikanten-Liſten überreichen wollte, auf welche dieſe Menſchenfreſſer und Liſtenbeißer in ſo grimmiger Art eingehauen, daß ich ſeitdem mit gar keinen Gratulationen mehr, nicht einmal in Billeten, beehrt worden bin.

Neben dieſen vielbenannten Herren Menſchenfreſſern hatte ich auch mitgenommen einige Dutzend deutſche Zeitungsſchreiber, welche durch unvorſichtigen Gebrauch des Karlsbader Waſſers, das ihren Umſtänden gar nicht zuſagte, dahin gekommen waren, daß ſie rein ihre Sprache, ja ſogar das Schreiben ſelbſt ganz vergeſſen hatten, und, wenn ſie glaubten Worte und ſchöne Sentenzen zu ſetzen, doch nichts anders als Fragzeichen, Ausrufungszeichen und Gedankenſtriche aus der Feder brachten. Da ſie größtentheils ohnedem keine Liebhaber der deutſchen Verfaſſungen waren, ſo haben ſie ſich itzt als Stumme bei dem Kaiſer in Konſtantinopel verdingt, wo diejenigen, welche bei der Prüfung

Digitized by Google

gut beſtehen, Hofnung haben, geheime Biblio-thekarien, geheime Poſthalter, geheime Hoforganiſten, geheime Stallmeiſter, geheime Akademiker, geheime öffentl. Notarien, geheime Oberförſter, und weil in dortigen Landen die Juſtiz auch geheim iſt, geheime Juſtizräthe, oder wenigſtens geheime Barbierer zu werden, deren Kaiſer Julianus an ſeinem Hof nicht mehr als 1000., jeden zu 20. Pferde Rationen, vorgefunden, gerade ſo viel, als ein Kaiſer, der ſich gar nicht barbieren ließ, nothwendig haben mußte. Einige Sprache, oder eine Art von Sprache unter ihnen hatte ein Herr Magiſter Leiſetrit ſich dadurch wieder gegeben, daß er ſeine Zunge täglich mit Honig beſtrichen; doch greift ihn auch da das viele Reden zu ſtark an, weswegen er vorzieht, ſeine Gedanken auf Marzipan mit goldenen Flitterlein verbrämt, und mit Rauchkerzlein punctirt niederzuſchreiben, ſie mit Baumwolle zu heften, und in Süßholz einzubinden. Ich rechnete ſchon zum Voraus darauf, daß ich in Grosgeſcheid mit dieſem Manne, wegen ſeinen zarten Formen, da, wo es kräftiger Vorſtellungen und Beſchwerden bedürfte, alles werde erreichen und durchſezen können, nachdem ich ſchon ſeit langer Zeit nicht mehr zur Secte der Materialiſten, die ſich blos auf ihre gute Sache fußen, ſondern der Formaliſten

Digitized by Google

gehöre, denen alles lediglich auf die Form ankommt, und die ſelbſt im Einmal Eins einen Zweifel und ein Aber herauszütüpfeln wiſſen, ſobald an der SchröpfkopfForm des Achters etwas auszuſezen wäre.

Nicht weniger ſtolz war ich auf die Geſellſchaft des Herrn Kohlſchmelzer, Profeſſors der Mathematik, der Phyſik und der Chemie, und zwar aus Cham in der Oberpfalz, weil die Grosgeſcheidter anders woher gar keinen Profeſſor der Chemie mehr wollen, ſeitdem ſie aus des Herrn Kanne etymologiſchen Forſchungen wiſſen, daß die Chemie vom Cham, und zwar zu Cham in der Oberpfalz erfunden worden iſt. In der That war auch ſeine Wiſſenſchaft nicht gering, wie man ſchon aus ſeiner erſten DoctorsDiſputation erſehen konnte, darin er die Krankheiten der Ohren, und zwar in einem ganz neuen Kapitel als ſolche auch die Ohrfeigen abgehandelt. Er hatte auf eine allgemein verſtändliche Art den Begriff des Unbegreiflichen feſtgeſezt — einen Thermometer zu Meſſung der MiniſterialGunſt — ein Pulver, um die Worte zu verſilbern, und ein Specifikum erfunden, welches dem eigenen Lob den widerlichen übeln Geruch benimmt; desgleichen zeigte er, wie man falſche Schelmſtücke in ächte Goldſtücke verwandeln könne. Als Mathematiker zeigte er

Digitized by Google

ſich beſonders glänzend in ſeinem Prachtwerk über die verunglückten Waſſerbauten, worin er ſogar den Teufel ſelbſt ſehr hart darüber mitgenommen, daß er in ſeiner teufliſchen Narrheit vermeint, bei Spitz in Oeſterreich, die Donau vermauern zu können, worüber ſich aber der Teufel ſehr hitzig oder heiß verantwortet, und alle Schuld des Nichtgelingens auf das vorlaute und hohle Geſchrei eines Goggelhahns geſchoben. — Sein neueſtes und trefflichſtes Werk jedoch bleibt die General-Charte über das Land der Unzufriedenen, worin zur höchſten Verwunderung jeder Menſch ſein eigenes Land, ſeine eigene Stadt, ja ſeinen eigenen Hof und Hühnerſtall angemerkt finden wird; blos bei Fetz und Marokko hat einigen die Grenze etwas zu dunkel geſchienen, ſo daß man nicht recht deutlich ſehe, ob dieſes Land auch noch zum Reich der Unzufriedenen, oder zu den hyperboreiſchen Strichen der Zufriedenen gehöre, die auf alle Fälle ſehr ſchlecht bevölkert ſeyn dürften.

Ungern, und nur weil ſich der Herr Doktor Kohlſchmelzer nicht von ihm trennen wollte, nahm ich in mein Schiff auch den Herrn Secretarius Meigen auf, der bekanntlich ein Kabinet von 28,000. Mückengattungen angelegt hatte, das er jezt mit ſich nahm, mir damit das

Digitized by Google

ganze Verdeck jämmerlich verſtellte, und noch mehr verſtellen wird, da er nun ſeine Sammlungen auch auf die ungeflügelten Kopf- und HirnMücken ausgedehnt.

Während wir ſo mit Packen und Einräumen vollauf beſchäftigt waren, ſtürmten von beiden Seiten ungeſtümme Haufen auf uns los, die um Zuflucht und Aufnahme in das Schiff, ſchluchzend und jammernd baten. Es waren dies auf einer Seite 24 lange und breitſchultrige Geſtalten, auf der andern eben ſo viele kleine und ſpizeckigte Männlein. Auf Befragen gaben ſie an: ſie ſeyen die 24 großen und die 24 kleinen deutſchen Buchſtaben, die nun durch die eingeführten Lautirmaſchinen um ihre bisherige ehrliche BuchſtabierArbeit gebracht worden. Durch die grauſamſten Verfolgungen der jungen Schullehrer, und ſelbſt vieler alter Renegaten, würden ſie überall aus allen Schulſtuben herausgeklopft, und wenn auch manchmal ein alter Vater oder ein Mütterlein ihnen noch Zuflucht gönnen wollte; ſo erhöben ſich doch alsbald von Seiten der jezt viel klügern Kinder ſolche Angſt-, Würg-, Ziſch- und Murmeltöne, daß es wahrhaft herzbrechend für die alten und die jungen wäre. Ja, es ſey jezt gar im Werk, ſie, die Buchſtaben, gänzlich abzuſchaffen, die Bücher in Lautirnoten zu drucken, und Lehrſtühle über die

Taktik der Zungenſchwankungen zu errichten. Sie baten mich alſo, in ſo lange, bis ſie wieder von neuem erfunden, oder gleich den Emigranten oder Jeſuiten, zurückgerufen und wieder eingeſezt würden, ſie nach Grosgeſcheid zu überführen, welches ich mit ſchmerzlichem Gefühl, wie uns nun ſo gar die buchſtäbliche Wahrheit entfremdet werden wolle, und unter der Bedingung gewährte, daß ſie, wie ehemals auf der Schulbank, nun ihre Ueberfahrt durch fleißiges Arbeiten auf der Ruderbank ſich ſelbſt verdienen müßten.

Zulezt nahm ich noch eine Menge Leute auf, die ſich mir als Schneider, Drechsler, Mahler, Fuhrleute, Köche, Fiſcher und dergleichen angaben; ich hätte aber zu wünſchen, daß ich mit ihnen ſo vorſichtig geweſen wäre, als überhaupt mit den Päſſen, worin ich meine, und aller meiner Reiſegefärthen, Augen, Naſen, Ohren, Kinn, Hände und Füße genau verzeichnen ließ, weil ſonſt ein ſolch betrügliches und verwegenes Volk am Ende der Farth zwei und dreimal mehr ſolcher Gliedmaßen zurückverlangen könnte, als es wirklich mitgebracht und durch PaßEmpfangſcheine nachzuweiſen vermögte. Zu all dieſer leichten Waare bedurfte es noch viel ſchweren Ballaſts, und da ich von allen Orten her ſeit einiger Zeit ver-

Digitized by Google

nommen, daß die Feudallaſten die allerſchwer-ſten wären, ſo ſuchte ich davon aufzukaufen, ſo viel als nur möglich war, unter der von den Verkäufern erhaltenen tröſtlichen Verſicherung, daß man damit am ſicherſten fahre, und daß man dieſe Steine in Grosgeſcheid recht gerne hätte, um neue Tempel und Palläſte damit auf-zubauen.

Die Farth ſelbſt gieng recht glücklich und ohne allen Wind von ſtatten, weil es in dem glücklichen Erdgürtel von Grosgeſcheid gar kei-nen Wind gibt, und mehrere Verſuche, vom Auslande einen dahin zu bringen, mißlungen ſind. Als wir ſo eines Tages dahin ſchwammen unter dem gemüthlichen Sang: s' iſt alles Eins, s' iſt alles Eins, ob wir ein Geld haben, oder keins, erhoben ſich aus dem Waſſer die ſchönſten Truppen zarter Meerfräulein, die eben-falls einen Geſang ihrer Seits anſtimmten, aber einen etwas unmodiſchen, altdeutſchen, in der Melodie: wer nur den lieben Gott läßt walten. Wir warfen ihnen dafür das neubaier-ſche proteſtantiſche Choralbuch hinaus, wofür ſie uns tauſend Handküſſe zuwinkten; ia zwei der-ſelben machten einen Satz in unſer Schiff her-ein und waren wegen ihres furchtbaren Beißens und Kratzens nicht mehr hinaus zu werfen, da-her ich mich entſchloß, ſie lieber zu behalten,

und in Grosgeſcheid als Vorſteherinnen eines weiblichen ErziehungsInſtituts zu verkaufen.

Wir waren unbeſchreiblich müd, als wir an den Ufern des Landes Grosgeſcheid anlangten, weil wir der Eile wegen Tag und Nacht gefahren; durften es aber doch nicht ablehnen, ſogleich bei dem Tanzthee zu erſcheinen, welchen der Herr StadtCommandant alle Jahr Einmal an der Sonnenwende gibt, außerdem wir mit unſerm Schiff ein ganzes Jahr lang auf eine neue Einladung hätten warten müſſen. Unſere Meerfräulein ſchüzten Ueblichkeiten und Ohnmachten vor, was ich als eine gewöhnliche Ziererei, oder als Hochmuth nahm, weil ſie uns vielleicht nicht für MeerJunker genug hielten, um ſie hinzuführen. Ich ſchickte unterdeſſen meine vier Herren Menſchenfreſſer aufs Recognoſciren aus, und ſtellte mich, mit Herrn D. Kohlſchmelzer, M. Leiſetrit und Secretarius Meigen, dem Herrn StadtCommandanten vor, der ſich bei uns erkundigte, wie es uns ſeit einer halben Stunde in Grosgeſcheid gefalle?, ob wir ſchon zehn Meilen von hier im Hirſchpark geweſen? ob wir Flöte blieſen? ob wir vor acht Tagen das Wettrennen in Grosgeſcheid geſehen, und ob unſere Küraſſire ſeidene Strümpfe trügen oder Kamaſchen? und dergleichen kützliche Fragen mehr, auf die man ſich bei

Vorſtellungen an hohe Perſonen wohl gefaßt halten muß. Man gab uns hierauf eine Schaale Thee, nahm uns zehn Dukaten im Boſtonſpiel ab, und ließ uns vor Mitternacht ungelabt und ohne Sang und Klang wieder laufen. Beim Eintrit in den Hof unſerer Herberge fanden wir die vier ſaubern Menſchenfreſſer, wie ſie eben einen Herrn in CivilUniform verſchluckten. Da ich alsbald erkannte, daß es Einer in der Grosgeſcheider geheimen Raths Uniform ſey, ſo ſtellte ich ihnen um Gotteswillen vor, was ſie da machten, ſo mir nichts dir nichts, einen wirklichen geheimen Rath zu freſſen; ſie behaupteten aber, er hätte durchaus nicht den Geſchmack von einem wirklichen geheimen Rath gehabt, es müßte ein wilder, unächter ſeyn; wie ſich dann in der That befunden, daß es nur ein abusive ſo geheißener, nicht frequentirender und nicht einmal extra statum geweſen, außer dem mir die Sache viele Ungelegenheit hätte machen können. Dies war aber kein Vergleich mit dem neuen Schrecken, als wir im Haus ſelbſt die beiden Meerfräulein maustodt auf dem Sopha liegen fanden. Vermuthlich haben ſie die Landluft nicht ertragen können. Das rührende Leichenbegängniß, das unter Leitung der verwittibten Frau Landſtändin, der Frau von Mehrheit hochwohlgebohrnen Gnaden, der Frauenverein in Gros-

geſcheid veranſtaltete, iſt bereits in allen Frauen-Taſchenbüchern beſchrieben zu finden; und wie kein Unglück allein kömmt, ſo begegnete mir noch ein neuer Aerger von meinen mitgebrachten Handwerksleuten, die ich zu den Leichenanſtalten verwenden wollte, und die von allem dem, was ich von ihnen forderte, nichts verſtehen wollten. Der Schneider nahm die Ausflucht, er ſey kein gemeiner Schneider, ſondern ein Ehrabſchneider; der Drechsler wollte blos Naſen drehen, der Mahler lauter blauen Dunſt mahlen, der Fiſcher nicht im Waſſer, ſondern im Trüben fiſchen, die Köche nur verſalzen, die Fuhrleute die Leute blos hinters Licht führen. Da ſaß ich mit meiner ſaubern Waare und wußte mir nicht anders zu helfen, als den Betrug, den man an mir verübt, weiter zu giriren, und die Leute mit den herrlichſten Empfehlungen und Paßporten ins Innere von Grosgeſcheid abzufertigen, um ihr Glück bei andern ehrlichen Leuten zu machen. Denn wenns keine ehrlichen Leute und gute Narren gäbe, wovon wollten denn die Faullenzer und Betrüger leben? Uebrigens kam es mir ſehr zu ſtatten, daß ich mich wenigſtens um keinen Sarg zu kümmern hatte, weil die GeneralIntendanz von Grosgeſcheid, um den bisherigen ſchlechten Geſchmack der Särge zu verbeſſern, das ausſchlieſ-

ſende Monopol zu einer UniverſalSaraFabrik erhalten, aus welcher ſämtliche Provinzen durch die zurückgehenden Salz Fuhren die benöthigten Vorräthe in ihre MeublesMagazine anzuſchaffen haben.

Nach der Leiche kam die Reihe an die Muſterung der Grosgeſcheidter Landmacht, welche ſchon acht Tage früher hätte ausrücken ſollen, wenn ſich nicht der Herr KriegsCommandant durch meinen Herrn Magiſter Leiſetrit erſt die Hühneraugen wollen ſchneiden laſſen. Den vorzüglichſten Theil des Heeres hieß man die Linientruppen, wegen des großen Lineals, oder Generalſtabs, womit ſie in gerade Richtung gebracht wurden, welches Lineal ich allenthalben nachzutragen hatte, in der Eigenſchaft eines Volontärs, in der ich mich nach allgemeinem Zeugniß ganz einzig in meiner Art benommen, weil die andern im ganzen Heer alle ausgehoben, folglich keine ſolche Voluntäre, wie ich, geweſen. Herr M. Leiſetrit wurde zum Oberſten Feldprobſt, und eventuellen Friedens Commiſſarius beſtimmt, der Herr Doctor Kohlſchmelzer als Director der Artillerie und der Feldapotheken beſtellt, dem Herrn Secretarius Melgen aber die Erlaubniß ertheilt, die Küſten ſeiner 28000 Mückenſorten mit Kriegsfuhren einſtweilen Land auf, Land ab, von einer Feſtung zur

andern kutſchiren zu laſſen, damit das Kriegs-Fuhrweſen, und der BauernVorſpann damit in einige Gelenkigkeit komme, das Ganze einen imponirenden Anſchein der Thätigkeit erhalte, und bei dem Feind, der Glaube entſtehe, wie außerordentlich alle Feſtungen proviantirt ſeyn müßten. — Meine 48 große und kleine A. B. C. Schützen hatte ich auf eigene Koſten vor der Bruſt mit A. B. C. Tafeln, gleich Panzern, bewaffnet, und ihnen ein Rechentäfelein, von meiner Grosmutter aus Glasperlen geſtickt, zum Panier gegeben. Auch waren drei Regimenter berittene Marketenderinnen aufgeſtellt. Durch alles dieſes erhielt die Heerſchau eine unbeſchreibliche Pracht; inſonderheit konnte man nichts ſchöneres und vollſtändigeres ſehen, als im Zentrum das zahlreiche Korps der Abſenten, welches den Kern und das Mark der ganzen Armee von Grosgeſcheid bildete. Es müſſen, ſo viel ich gefunden, lauter Leute von eigener Selbſtſtändigkeit ſeyn; denn ſo bald es ein Soldat in Grosgeſcheid bis zum Grad eines Abſenten bringt, muß er ſich ſelbſt verpflegen und verköſtigen, und ſie zeichnen ſich iedesmal ſo vor allen andern aus, daß nicht ein einziges Beiſpiel angeführt werden kann, wo ein Abſenter in einer Schlacht geblieben, oder ſich hätte gefan-

gefangen nehmen laſſen, und doch, wie es denn überall nicht nach Verdienſt geht, ſind die Fälle nicht ſelten, wo ſolchen Abſenten die Orden und Belohnungen von andern weggeſchnappt worden.

Die Muſterung geſchah auf dem Kirchhof von Grosgeſcheid, weil der PolizeiKommiſſär daſelbſt auf Anrufen der Weiber, welche ihren Flachs in der Stadtmarkung ausgebreitet, das Manövriren auf dieſer verboten hatte. Der Platz reichte aber hinlänglich hin, denn von der Größe und Bevölkerung der Stadt hat man keinen Begriff. So hab' ich, um nur Ein Beiſpiel zu geben, Kinder gefunden, die bei ihrer Mutter im erſten Stock erzogen wurden, und nicht wußten, daß ein anderer, der oben in den Manſarden ſchlief, ihr wirklicher Vater ſey; auch hatten die meiſten Konkurſe ihren Grund darin, daß die Schuldner in der ſo erſchrecklich großen Stadt ihre Gläubiger nicht zu finden, oder ſich der Orte nicht mehr zu erinnern wußten, wo ſie ihr Geld hingelegt. —

Bei dieſer Gelegenheit ſtellte ſich denn auch das unterſcheidende National der Grosgeſcheidter recht anſchaulich dar. Man erkennt nemlich die Grosgeſcheidter ſehr leicht daran, daß ſie alle von Geburt aus Großkreuze tragen und mit

ſich ſelbſt zufriedene Eißgemüther ſind, nachdem ſie das Höchſte des menſchlichen Lebens bereits in der Wiege, wie Herkules die Schlangen, erpakt, da hingegen die Kleingeſcheidter nur Kleinkreuze tragen, und als unruhige Feuerköpfe voll Drängen und Treibens nach einem Großen ſind. Von fern ſieht ein Grosgeſcheidter wie ein fürchterlicher Rieße aus; ie näher man ihn aber antrit, deſto winziger wird er, daher ſich ein ächter Grosgeſcheidter immer in der Ferne hält, iedoch ſo bald es durchaus Noth thut, ſich mit äußerſter Zierlichkeit herabläßt.

Das ganze große Reich von Grosgeſcheid iſt nur in zwei Provinzen getheilt; davon heißt die Eine, ziemlich kleine, das Inland, die andere aber, eine unermeßlich große, das Ausland. Mittelſt dieſer ſchönen Eintheilung kann das Reich Grosgeſcheid in Ewigkeit niemal kleiner werden; denn was es z. B. an ſeiner Provinz des Inlandes verlöhre, würde dann zu ſeiner Provinz des Auslandes gelangen, und die Summe der beiden alſo immer Eines betragen. Wir mußten 14 Tage lang marſchiren, bis wir mit unſerer ſchlagfertigen Armee an die feindliche Grenze kamen, hätten aber 8 Tage früher ankommen können, wenn das ReichsoberpoſtAmt nicht alle vorherige einfache Poſten zu doppelten

erhoben und dadurch die Entfernung noch ein-mal ſo groß gemacht hätte.

Sobald wir die feindliche Armee von Gros-geſcheid im Angeſicht hatten, ließen wir ihr un-ſere Ankunft durch einen LegationsSekretär mel-den, und uns auf morgenden Tag höflichſt eine Schlacht ausbitten, die wir aber am Abend wieder abſagen mußten, weil in dem zuvor ab-gehaltenen KriegsRath der KriegsRathsproto-kolliſt mit dem Mundum ſeines Protokolls nicht fertig werden konnte. Endlich als es durch ei-nen KanzleiDiener zur Unterſchrift der Herren KriegsRäthe und KriegsrathsAſſeſſoren im La-ger herumgetragen wurde, entdeckte noch ein nachgeholtes Votum, daß, nachdem das Pulver noch nicht erfunden ſey, (Böckmanns Geſchichte der neueſten Erfindungen war im Lager unbe-kannt,) ſo ſchien ihm überhaupt die Zeit zu ei-ner Schlacht noch unreif. Mit dieſem fatalen ganz neuen Anſtand wurde der Doktor und Ar-tillerieDirektor Kohlſchmelzer als Kourier an den Kriegsrathspräſidenten in der Hauptſtadt abge-ſchikt und das Anſinnen geſtellt, der Herr Prä-ſident möchte mit umgehender Poſt das Pulver erfinden; worüber aber der arme Herr Doktor Kohlſchmelzer beinahe halb ungnädig empfan-gen, und angefahren wurde, Formalibus: es

ſey die Sache des Herrn Präſidenten nicht, das Pulver zu erfinden; man hätte es früher erwägen, oder ſich nicht ſo tief einlaſſen ſollen. Glüklicher Weiſe legte ſich der Kammerdiener, welcher den Herrn Präſidenten während dieſer Audienz raſirte, ins Mittel durch das Anerbieten, daß er eine Küſte rothen Zahnpulvers, die ſo eben von Paris eingetroffen, um billigen Preis ablaſſen könne. In richtiger Erwägung, daß es beim Pulver ſo wenig auf die Farbe ankommen könne, als beim Gefrornen, eilte mein Herr Dr. Kohlſchmelzer mit ſeiner Proviſion in das ſchlachtbegierige Lager zurück, wo ſogleich die Kanonen und Mörſer geladen, und mit einem blutrothen Staub abgeſchoſſen wurden, der die ganzen feindlichen Truppen ſo zinnoberroth und koklikо färbte, daß ſie ſich alle für verwundet und blutend hielten, und vom feindlichen General zum abwaſchen und verbinden links ab ins Spital kommandirt wurden. Auf dem Schlachtfeld, das ſie uns alſo, ohne weiters zu bieten, überlaſſen hatten, feierten wir unſern kompletten Sieg über die alſo pulveriſirten Feinde, mit einem auf Maultrommeln und Lindenblätter komponirten Tedeum Laudamo, und erklärten im nächſten Wochenblat, daß der Staat von Kleingeſcheid aufgehört habe, zu regieren, welches bei ſeinem Uebermuth ſchon lange vor-

Digitized by Google

auszuſehen geweſen. Denn die eitlen Schatten werden da am längſten, wo die Sonne immer tiefer ſinke. —

Nachdem dieſes geſchehen, wurde mir aufgetragen, mich alsbald ins innere Land von Kleingeſcheid zu begeben, allenthalben HuldigungsBälle und freudige UnterwerfungsFeuer zu veranſtalten, Dankaddreßen anzunehmen und durch Herrn M. Leiſetrit beantworten zu laſſen, durch Herrn Dr. Kohlſchmelzer den Lauf der Kleingeſcheidter Fixſterne und Planeten zu reguliren und die Polhöhe auf das Grosgeſcheidter Klaftermaas zu reduziren, nicht minder für das MückenKabinet des Herrn Sekretarius Meigen in allen bedeutenden Städten die beſten Lokalitäten in Beſitz zu nehmen, und das gehörige Inſpektionsperſonal dabei anzuſtellen. Von meinen vier Braſilianiſchen Leckermäulern aber wurden ieder in einen beſondern Himmelsſtrich abgeordnet, um wiſſenſchaftliche Beobachtungen über die Kleingeſcheidter ältere und neuere Kochkunſt anzuſtellen, und aus allen Orten wohlbehaltene Exemplarien von Kleingeſcheidter Paſteten, Roſtbrateln, Zuckerzelten, ſchlampigen Schnecken, und wo möglich alle Sippſchaften der ſowohl auf dem Gebürg, als im Ebenland vorkommenden Klöße und Dampfnudeln an das KüchenMuſeum in Grosgeſcheid einzuſenden.

Digitized by Google

Der auf Koſten der Regierung herauszuge=benden Voyago en Kleingescheid muß es vorbe=halten bleiben, von allem dieſen die kolorirten Darſtellungen zu geben. Mir ſoll es blos er=laubt ſeyn, über die merkwürdigſten Wunder von Kleingeſcheid einen vorläufigen kurzen Aus=zug zu liefern. Was zuvörderſt das Klima be=trift, ſo herrſcht zwar daſelbſt im ganzen eine reine Luft, weil einige berühmte Akademiker des Landes Schrauben erfunden haben, um damit den Nebel aufzuhalten, daß er nicht herunter falle, welches leider bei uns noch ein großer Ue=belſtand iſt; inzwiſchen bleibt die Witterung doch immer vieler Unbeſtändigkeit und Abwechs=lung unterworfen, weil zwar die höchſten Stel=len verſprochen haben, die Prinzipien mitzuthei=len, wornach künftighin das unbeſtändige Wet=ter gegen ein beſtändiges abgelöst werden kön=ne, welches aber bisher immer noch nicht er=folgt iſt. Die größte Schwierigkeit dabei wird aus der beſondern Eigenſchaft der Kleingeſcheid=ter Sonne hervorgehen, welche nur eine Hof=Sonne iſt, die alle Gegenſtände nach den vorge=ſtekten MiniſterialGläſern färbt, und auch nur die Häuſer der Großen und Adelichen erhellt, ſelbſt da aber ſo wenig überflüſſige Wärme gibt, daß man ſich beſtändig in Talare, Roben und AlongePerücken einhüllen, und den Leib ſo

Digitized by Google

viel möglich mit Sternen, Stifts- und Kammer-herrenKnöpfen vorn und hinten verſchnüren muß. — Was bei Uns am Firmament noch die Milchſtraße heißt, iſt unter der dortigen Pol-höhe ſchon zur Butterſtraße zuſammengeronnen, aus welcher, wie Meteorſteine, große Butter-felſen herunter fallen und durch künſtliche Vor-richtungen in die Kamine der Staatsküche auf-gefangen werden ſollten, weil ſich aber an den Vorrichtungen etwas verſchoben hat, nicht mehr richtig zutreffen, ſondern links ab in den Ka-min des Küchenmeiſters (im Grund einerlei) fallen. Für die niedrigern Klaſſen iſt der Mond freigegeben, ſo wie er überhaupt bei den aller-höchſten Behörden in Kleingeſcheid für ein höhe-res und fleißigeres Genie deßwegen gehalten wird, weil man es mit ihm alle Monate, mit der Sonne aber nur alle Jahre Einmal zu ei-nem richtigen UmlaufsAbſchluß bringen kann. Und auch da ſchließt die langſamer arbeitende und vorrückende Sonne nie rein ab, ſondern bleibt bald im Vorſchuß, bald im Rükſtand und prätendirt immer eigene Schalttäge. Da-mit es aber bei dieſen Mondumläufen nicht zu bedenklichen Neuerungen kommen könne, darf ſchon ſeit Jahrtauſenden kein Neulicht mehr leuchten; es ſind ſogar die neuen Kalender ab-gethan, um ſo mehr, da ein ewiger Bauern-

Digitized by Google

kalender dieſe unnötige Ausgabe, die bei uns in die Tauſenden läuft, füglich erſparen kann. Sie ſagen, niemand flicke einen neuen Lappen auf ein altes Kleid, und wo ein alter Schaden ſey, da müſſe man auch beim alten Lied und beim alten Kalender bleiben. Wer ſich denn irre machen laſſen wollte, das neue Bier dem alten vorzuziehen, und ob ſie gleich auf ihren alten Schlöſſern die jungen Frauen geradezu nicht ganz verwerfen wollten, ſo geſcheh' es doch nur in der ſichern Erwartung, daß dieſe jungen Weiber ſich in kurzer Zeit fügen und auch zur herrſchenden Parthie der Alten übergehen würden. Wegen der Steuern, die man in Kleingeſcheid nach Mondsvierteln vertheilt, hat man beſchloſſen, den Mond viereckigt und proviſoriſch achteckigt zu machen, womit aber die Hofaſtronomen, obgleich ſie zeitlebens unter lauter Sonnen- und Mondsfinſterniſſen aufgewachſen, ſehr langſam zurecht kommen, beſonders da ſie täglich von müßigen und neugierigen Menſchen in ihren Arbeiten auf eine ſehr verdrüßliche Weiſe beläſtigt werden.

Das unterſcheidende Hauptmerkmal im Leben und Weben aller Kleingeſcheidter bleibt immer dieſes, daß es bei ihnen durchaus nicht auf den Kopf (ausgenommen etwa bei Kopfſteuern), ſondern lediglich und immer nur auf

Digitized by Google

den Fuß ankommt. Man lebt daſelbſt nicht wie ein wunderlicher Heiliger nach ſeinem Kopf, ſondern ausſchließend nur auf den Füßen, auf einem großen Fuß, als Standesherr, auf einem kleinen, als Gelehrter, auf einem vertrauten, als Kammerdiener, auf einem geſpannten, als Ehemann, und der Teufel bekanntlich auf einem BoksFuß. Wenn man ſich begegnet, ſo ſpricht nicht Mund zu Mund, oder Herz zu Herz, ſondern Fuß zu Fuß: wie gehts? In ſeinem Feind fürchtet man nicht den Witz oder die Fauſt, ſondern den Fuß, den Fußtrit und die Plackereien des Gegenfüßlers. Auf den Landtagen ſprechen ſie blos von ihren Füßen, nemlich, wo ſie der Schuh drücke. Leute, die ſie aus vorgefaßter Meinung gegen alle Köpfe beim Kopf genommen, ſtellen ſie aus Gunſt für die Füße wieder auf freien Fuß. Ihr Verſtand ſtekt im Fuß, nemlich, wenn er die Kinderſchuh ausgezogen, und die Feinſten legen den Andern ihre Plane unter den Fuß. So iſt's auch mit dem Muth, wer keinen hat, und an Arm und Beinen zittert, iſt ein Haſenfuß und giebt zur Strafe das Ferſengeld. Die Wiſſenſchaft der Mathematik mit ihren Drudenfüßen und zweiſchenklichten Dreiangeln kennt keinen andern NationalUnterſchied, als den der Füße, einen Pariſer und einen Rheiniſchen Fuß, welche

beide Füße in neuern Zeiten ſich ziemlich auf die Zehen getreten. Mit den Füßen zeigt man in Kleingeſcheid ſeine Unterwürfigkeit, indem man ſeine Wünſche vor die Füße des Thrones bringt, und die Füße des Herrſchers küßt. In allen Hütten gebietet der UniverſalFußSzepter des Pantoffels. Mit den Füßen wußte der hochweiſe Römiſche Senat zu votiren und wie gewöhnlich dem Herrn Referenten beizutreten, (pedibus in sententiam ire) auf ſeine Meinung zu fußen, und ſie ſtehenden Fußes zu vollziehen oder auf die Hinterfüße zu treten. Mit ihren Füßen führen ſie in Kleingeſcheid Krieg, daher der Kriegsfuß und das Fußvolk, und der Sieg hängt ab vom flüchtigen Fuß des Feindes. Nach den Füßen zahlen ſie die Steuer, darum meiſt eine doppelte, und daher der Steuerfuß; nach ihnen prägen ſie die Münzen aus, daher Münzfuß, ja ſogar die Verſe werden mit den Füßen gemacht, daher Versfuß. Ein Miniſter, der keine gute Füße hat, würde in Kleingeſcheid fallen, das ſchlimmſte, was einem ſolchen Mann wiederfahren könnte, und ſo ſind alle Ereigniſſe des menſchlichen Lebens unter die Klaſſe des Stehens oder Fallens geordnet: abſtehen, anſtehen, aufſtehen, beiſtehen, Abfall, Ausfall, Beifall, Zufall u. ſ. w. Der Witz ſelbſt iſt nichts, als ein Einfall, und ohne Stolpern geht es bei keinem Gerichtshof zu,

Digitized by Google

wenn man da die Urtheile fällt. Endlich, wenn die müden Füße den unſteten Lebenslauf vollendet haben, erweißt die Welt ihnen noch die lezte Ehre, indem ſie die Andern ermahnt, in ihre Fußſtapfen zu treten.

Im Einklang mit dieſer Fußtheorie iſt in Kleingeſcheid das Räthſel der vollkommenſten StaatsVerfaſſung gefunden, eine Zweiheit der verwilligenden Füße in der Einheit des fordernden Magens, die abſolute Gleichheit des rechten und des linken Fußes, ein parlamentariſcher Doppelpfeiler, wo kein Haus ohne das andere vorwärts kann, und wehe dem, der ein einziges dieſer ſtützenden, ſchützenden, hemmenden, und dämmenden Glieder verliehren, und dafür ein hölzernes Krückenwerk dargeboten erhalten ſollte.

Die Religion war den Kleingeſcheidtern früher eine Jakobsleiter, aber keine ſolche, auf welcher flattrige Träume vom Himmel herab, ſondern hoffende Ahnungen zum Himmel hinauf geſtiegen. Jezt hatten ſie ſich durch ſeltſame Grübeleien in manche blutige Kämpfe verwickelt, z. B. was Gott ſelbſt für eine Religion habe? wie ſich ein ruhiges Gewiſſen zu einem unruhigen Magen verhalte? — Einige ihrer neueren Prieſter gaben neue Catechismus heraus, worüber ſie von ältern Eiferern ſehr

Digitized by Google

heftig darum angegriffen werden wollten, weil aus Flüchtigkeit des Setzers im Titelbogen das doppelte C. C. vergeſſen worden, und nur der Atheismus ſtehen geblieben. Sehr verwunderten ſie ſich darüber, daß man bei uns die Leute zwingen wolle, in die Kirche zu gehen; ſie wüßten nicht, aus welchem Grund? da ja der Herr Chriſtus ſelbſt die Leute nicht in den Tempel hinein, ſondern herausgepeitſcht. —

Zugleich mit der Dreifelderwirthſchaft im Landbau haben ſie auch die dreijährige Studienzeit der Akademien abgeſchaft und eine Vierfelderwirthſchaft, oder ein Quadriennium eingeführt, in welcher alle Braache einer geiſtigen Ruhe, und ſtillen Vergährung der jungen Gemüther, abgeſchaft und dafür geſorgt worden, damit das Gehirn noch mit allen möglichen KnollenGewächſen einer dikbeſäten und aufgetriebenen Tulipanen= und Pappelpracht angebaut werde.

Außer unſern vier Fakultäten giebt es in Kleingeſcheid auch noch eine oberſte Fakultät der Etymologie, oder Wortſpielkunſt, kraft deren man alle Wiſſenſchaften in Wortdeuteleien und ſeltſame Bildlein verſinnlicht und die liebe Jugend durch annehmliche Mückenbrütereien, Grillenfängereien und Silbenſtechereien vor dem Verſinken in den Tümpel der gemeinen

Wiſſenſchaften plätſchernd auf der Oberfläche erhält. Die Lehrbücher ſind am meiſten beliebt, ie mehr ein ieder Abſchnit Mordſprünge und ieder Paragraph Luftſprünge enthält. Nach der Kleingeſcheidter Mathematik, wo das Halbe das Ganze iſt, ſind auch die dortigen Halbwiſſer die Allwiſſer. Es hält leicht bei ihnen, Doktor zu werden; ſogar der Natur ſelbſt haben ſie ein DoktorsDiplom gegeben, aber ohne ſie vorher geprüft zu haben.

Die Geſchichte, glauben ſie, widerſtrebe den Geſetzen der Natur, die Tag und Nacht arbeite, alles Alte mit Moos und Gras zu bedecken, nicht aufzugrübeln. Es ſey unanſtändig, zu erzählen, was in einzelnen Häuſern und Familien vorgegangen, oder ihre Gärten aufzugraben, und die alten Erdflötzen und Steinlagen an Tag zu bringen; wie vielmehr von ganzen Reichen? Mit der alten Geſchichte, vorzüglich im falſchen Geſchmack des Tazitus vorgetragen, mache man ſich bei vornehmen Herren und Gönnern ſo widerlich, als wie eine Witwe, die immer nur vom ſeeligen Manne ſpreche. Es komme nicht darauf an, was geſchehen ſey, ſondern, was geſchehen ſoll. Wir ſelbſt ſeyen die Geſchichte; denn alle Tollheiten, die in alten Büchern aufgeſchrieben ſtünden, begiengen wir noch täglich in der Gegenwart,

Digitized by Google

und man könne nichts unſeiners denken, als dieſe iugendliche Artigkeit unſerer eigenen Thorheit zu vernachläßigen, und dafür unſere Huldigung und ganze Aufmerkſamkeit den Runzeln und Falten einer uralten Närrin zu widmen.

Das niedere Schulweſen zu Kleingeſcheid ſteht unter dem großen Schulmonarchen Halli Palli, der auch aus Anleitung des Sprichworts, daß Ein Narr zehn mache, den Lancaſteriſchen wechſelſeitigen Unterricht früher ſelbſt erfunden. In ieder Schule ſitzen drei Fouriere, welche die abweſenden, die fleißigen und unfleißigen Schüler täglich aufſchreiben, und damit als Kouriere in die Hauptſtadt reuten, um dafür Lobbatzen und goldene Gloribogen für die Fleißigen zu holen, und gegen die Abweſenden die MilitärMacht aufzubieten. — Herr Halli Palli hat die Möglichkeit berechnet, einem fähigen Talent, wenn es im ſechsten Jahr den Schulbeſuch anfängt, bis zum vierzehnten Jahr die gewöhnlichen Buchſtaben, und dann noch in Sonntagsſchulen, bis zum achtzehnten, den übrigen ſchweren Generalbaß des A B C. beizubringen, und zwar ohne alle Schläge. Denn dieſe gebrauche er nicht, um das Gute hinein, ſondern nur, um das Böſe heraus zu klopfen. Der Stiel mache ſtill, das viele Schlagen und Hecheln den Flachs fein. So lange Moſes ſeinen Staab tapfer

Digitized by Google

handgehabt, hab' er immer geblüht; ſo bald er ihn aus der Hand gelegt, ſey eine Schlange daraus geworden. Der Birkenbaum, von dem man die Ruthen nehme, verdiene bei einer neuen Wahl König aller Bäume zu werden. Eines Tags hätten im Pallaſt des K. Valentinians angefangen, alle alten Beſen zu blühen; in Kleingeſcheid grünten ſie noch immer fort. Das Rechnen aus dem Kopf hat man nicht bewährt befunden, weil es den Menſchen, beſonders das Multipliziren und Addiren, weit natürlicher aus dem Herzen komme. Mit dem Verbot des Turnens hat man nicht das Kind mit dem Bad ausgegoßen, ſondern nur dieſe Kunſt auf nützliche Uebungen eingeſchränkt; man lernt alſo in den dortigen gymnaſtiſchen Anſtalten den Jünglingen, wie ſie künftig als Männer zu manchen Dingen Ein Aug zuthun, auf zwei Achſeln tragen, drei für gerad annehmen, auf allen vieren kriechen, aufwarten, in den Vorzimmern Schildwach ſtehen, ſcharren, kratzen und allenthalben anklopfen ſollen; nicht minder übt man ſie im Deklamation, und Mienenſpiel beim Suppliziren, Sollizitiren, Lamentiren, Sondiren, Inſtanziren.

Es ſind in Kleingeſcheid mehrere Tageblätter und Zeitſchriften, von der miniſteriellen Parthei vorzüglich das Rauchkerzlein und der pa-

triotiſche Blaſebalg; von Seiten der Oppoſition aber die Krazbürſte, und das Klageweiblein. Niemand beſchwert ſich dort über die Zenſur; man erkennt es, daß in der alten Sprache der Gaul auch Maul hieß: alſo bedürfen beide eines Zaums. Das Volk ſey eine Orgel, die, wenn ſie anfange, abſcheulich brumme, aber nie von ſich ſelbſt, ſondern nur, wenn vorwitzige Autoren auf den Taſten herumtupfen und die Herren Verleger ihnen dazu den Blasbalg ziehen. Was wollten denn die Herren Autoren dazu ſagen, wenn man ſie, ſtatt der itzigen milden DisziplinarBehandlung, mit Bären zerreißen ließ? wie den 42 Jungen geſchehen, welche über den heiligen Mann Eliſa ſpotten und satyriſiren wollten; ein handgreifliches Exempel, wie auch geſcheute Leute keinen Spaß verſündigen. Ein Satyrikus müſſe ſeine Satyren ſo allgemein ſchreiben, daß ſie auf gar keinen Menſchen in der ganzen Welt mehr anwendbar wären, gleichwie der Eulenſpiegel Schuh gemacht, die an gar keinen Menſchenfuß gepaßt. Eben darin liegt hernach das Pudelnärriſche und Lächerliche. Will aber ein Autor würkliche, lebendige Narren angreifen, welche ein wohlhergebrachtes Recht haben, nicht ausgelacht zu werden, ſo thut die Zenſur ſehr wohl daran,

auf

auf dieſelbe Art um die Herren Autoren herum-zutanzen, wie im Spiegel von Arkadien der Jupiter um die Bauernknechte, welche dem Bellamio zu Leibe wollten. Die Regierungen ſind wahrhaftig zu keiner Zeit unbillig gegen die Autoren geweſen, zum Beiſpiel, daß ſie ihnen Schuld gegeben hätten, als ob ſie zu viel Wind und Nebel machten; im Gegentheil iſt der K. Konſtantinus ſehr ungehalten auf den Philoſophen Sopatrus in Alexandrien geworden, daß er zu wenig Wind gemacht, und ſogar den Wind, welcher die Getraidflotten nach Konſtantinopel hätte bringen ſollen, aufgehalten, worüber er ſeinen Kopf hergeben müſſen, andern Philoſophen zur Warnung, die etwa auch ſo geizig mit ihren Winden ſeyn ſollten. Bevor der Herr Chriſtus am Galiläiſchen Meer einem Stummen die Sprache wieder gegeben, hat er zum Himmel aufgeſehen und geſeufzt, aus keiner andern Urſache, wie die Kirchenväter erklärt, als weil er in ſeiner Allwiſſenheit vorausgewußt, was der geheilte Purſche nun künftig für dummes Zeuch ſchwäzen und vielleicht demnächſt ſelbſt das Kreuzige! Kreuzige! mit rufen werde. Welch ein Seufzen und Wehklagen wird nicht erſt im Himmel bei Erfindung der Buch-

Digitized by Google

drukerei, ohnedem ein Werk des Teufels durch ſeinen ſaubern Fauſt, entſtanden ſeyn, in Erwägung, welch dummes Zeuch von nun an im Druk erſcheinen werde; — und billig erſeufzt auch ein chriſtlicher Zenſor, der es faſt täglich nicht mit dummen und ſtummen, ſondern mit liſtigen und vorlanten Teufeln zu thun hat, und mit dem wandelbaren, habſüchtigen Herzen des Menſchen, dieſem wahrhaft ſchwarzen Meer oder Pontus Euxinus, aus welchem täglich ganze Heere von ſchwarzen Vandaliſchen, Barbariſchen und Hunniſchen Gedanken hervorbrechen, die wir billig mit Schottiſchen und Chineſiſchen Mauern und Römiſchen Pfahlheken abzuwehren haben.

Nachdem man in Kleingeſcheid die ſtehenden Armeen abgeſchaft, ſo hat man, um doch etwas ſtändiges zu haben, die ſtehenden Gerichte eingeführt; das Gewiſſen aber, als zu den heimlichen Gerichten gehörig, abgeſchaft. Früher wurden daſelbſt die Prozeſſe in der nemlichen Art entſchieden, wie uns der bewährte Legendenſchreiber Surius einen ähnlichen Gebrauch von der Stadt Calamin erzählt. Nemlich man legt ſeine Schriften in die Hand einer Bildſäule des unglaubigen Apoſtel Thomas.

Digitized by Google

Dieſe hält die Papiere ſo lang als möglich feſt, und läßt zugleich die Glaubigen in der tröſtlichen Ueberzeugung, daß ſie von ihr geleſen und wohl erwogen würden. Endlich aber, vor oder nach dem Quartal, nach dem Sprichwort: was zu viel iſt, iſt zu viel, läßt ſie einen Theil der Papiere fallen, wodurch auch die Partheien, denen ſie angehören, ſachfällig bleiben. Es war mir unmöglich, ihnen begreiflich zu machen, was das heiße, einen Beſchluß ad Majora machen und Audiatur et altera Pars. In ihrer geringen Kenntniß der lateiniſchen Sprache glaubten ſie damit ſo viel geſagt, es müßte ein Major dabei ſizen, und die Propoſition durch Auditeure geſchehen. — Appellirt kann gar nicht werden, weil das Land ein Beneficium de non appellando hat. Um alle Streitigkeiten noch mehr abzuſchneiden, waren auch alle Teſtamente und ſogenannte lezte Willen, oder vielmehr lezte Unwillen der Erblaſſer unzuläſſig; der Menſch ſoll kein alter Holzapfel ſeyn, der erſt genießbar werde, wann er faule. — Bankerotte werden nicht für unrühmlich gehalten, ſondern für vorübergehende Sonnenfinſterniſſe, die nach richtiger Berechnung erfolgen und aus welchen das Geſtirn mit erneuertem Glanz her-

Digitized by Google

vortrit. Diebe gab es gar nicht mehr, nachdem ſie die Gelegenheit, welche Diebe macht, ſtatt dieſer aufgehangen. Dieſer rohe Zuſtand hat aufgehört, nachdem ſie aus den Dupletten der Univerſität zu Greifswalde eine Sammlung von 1300. deutſchen Statuten und Privatrechten erkauft und bei ſich ſelber eingeführt, aus welchen für die Rechtspatienten ſehr künſtliche Urthelsmixturen gefertigt werden. Alle Jahre erſcheinen umſtändliche Berichte, welcherlei Prozeßkrankheiten ſtatt gehabt, und wie viele Patienten in erſter Inſtanz vor den Landärzten, bei der höhern in den Spitälern, und in der AdminiſtrativJuſtiz bei den barmherzigen Brüdern geblieben ſind. Die merkwürdigen Rechtsfälle von Kleingeſcheid, herausgegeben im Jahr 1709., Folio, erzählen ein ſonderbares Ereigniß aus dem Leben des heiligen Reinwingus, der einmal eine Sache bei Gericht mit aufgehobenen Händen ſo inſtändig und unausgeſezt betrieben, daß ihm eine Amſel ihre Eier hineingelegt, wovon Er, auf ein Urtheil harrend, noch immer nichts gemerkt, als die Jungen bereits ausgeſchloſſen und davon geflogen waren. Stirbt ein Kleingeſcheidter Richter, ſo werden alle unausgemachten Sachen durch Kanzleidiener in langen Flören dem Trauerwagen nachgetragen und

Digitized by Google

ihm, wie bei den alten Deutſchen Pferd und Waffen, mit ins Grab gegeben.

Die Staatswirthſchaft in Kleingeſcheid ſoll ehedem von Wirthen, wahrſcheinlich den Ahnherren der heut zu Tag noch ſehr mächtigen und angeſehenen Bierbrauer, erfunden und geführt worden ſeyn, daher man dort die Finanzbeamten noch heut zu Tage Wirthe, gute oder ſchlechte Wirthe, heißt. Ja die Wirthe in Kleingeſcheid haben das beſondere Vorrecht, daß ohne ſie keine Rechnungen gemacht werden dürfen. Einige Gelehrte ſollen Anweiſungen zu einer tollen Wirthſchaft geſchrieben haben, darüber mir jedoch die nähere Kenntniß abgeht. Von denſelben Wirthen in Kleingeſcheid ſind ſtatt der Steuern die Taxen erfunden worden, die man nach den Seelen berechnet; der billigſte und mindeſte Maasſtab, den man annehmen könnte, weil die Seele an ſich ein leichtes, flüchtiges Weſen iſt, worüber gleichwohl bei der Faſſion kein Unterſchleif vorgehen kann. Denn es fehlt keineswegs an einem Anhalt, wie hoch man eine Seele taxiren dürfe, nachdem der Teufel, gewiß kein ſchlechter Taxator, bereits mit einer ſehr plauſibeln Normaltaxe vorausgegangen. Eine Seele nemlich iſt unter Brüdern

Digitized by Google

werth acht Kreuzer; dafür hat, wie Pater Stengelius, de judiciis divinis bezeugt, ſich der Teufel die Seelen einige Zeit lang von ſolchen Bauern verſchreiben laſſen, die auch einmal um acht Kreuzer zwei Maas Bier hätten trinken mögen. Die edlen Seelen werden in der Beſchazung etwas billiger gehalten, als die gemeinen und ſchwarzen; die armen Seelen im Fegfeuer zahlen gar nichts. Sehr lieb iſt es auch den Kleingeſcheidtern, daß man bei ihnen die Rekruten von der Seelenzahl aushebt, und folglich die Leiber außer Anſpruch läßt. Gegen das franzöſiſche Wort Regie ſind ſie in Kleingeſcheid ſehr eingenommen, aus Aberglauben, weil darin die Buchſtaben vom Wort Geier ſtekken. Man muß aber nicht glauben, als ob die Obrigkeit von Kleingeſcheid ihre Unterthanen anblaſe, wie ein feuriger Veſuvius, ſondern ſie ſucht vielmehr die Mauern, hinter welchen jene ihre Büchſen aufgeſtellt, mit lieblichen Poſaunentönen zu bezwingen. Die Bauern in Kleingeſcheid ſind in der That lauter Herren, doch nur mit Einem R., genannt Gieb her; das baare Geld wäre ihnen nicht nüzlich, weil ſie gar zu leicht darum kommen könnten; wie man denn vom Doktor Fauſt weis, daß er den Leuten wunder welch ſchönes

neues Geld dargezählt, daraus, wenn ſie es in ihre Truhen gelegt, nicht einmal Papier und Scheine, ſondern gar nur Klauen, Schuhflek und Scherben geworden.

Der Akerbau hat ſeine vorzügliche Blüthe dadurch erreicht, daß man angefangen, ihn kollegialiſch zu behandeln, mit einem Anſpann und PflugDirektor, der durch ſein wohl angebrachtes Nachſchieben, Hot- und Wüſtſchreien bewirkt, daß die Sachen im richtigen Gang bleiben und ſich alle Beeten und Furchen gerade ſo wenden, wie er haben will. Der Straßenbau könnte beſſer ſeyn, beſonders verſteht man ſich nicht genug auf die Mittelſtraßen. An das Zunftweſen trauen ſie ſich keine Hand anzulegen, aus Furcht, daß die verderbliche Wohlfeilheit bei dem nicht zünftigen Akerbau, dann auch gar noch auf die Handwerker übergehen könnte. Man thue wohl, zu glauben, die Welt ſey eine Bildergalerie von lauter herrlichen Originalwerken der Gothen, Langobarden, Herulen, Sorben und Obotriten, an denen man ohne größte Gefahr nichts reiben, puzen und reſtauriren dürfe, und denen man, ſtolz auf ſeine eigene Schäze, durchaus keine Kopien aus Amerika, England u. ſ. w., oder gar eigene

Fratzenbilder neuerer Meiſter zur Seite ſtellen laſſe. Die heilſamſte Regel ſey: Schuſter bleib bei deinem Leder, Schreiber bei deiner Feder, Tiſchler bei deinem Hobel, Kirſchner bei deinem Zobel, Schneider bei deinen Flecken, Becker bei deinen Wecken, Büttner bei deinen Reifen, Bader bei deiner Seifen, Mezger bei deinem Beil, Schloſſer bei deiner Feil, Glaſer bei deinem Glas, und Butter bei deinem Faß.

Ich ſelbſt kann nicht anders, als die Billigkeit und Liberalität der Kleingeſcheidter Regierung gegen mich und meine Reiſegeſellſchaft höchlich rühmen, wovon ich nur zwei Beiſpiele aus mehrern anführen will. Ueber meine vier Menſchenfreſſenden Naturforſcher giengen ſehr klägliche Anzeigen aus den Provinzen ein, die ich nicht anders, als mit Achſelzucken und der Bemerkung zu erwiedern wußte, daß den belobten Herren Reiſenden in einem ſo wohlgeordneten Staat, wie Kleingeſcheid, das wohl hergebrachte Recht eines lebendigen MenſchenZehntens, wenigſtens ohne Entſchädigung, nicht wohl benommen werden könnte, worauf man denſelben, zu wechſelſeitiger Zufriedenheit, die Hofapothekenfreiheit und ein permanentes Freibillet im Nationaltheater verwilligt. Das andere

Beiſpiel betrift mich ſelber. Zu meinem nothwendigſten Unterhalt waren mir nemlich alle Tage 50 goldene Regenſchüßelein beſtimmt, eine Münze, welche in Kleingeſcheid zur Regenzeit vom Himmel fällt, vom Volk in Schäffern aufgefangen wird, natürlich aber doch immer ſehr ſelten bleibt, weil ſich der Hundertſte nicht gern in Regen hinauswagt. Nun wollten die Herren RechnungsKommiſſarien, die wohl etwas nützlicheres hätten thun können, heraustüpfeln, daß, ſo wie ich meine Tagegelder und Kommiſſionsgebühren berechnet, ein Jahr 1500. Tage habe, und daß, nach meinen Aufrechnungen zu ſchließen, ich in einem und demſelben Tag durch das Pariſer und Petersburger Thor gegangen ſeyn müſſe. Allein ich wußte darauf gründlich zu antworten: „daß der heilige Adelbert einmal in Rom, und doch am nemlichen Tag, kraft der HeiligenLegende, in Prag, der heilige Bernhard drei Jahre in Rom, und in den nemlichen drei Jahren unausgeſezt zu Clairvaux, der heilige Xaverius ſogar zu einer und derſelben Zeit auf zwei verſchiedenen Schiffen nach ganz entgegengeſezten Richtungen geweſen, und darüber, ſo lang die Chriſtenheit ſteht, noch niemal eine Rechnungsausſtellung erhalten," worauf auch ich, zu meiner vollkommenſten Danknehmung, (denn

recht wohl wars mir doch nicht bei der Sache,) das gnädige RechnungsReſolut erwirkt: beruht auf ſich.

Zu Beamten nimmt man in Kleingeſcheid nicht gern junge Männer, weil man bemerkt haben will, daß junge Hirten das Vieh mehr plagten und iagten, auch hatte man lieber dicke, große, und fette, als magere, weil alle Raubthiere mager, die dicken aber, wie der Elephant, geſcheid und gutmüthig ſind. Ueber das beſtändige Wechſeln der Beamten laſſe ſich im Grund nichts einwenden; es brauche ia oft der Barbier bei Einem Bart zwei bis dreierley Meſſer. Merkwürdig iſt's, daß ſich dieſe Beamten, nicht wie bei uns, mit beſcheidenen Namen begnügen, z. B. Herr Infimus, Herr Kopiſt, Herr Viehſchreiber, Herr Heu- Stroh- und Hexelmeiſter, ſondern nach Ehrentiteln ſchnappen, ſo groß wie ein Wallfiſch, obgleich nur mit der Beſoldung wie ein Hering. — Zur Erleichterung werden iährlich TitulaturBücher gedrukt, wovon der erſte Theil in Folio enthält, was ein ieder iſt, der zweite aber in Duodez, was an ihm iſt. Ausländern fällt auf, daß ſie alle ſo krumm und gebükt gehen; dies geſchieht aber aus dem richtigen mathema-

Digitized by Google

ſchen Erfahrungsſaz, daß die Maſchine des menſchlichen Leibes durch das Büken feſter und ſicherer ſtehe. Die neuen Beamten werden jedesmal am Neuenjahrstag, in Begleitung vieler ſchellenden Schlitten eingeſezt, damit ſie bedenken ſollen, der Klingklang und das Schellengeläute, womit man meiſtens den neuen Beamten empfängt, währe ſo lang, wie das Schlittenwetter und wie das Komplimentiren, Krazen und Verneigen gegen das neue Jahr, während man das alte vergeſſe. Herrengunſt und Lerchengeſang lauteten ſchön, und währten nicht lang; und die Emmerlinge, die im Winter zum Bauern Herr Vetter ſagten, thäten im Sommer, als kennten ſie ihn nicht. Vom Alt, wenn man ihn zu hoch intonire, falle man gewöhnlich in den Baß. Die Rabbiner haben ausgerechnet, daß der Adam Vormittag um 9 Uhr im Paradies erſchaffen, und Nachmittags um 3 Uhr ſchon wieder daraus vertrieben worden. So geſchwind, wie im alten Teſtament beim Adam, der freilich, was am ſchlimmſten iſt, in der ganzen Welt keinen Vetter gehabt, geht es im neuen Teſtament nicht mehr; doch fällts auch da den wenigſten ſo, wie ſie es glaubten, verdient zu haben. Man nehme zum Beiſpiel nur den heiligen Mann Pafnutius, der

ſich viele Jahre lang als Einſiedler Gott zu Ehren gequält und abgemagert, und am Ende bei ſich ſelbſt doch hätte wiſſen mögen, wie hoch er nun durch all dieſes in der Gnade des lieben Herr Gottes geſtiegen? Darauf ihn Nachts ein Engel im Traum erſchienen und ihn bedeutet, er ſtehe nun gerade bei Gott in der Gnade gleich — einem liederlichen Bettelmuſikanten in einer gewiſſen Vorſtadt; worüber ſich der arme Paſnutius ſchreklich gegrämt haben ſoll, ich aber an ſeiner Stelle wäre froh geweſen, wenn ich es mit vielen Muſikanten an Ruhm und Gnade hätte gleich bringen können.

Eine ſehr beſchwerliche Schmeichelei, welche die Kleingeſcheidter ihren Beamten aufdringen, iſt dieſe, daß ſie ſich die Ehre ausbitten, ihren Vorgeſezten den Ausdruk ihrer innigſten Verehrung und Dankbarkeit mittelſt Figuren und Sprüchen auf Hochderoſelben Arme und Brüſte mit Schießpulver einätzen zu dürfen, welches ſo wenig wie eine Gevatterſchaft abgeſchlagen werden darf. Vors erſte gehen aus dieſen Betupfungen, die nicht wehe thun, weil ſie kützeln, die herrlichſten Lobſprüche und Ehrenbilder hervor. Am Ende aber verwachſen ſich dieſe Buchſtaben und Zeichen, mit denen

ſie es nicht ernſtlich gemeint, und andre, mit denen ſie boshafter Weiſe hinterm Berg gehalten, treten hervor, ſo daß man anfangs liest: Juchhe! über eine Weile Auweh! erſt Vergiß mich nicht — endlich Friß mich nicht. —

Die Hochzeiten zu Kleingeſcheid geſchehen alle in Einem Monat, nemlich im Hornung, nachdem ſich die Brautleute, wie bei Aufnahme in einen geheimen Orden, in einer dunkeln Kammer durch verkappte gehörnte Männer, vorher haben ängſtigen und prüfen laſſen. Halten ſie dabei feſt und muthig aus, ſo werden ſie, wie bei uns, dreimal hintereinander ausgerufen, im Fall iemand mehr darauf bieten wollte. In alle Eheringe ſind die Worte geſtochen: Ewige Treue. Aus Ungeſchiklichkeit der Goldſchmidte, oder wo ſie wegen der gar zu zarten Finger die Buchſtaben nicht alle hineinbringen konnten, ſteht auch oft nur: Ewige Reue. Bei den kirchlichen Trauungen iſt das Ja nicht gewöhnlich, wie denn die Weiber von Kleingeſcheid überhaupt gar nie mehr Ja! ſagen, ſeitdem ſie dieſes erſte Ja der Mutter Eva, durch welches hernach ſo unzählbare Nein! ausgebrütet worden, aus allem bürgerlichen Verkehr geſezt haben. Die Eltern ſchär-

ſen ihren Töchtern ein, um alles in der Welt ſich nicht ſo fangen zu laſſen, wie im Jahr 1450. die Eßlinger Weiber von den Bürgern in Stuttgardt, welche damit ein großes Löſegeld von den Eßlinger Männern zu erhaſchen glaubten. Aber dieſe ſind ausgeblieben und heut zu Tag ließen vielleicht alle andre auch auf ſich warten. Alte Männer und Weiber, wenn ſie noch tanzen, glauben ſie ſtrafen zu dürfen, aus ungeſchikter Auslegung der ReichsPolizeiOrdnung von 1675., welche das Tanzen der Bären und Affen verbietet. Für die Liebesbrände ſind eigene FeuerAſſekuranzen errichtet, wo man einem Liebhaber für eine ausgebrannte Liebe alle Schwals, Ringe, Seidengewande und ſelbſt die Ridiküle erſezt, für ieden irrgelaufenen Seufzer eine Taxe bezahlt, und die Liebesbriefe in weiſſes VelinPapier umtauſcht. Bei dem veränderlichen Klima in Kleingeſcheid thut aber der Froſt mehr Schaden in der Liebe, als die Hitze; in welchen Fällen vorſichtigen Weibern, um den erforderlichen Wärmegrad im Ehebett zu erhalten, und das heilige Feuer der Veſta nicht erlöſchen zu laſſen, nichts übrig bleibt, als durch zwey, drei oder noch mehr andre Männer die Glut nachzuſchüren.

Digitized by Google

Die Aerzte in Kleingeſcheid will man eben nicht zum beſten loben. Ich ſelbſt traf einen an, der ſo unverſtändig war, einen Ungläubigen, einen Juden, an den Kreuzſchmerzen kuriren zu wollen, ſtatt an der goldenen Ader. Die Schuld liegt freilich immer an den Patienten, daß ſie es nicht gleich ihren Aerzten ſelber ſagen, woran es ihnen fehlt. Man fürchtet ſehr, daß es auch in Kleingeſcheid bald zum magnetiſchen Schlaf kommen möchte, weil man bei den Bauern auf dem Lande bereits den eiſernen bemerkt. Eine eigenthümliche Krankheit iſt die Aufblähungs-Krankheit, die aus einer gewiſſen Leerheit im Kopf und Vollblütigkeit der Goldgefäße entſteht. Solche Patienten ſind ängſtlich, bilden ſich allerley närriſche Dinge ein, z. B. daß ſie geſcheid wären, und wollen in Einem fort gekrazt ſeyn. Wochentlich erſcheinen in Kleingeſcheid die Todtenliſten und werden ſehr gern geleſen, wegen ihrer Zuverläſſigkeit und Abwechslung, da derſelbe Gegenſtand nie zweimal vorkommt. Zu bedauern iſt nur die Nachläſſigkeit der Korrektur in den Titulaturen, wo ich z. B. leſe: geſtorben der Hochwohlgebohrne — Wohlgebohrne — Hochgelehrte Herr N. N.; da es ſich doch offenbar in der Todtenliſte nicht davon handelt, ob er wohlgebohren

Digitized by Google

war, Tempi passati, ſondern daß man ihn mit Recht einen wohlgeſtorbenen, und in des Grades Dunkel nicht einen hochgelehrten, ſondern wahrſcheinlich tiefgelehrten nennen könne. Es ſchmerzt mich auch überhaupt, daß nicht alle Todten Herren, wie alle Bräute Jungfern heißen. De mortuis nil nisi bene; und in des Todes Leibregiment gebührt wohl jedem Gemeinen der LieutenantsRang. —

Die Anſtalten für Scheintodte, oder die Leichenhäuſer, worin man verwöhnten Gaumen das Vergnügen bereiten will, noch einmal zu ſterben, haben nie großen Eingang gefunden. An deren Stelle haben ſie weit zweckmäßigere Anſtalten gegen die Scheinlebenden geſezt, eine Art läſtiger Geſchöpfe, die zwar bis zur Täuſchung ißt und trinkt, Penſionen, Beſoldungen und Renten einzieht, aber alles mit kaltem Herzen und verſchloſſenen Augen, nachtwandelnd in matten Träumen kindiſcher Schwachheit, Küſten und Keller bewachend, und mit bebenden Zukungen wie ein Irrlicht fliehend, wo ein armer Verwandter, ein ſchüchterner Jüngling, eine jammernde Witwe, oder ein zitternder Greis um Hilfe und Erbarmen ruft.

ruft. Durch ſolche ſcheinlebende Truggeſtalten können höchſt unverantwortlicher Weiſe die ehr-begierigen Gemüther der Aſpiranten in der Vorrükung zum Staatsdienſt aufgehalten, die gerechten Hofnungen frommer Erben und ihrer Gläubiger verzögert, und iunge Weiber mit ihren zweiten und dritten Heirathen verſpätet werden. Es müſſen ſich daher in Kleingeſcheid alle Perſonen jährlich mit Atteſten ihrer erwach-ſenen Kinder, Ehefrauen, AmtsAdiunkten, der Penſionskaſſe Kuratoren, oder anderer, die durch das Leben benachtheiligt ſeyn könnten, über ihre wirkliche und active Lebensdauer aus-weiſen, und ſich eine erneuerte Lebens- und menſchliche Aufenthaltscharte auswirken, außer-dem ſie im Intelligenzblatt, verſteht ſich mit tiefſtem Schmerzgefühl, als verſtorben ange-zeigt, und wenn ſie dem ohngeachtet noch in der menſchlichen Geſellſchaft herumſpuken woll-ten, aller Orten von den Kaſſinodienern, Kel-nern, Markören, Küſtern und Logenaufwärtern, anfangs etwas höflich, dann aber ganz nach-drüklich abgetrieben werden. — Es dürfte, dünkt mich, noch zur weitern Vervollkommnung der Anſtalt führen, wenn man überhaupt iedem Menſchen eine gewiſſe Anzahl Jahre, wie den

Soldaten die Patronen, in ſeinen Lebensbün-del vorzählen, oder eine genaue beſtimmte Rennbahn vorſteken würde, über die er mit ſeinem Treiben, Drängen, Tanzen, Hopſen, Karrier- und Schlittſchuhlaufen ein für allemal nicht hinaus dürfte, mit Ausnahme der höch-ſten Herrſchaften, und einiger reicher, beſon-ders jüdiſcher Partikuliere, von welchen unbe-denklich eine groſze ReluitionsSumme zum Fond der Kirchhofsverſchönerungen zu erheben wäre.

Mir ſelbſt iſt mit dieſem Lebensatteſt in Kleingeſcheid ein verdrüßlicher Anſtand aufge-ſtoßen. Bei meinem Eintrit im Land, es war im Jahr 1818, wurde mir ſofort ein Atteſt ab-gefordert, ob ich lebendig ſey; über meine Stirn, Augen, Naſen, Kinn und Zahnlucken hatte ich mich im Paß bereits ausgewieſen. Weil ich nun erſt übers Meer an meine Freun-de und Verwandte ſchreiben mußte, daß ſie mir, wo nicht die Moralität, doch die Notorie-tät meines Lebenswandels bezeugen möchten, ſo verzog ſich die Sache über Jahr und Tag, und mein LebensAtteſt kam zwar an, aber ſiehe da, es bezeugte mein Leben im Jahr 1820, womit das AtteſtatenComtoir in Kleingeſcheid ſich nicht

begnügen konnte und wollte, ſondern ganz beſtimmt ein weiteres Atteſt darüber verlangte, daß ich auch im Jahr 1818 noch gelebt. Ich muß auch hierin wirklich dem oberſten Herrn AtteſtatenFabrikationsKommiſſarius die vollkommenſte Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß er ein Feind aller Spitzfindigkeiten und Weitläuftigkeiten ſey; aber in DienſtInſtruktionen dürfen keine todten Buchſtaben lebendig, und keine lebendige todt gemacht werden, und man hat in ſeinem Amt die Schuldigkeit vollauf gethan, wenn man einen Tag wie den andern, immer zur nemlichen Stunde und Jahr aus Jahr ein durch dieſelbige Gaſſe, ſeinen inſtruktionsmäßigen Zapfenſtreich ſchlägt.

Beim Wort Zapfenſtreich kann ich ſogleich das nachholen, was ich von der Kleingeſcheidter Kriegsverfaſſung noch zu ſagen habe, welche im Grund ganz vollkommen der von Grosgeſcheid gleicht, ausgenommen in Betreff der Invaliden, deren Schikſal in leztem Land nicht das günſtigſte iſt. Denn obgleich die Soldaten allenthalben Kartenblätter ſind, die, nachdem ſie lange Zeit Trumpf geweſen, alles geſtochen, Banken geſprengt, mariäſcht, beim Eilfer halb

zwölf gewagt, Mord und Brand geſpielt und zum Land hinausgejagt, am Ende doch den Pakat ultimo verlieren, ſich müſſen in Skat legen, ſkiſſiren, unter den Tiſch werfen, Konzertbillets aus ſich machen und Hemdknöpfe auf ſich nähen laſſen;" ſo hat man doch in Grosgeſcheid noch eine liſtigere Art gewußt, um die Invaliden von der ordinären Löhnung auf die Arreſtantenkoſt zu reduziren, indem man ihnen bei der Zurükkunft aus dem Feld von den Ortsbehörden den Kriminalprozeß darüber machen läßt, daß ſie der Halsgerichtsordnung Kaiſer Karl's V. zuwider Menſchenblut vergoßen. Weit löblicher und milder benimmt man ſich in Kleingeſcheid, wo nach dem Kriegs-Reglement die Soldaten nur auf den Magen geſchoſſen werden. Dieſes giebt hernach nicht eſtropirte Aerme, Füße und Schenkel, bei denen ein Invalid am Ende doch noch freßen könnte, wie ein Wolf, ſondern lauter eſtropirte Mägen, für welche man alsdann mit unglaublich kleinen InvalidenTraktamenten ausreichen kann. Die allgemeine Farbe der Kleingeſcheidter Militär-Uniform iſt Ofenruß, der bei der beſtändigen Vertheidigung der vaterländiſchen Heerde nothwendig hängen bleibt. Ueberhaupt aber fällt in neuern Zeiten auf, daß dieſe Heerde immer

Digitized by Google

vertheidigt ſeyn wollen, ohne daß man ihre Töpfe anrühre.

Kein Pinſel, ſelbſt wenn er in der Hand eines noch größern Pinſels ſich zur doppelten Potenz erhöhete, wäre im Stand, die himmliſche Pracht der großen Promenade in Kleingeſcheid, mit ihren öffentlichen Anſtalten und Gebäuden zu ſchildern, gegen welche die Monumente von Palmyra, Konſtantinopel, Rom, ſamt der ſteinernen Stadt in Afrika auf einen Platz zuſammengeſtellt, nur ein Kram von Nürnberger Spielwaaren ſind. Das Palais Royal in Paris würde zu Kleingeſcheid noch nicht einmal dem kleinſten Brandweinhäuschen gleichkommen. Die Bildergallerie in Kleingeſcheid z. B. iſt ſo ungeheuer groß, daß es eine Thorheit wäre, ſie zu Fuß beſichtigen zu wollen, wobei man ſich noch überdem den gefährlichſten Verirrungen von einer Schule in die andere ausſezt; ſondern man durchrennt ſie zu Pferde, mit Kompaß und Barometer, und in Begleitung einiger Kunſtkenner, oder Wegweiſer, die als Waghälſe mit einer langen Stange vorausreiten, und die Namen der Meiſter ausrufen. Jede Schule iſt mit Schlagbäumen verſperrt, in welche nichts einpaſſiren kann,

Digitized by Google

was nicht vor den zahlreich aufpaſſenden Kunſt-viſitatoren und Examinatoren gerecht befunden wird. Es trift ſich aber, daß in dieſem Bildersaal nicht groſe Männer incognito unter kleinen Namen, ſondern kleine unter prahlenden und erdichteten großen reiſen, und daß man im Wagen öfters den Affen für den Herrn anſieht. In der Italieniſchen Schule, wegen der großen Hitze, ſah es ziemlich ſchwarzbraun und verkohlt aus, und da ich den Italienern überhaupt nicht traue, ſo kamen mir die meiſten derſelben als rechte boshafte Lügner vor. Durch die niederländiſche Schule gieng der Weg etwas ſchlüpfrig, über viele Waſſerfälle, auf Bauernkirchweihen und MarketenderParthien, und mußt ich mein Pferd ziemlich zuſammen nehmen, daß es nicht über die Menge alter Weiber, Waſchkeſſel, Kürbis, Laternen und Federſpiel ſtuzig wurde. In der deutſchen Schule konnte man ſich an den ſpizigen Ecken tüchtig anſtoßen, beſonders da man vor lauter Vergoldung blind werden möchte. Ein Schlachtengemählde, das uns beſonders anzog, war ſo groß, daß wir, um ganz darum zu reiten, zwei volle Stunden brauchten. Die Trompeter darauf waren ſo täuſchend vorgeſtellt, daß ſelbſt unſere Pferde ſie zu hören glaubten, und ſich wiehernd an die

gemahlten Huſaren anzuſchließen ſuchten, womit wir beinahe das feine Kunſtwerk zu Schanden geritten hätten. In der PreisAusſtellung, welche auch von dem dankbaren Publikum ſeiner Seits nicht ohne Ausſtellung blieb, ragten beſonders hervor: Holofernes ohne Kopf, zum Sprechen getroffen, eine Landſchaft mit blauen Wieſen, und ein Amor als Fledermaus. —

Nächſt der Gallerie zog ſich fünfzehen Stunden lang in Einem fort das Gebäude der NationalBibliothek, gröſser als die Bibliothek zu Alexandria, welche der mahometaniſche rechtglaubige Amru, ohne die Bibliothekare, und gröſser als die Konſtantinopolitaniſche Bibliothek, welche der chriſtliche rechtglaubige Kaiſer Leo, ſamt ihren zehn Bibliothekaren verbrennen laſſen. Man traf dort nicht die gedrukten Werke der Autoren, und etwa gar auf ſchlechtem Papier, ſondern alle jezt blühenden Kleingeſcheidter Schriftſteller leibhaft und lebendig ſelbſt, jeden, wie in einem Vogelkabinet, auf dem Poſtament ſeiner eigenen Werke ſitzend, ganz klein, doch verſchiedentlich von der Höhe in Folio bis zum Duodez. Frägt man, wie denn das möglich ſey, groſse Autoren ſo zu verkleinern, ſo muſs man wiſſen, daſs dieſes durch

einige geheime Künſte der Kleingeſcheldter Rezenſenten geſchieht, die ſich nicht irre machen laſſen, wenn ihnen auch die alſo mißhandelten Autoren noch ſo kläglich in den gründlichſten Antikritiken zurufen: Nolite ſiere super me, sed super vos! Es iſt auch nichts ſeltenes, daß große Figuren klein werden können, z. E. eine Hopfenſtange, wenn ſie alle Jahre friſch zugeſpizt werden muß, oder größere Geſtalten durch einen verkleinernden Storchſchnabel, der, wie alle Schnäbel in der Welt, ſeine eigene Bößartigkeit hat. Noch weniger macht die Nahrung eine Schwierigkeit, weil man nur die klaſſiſchen Autoren aufnimmt, die unſterblich ſind, zur Zeit ihrer Blüthe meiſt das Hungern ſchon gelernt haben, folglich jezt noch weit weniger etwas zu eſſen brauchen, wo ſie vom Dampf ihres Ruhmes leben. Mit Hilfe dieſer kleinen gelehrten Alraune, die man übrigens an dünne Kettchen, wie Eichhorne, anlegen muß, weil ſie ſich unter einander zu arg verbeißen würden, wäre es leicht, gelehrte Werke an Tag zu bringen, aber es wagt es nicht bald einer, aus Furcht, dann ſelber aufgefangen und in die lebendige Nationalbibliothek abgeliefert zu werden. Ein bedauerlicher Umſtand, aus dem man den jezigen Mangel ächter Gelehrten in

Kleingeſcheid erklären muß, der aber wieder durch eine andere ganz herrliche Einrichtung gemildert wird. Es wird nemlich wochentlich an jeden Gelehrten ein Strohhalm abgeliefert, und zwar auf Koſten der Regierung, die in dieſem Punkt keine Ausgaben ſcheut. Durch dieſe Strohhalme blaſen nun die Gelehrten auf ihren Schrankſitzen, in Ermanglung einer anderen Kommunikation, ihre Ideen aus, die mit dem herrlichſten Farbenſpiel als Seifenblaſen an die BibliotheksDecke fahren, von da aber durch einen künſtlich angebrachten Luftzug abgeführt und in das nächſtanſtehende IdeenMagazin geleitet werden, wo man ſie in Eſſenzen verarbeitet, und dem gemeinen Volk im Schnupftabak und Bier, gegen eine mäſſige Akzise, beizubringen ſucht.

Das MünzKabinet war zufälligerweiſe eben ganz leer. Man hatte es an den itzigen berühmteſten MünzKenner, den Herrn Rothſchild in Frankfurth, geſendet, um einen Katalogus darüber zu machen, und es mit ſeinen eigenen Doubletten zu vermehren. Doch ſah ich noch ein außerordentlich berühmtes Stück, welches in allen Ländern begierig geſucht wird, nemlich den lezten Heller.

Digitized by Google

Das Leihhaus zeichnet ſich vor allen ähnlichen Anſtalten anderer Länder dadurch aus, daß man daſelbſt einem ieden auf das Unterpfand ſeiner Ehre ſo viel leiht, als er nur immer verlangt. Man kann nicht einen einzigen Fall anführen, daß eine alſo verpfändete Ehre, mit verſezten Buchſtaben, wie ein Rehe, davongelaufen; ſondern ſo oft ſich der Darleiher zur exekutiven Klage genöthigt geſehen, wozu es ehrliebende Gemüther ſo leicht nicht kommen, ſondern ſich lieber Jahre lang mahnen, drängen und treiben laſſen; ſo wird an der verpfändeten Ehre, die natürlich über allen Schätzungspreis ſteht, iederzeit ſo viel abgeſchnitten, als man zu Deckung des Unterpfands braucht; das übrige erhält der Schuldner im beſten Stand und mit der gewiſſenhafteſten Berechnung wieder zurück. Es iſt auch erlaubt, auf ſeinen Gütern luftige Hypotheken zu errichten, das iſt, die feinſte Sorte von allen und gleichſam den flüchtigſten Hypothekengeiſt, der noch übrig bleibt, wenn durch den gewöhnlichen Gantkolben die gröbern Aufgüſſe der erſten, zweiten, dritten, vierten, fünften und ſechsten Klaſſe erſt abgezogen worden. Am ächteſten erhält man dieſen Geiſt bei ſiegelmäßigen Fabri-

Digitized by Google

kanten; denn ohne Sieglung läßt ſich eine ſolche koſtbare Waare nicht halten.

Der Unterhaltung des geringern Volks ſind beſonders die ungeheuern Thiergärten gewidmet. Man findet darin alle mögliche Arten von Maulaffen, die nicht wie anderwärts ganz frei, oder doch, wie die Hunde, mit einem Blechzeichen, herumlaufen dürfen. Da die Maulaffen gewöhnlich ſehr intereſſante Geſichter haben, ſo ſizen ſie den jungen Künſtlern zu Idealen in hiſtoriſche Kalender und Bilderſääle. Man ergözt ſich ferner an einer Menge eingeſperrter Spottvögel, die es jezt ſelbſt ſpottwohlfeil geben, weil ſie in keiner Jagd mehr gehegt, ſondern überall zuſammengefangen werden. Die Bären ſind ſo zahm, daß ſie ſich jedermann aufbinden laſſen, wo es dann zum Vergnügen der Leute gehört, mit dieſen aufgebundenen Bären in der Stadt herumzulaufen und ſich ſchauen zu laſſen. Die Elefanten ſind abgerichtet, über den Stock zu ſpringen und auf vierhändig Clavier zu ſpielen; wegen ihrer Klugheit, kleinäugigen Freundlichkeit und Rüßelfertigkeit gelten ſie als Muſter einer vierfüßigen Bildung. An einem Wunderthier, das einen Leib wie ein Pferd, und doch nur einen Vogel-

ſchnabel, wie ein Zeiſig hatte, wunderte ich mich ſehr, warum man es den Landgerichts-aſſeſſor heiße, erhielt aber zur Antwort, es geſchehe darum, weil ein Landgerichtsaſſeſſor arbeiten ſoll, wie ein Pferd, und nur Futter erhalte, wie ein Vogel. Ein höchſt ſonderbarer Zufall ſoll ſich vor einigen hundert Jahren am Hof der alten Großfürſten von Kleingeſcheid ereignet haben, wo man innerhalb den Schloßgattern eine unglaubliche Menge Hunde, Katzen, Hüner und Vögel aller Art gefüttert und gehalten haben ſoll, die aber einmal, bei Gelegenheit eines Hoffeſtes, eine offene Thüre gefunden, durch ſie entwiſcht, und in den freien Wald gelaufen. Weit entfernt aber, ſich mit den andern Thieren zu vertragen, und zu vermengen, hätten ſie im Wald die erlernte Hofweiſe fortgeſezt, Hunds- und KatzenIntriken, VogelKotterien, und HennenParthien eingeführt und eingefädelt, und dadurch eine ſolche Verfeinerung der Thierſitten, und eine ſolche animaliſche Fortſchreitung verbreitet, daß hieraus die veredelten zahmen Thiergeſchlechter hervorgegangen. Daher ſieht man in Kleingeſcheid, wie ein Fuchs einen ganzen Abend mit der größten Humanität bei einer Henne ſitzen kann, ohne faſt ein einzigesmal nach ihr zu

ſchnappen; ja ſie treiben, was man bisher von Thieren noch nie gehört, Handel und Wandel; z. E. die Krebſe machen Geſchäfte mit Büchern, die Bären mit Bärenzucker, die Mäuſe mit MäuſeGift, welches ſie den alten Katzen als Univerſalmittel einſchwäzen, und wirklich mit dieſer mörderiſchen Quakſalberei, tout comme chêz nous, einen herrlichen Abſaz finden. Ein alter Bullenbeiſer, der aus einer Hofmark entlaufen, bat mich ſogar, bei mir zu Hauſe in das Intelligenzblatt, wo möglich ſchleunigſt noch in Nro. 48. ſezen zu laſſen, daß er ein paar überflüſſige Grundholden zur Bildung eines neuen Patrimonialgerichts zu verkaufen hätte, worauf ich aus Erbarmen die armen Teufel ſelber an mich gelöst. Eine ſo hohe Kultur muß natürlich durch ſorgliche ErziehungsInſtitute unterhalten werden, vorzüglich beim weiblichen Geſchlecht, damit man z. B. bei dem zarten Geſchlecht der Kazen, auch ſelbſt der unterſten KazenKlaſſe, doch wenigſtens die nöthigſten Begriffe aus der Naturgeſchichte und Mäuſeanatomie, der höhern aber die feinern Sitten und Lebensweiſen der Zibetkazen beibringe. Viel hat, ſelbſt bis nach Kleingeſcheid, durch ihre fleißigen und ſtrengen orthographiſchen Korrektoren die Münchner LitteraturZei-

Digitized by Google

tung gewirkt, damit die ſchulgerecht gebildeten Kazen doch nicht im gemeinen Dialect Miau', ſondern Kazenhochdeutſch Miau(e) ſezen, ſchreiben und ſchreien ſollen. Je länger ein Hoboiſt den Othem aushält, deſto mehr hat er Anſpruch auf das Klatſchen unſerer Hände; und je mehr man den deutſchen Worten, die an ſich ſchon zahlloſen und beſonders wohllauten- den E. E. und abermals E., und ſonſtige Dehn- Matt- und Schlaflaute noch aufbürden kann, deſto lieblicher wird unſere Sprache einſt wer- den; ſo daß ich mich ſchon darauf freue, wie die Italiener aus Neid ihre abſcheulichen Eliſio- nen wieder wegwerfen, und aus den Ableitun- gen von den alten EtruskerJdiomen unſere herr- liche Maulbreite ebenfalls wieder gewinnen werden.

Eine wunderliche Folge dieſer thieriſchen Ueberfeinerung in Kleingeſcheid war es, daß keines mehr mit der Klaſſifikation, wie es ein- mal in Linne feſtſteht, zufrieden ſeyn, ſondern ſich andere Titel, Namen und Abſtammungen beilegen wollte. Mir ſelbſt hat ſich ein ſolcher poſſierlicher Auftritt ereignet mit meinem eige- nen Hund, der, ſo oft ich oder meine Leute ihn als Spizel riefen, den Schwanz einzog,

Digitized by Google

zu heulen anfieng, unter den Ofen kroch, und ſich gegen weitere Zumuthungen mit Beißen vertheidigte, Urſache deß', weil er ſich einbildete, er ſey ein Pudel, und ſo wie man ihn in Geſellſchaften Herr Pudel, oder Herr Fripon betitulirte, hörte er nicht auf, wedelnd und bellend herumzuſpringen und alle Anweſenden auf das Zudringlichſte um etwas Speichel und einen Ball zum apportiren anzukratzen; worüber denn mein Herr Magiſter Leiſetrit folgendes Spitzellied verfertigt:

Der Spitzel bild't ſich ein,
Ein Pudelhund zu ſeyn;
Der Pudel meint, er wär
Ein wohlgeborner Bär.

Das Mäuslein bild't ſich ein,
Es ſey ein wildes Schwein;
Das Schwein nimmts für bekannt,
Als wär's ein Elephant.

Der Floh gar bild't ſich ein,
Ein Ziegenbok zu ſeyn;
Und dieſer, meiner Treu!
Hält ſich für einen Leu.

Digitized by Google

Die Schnecke bild't ſich ein,
Ein Renner Hengſt zu ſeyn;
Der Hengſt glaubt, daß er flieg',
Iſt auch dieſelbe Lüg'.

Im Stall die kleine Muck',
Hält ſich für Frau Kukuk;
Der Kukuk ſpreizt ſich aus,
Als wär' er Vogel Strauß.

Pilz dünkt ſich eine Eich',
Der Brunnentrog ein Teich;
Der Fingerhut ein Thurm,
Der Blaſebalg ein Sturm.

Der Eſel bild't ſich ein,
Er könnt ein Doktor ſeyn;
Der Doktor ſagt: „Ihr Leut!
„Wir ſind wohl all' nicht g'ſcheut.“

* * *

Wenn man ſeine Reiſe in der Kleinge-ſcheidter Promenade durch die großen Alleen von Purzelbäumen fortſezt, ſo kommt man auch in die

die berühmte Seufzer Allee, in welcher man aber ſeine Seufzer nicht auf eine kindsmörderiſche Art erdrükt und erſtikt, ſondern ihnen ſilberne Glökchen an Halsbändern von Vergißmeinnicht anlegt, damit ieder wiſſen kann, wohin ſie fliegen. Solche Seufzer ſteigen oft unglaublich hoch und fliegen viel weiter, nicht blos wie die Madam Reichard von München bis nach Köfering. Doch ein andermal, wenn man junge ſchöne Mamſellen einſteigen läßt, werden ſie es ſchon noch höher treiben, beſonders wenn ſie es ſo einrichten, daß ſie nicht aus München heraus, ſondern nach München hineinfahren. Ein Nebenzweig der Seufzer Allee führt zum großen Echo, wo bei ſchönem Wetter die Prinzen mit ihren Kammerherren, die Miniſter mit ihren geheimen Sekretären, die Biſchöffe mit ihren Kaplänen, die Generale mit ihren Adjutanten das Frühſtük einnehmen. Dieſes Echo hat die Geſtalt eines inwendig hohlen Obelisken, auf deſſen Spitze an zarten

Seidenfäden Geldbörſen, Diplome, Patente, Orden, Donationen, Inſeln, Schwals, Paſteten, Tokaierflaſchen u. ſ. w. hängen, die am liebſten dann herunter fallen, wenn man ſchlechterdings keine andere Worte, als nur ſeines vorangehenden Patrons nachſchreit, natürlicher Weiſe, weil der verdoppelte gleichartige Hauch die Gewalt der Laute verſtärkt, ſo wie der konträre die wechſelſeitige Kraft aufheben würde. — Doch hab' ich auch gefunden, daß bei widrigem Wind das nemliche Echo die beſtgemeinten Antworten öfters ſehr verſtümmelt, und ich hätte mich recht ärgern mögen, als ich hörte, wie das Echo einem Paar zärtlicher Eheleute immer folgende verkehrte Schlußworte zuſendete. Die Frau nemlich unter vielen Küſſen betheuerte ihrem Ehemann:

„Untreue Weiber gibt es iezo nimmer;
Da ſprach das Echo laut: noch immer,
Ein Kind fällt oft des Tags, doch
Du wohl, hoff' ich, keinmal,
Da ſprach das Echo ſtotternd: Einmal;
Nur dir, wem anders, wollt' ich ſonſt gefallen?

Das Echo rief mit großem Brauſen: Allen.
Nein! Nein! dein Herz fühlt noch für
Deine Gattin, die getreue:
Da liſpelte das Echo: Reue! Reue!
Nichts mehr! doch Männlein horch, ich brauche neue
Kleider,
Da ſeufzt das Echo: Leider! Leider!

In allen Vierteln von Kleingeſcheid findet man die geheimen Geſellſchaften, genannt die Geitzigen. Sie gehen wenig an öffentliche Orte, verſperren ſich und ihre Käſten fleißig, ſollen auch eigene Gebote und Ordensregeln haben. Ihr Gott ſoll heißen, Gold, ihr Glauben, Klauben, und ihr SchutzEngel SchatzEngel. Ihre Werke der Liebe, damit ſie hoffen die Hölle zu verdienen, ſind Klagen, Nagen, Schaben, Graben, Knikken, Flikken und Zwikken. Ihre Gerechtigkeit iſt das Pari, ihr Evangelium der WechſelCours, das Procento ihr Memento und das Agio ihr Requiem. Sie lehren, am Menſchen ſey gar nichts. Er wär'

Digitized by Google

ein Transparent ohne Licht, den niemand ſehe und bemerke, bis die Erleuchtung des Goldes hinzukomme und damit die Seligſprechung dieſer Welt. Um dieſe ſtrengen Ordensmänner in ihren gottſeligen Meditationen nicht zu hindern, hat man ihnen in Kleingeſcheid zur Promenade die Gänsweide angewieſen, wo ſie die verlohrnen Federn aufleſen.

Weiter auf der großen Promenade von Kleingeſcheid gelangt man zu einem großen Teich, worinnen alle Leute, die während ihres Lebens bloſe ſchmarozende Becher- und Schüſſel-Freunde geweſen, nach ihrem Tod als verwandelte Karpfen — die leeren Verſprecher, Wort- und Maulmacher aber als Fröſche kommen, die nun allerſeits auch hier die Köpfe nur dann hervorheben, wenn man ihnen einen Broken hineinwirft, gleich den berühmten Siebenſchläfern, die iedesmal nur dann aufgewacht, wenn ſie der Kaiſer Theodoſius zur Tafel geladen, dann aber in ſeliger träumender Erwartung ei-

Digitized by Google

ner neuen allerhöchſten Einladung zum Ausruhen von dem hochbeſchwerlichen Tafelleben auf's neue eingeſchlummert. Nächſt dabei ſieht man den großen Kleingeſcheidter SpeiſeThurm, der an allen Ekken mit Ankündigung der herrlichſten Braten, Brühen, Puddings und aller möglichen GaumensErzötzlichkeiten angefüllt iſt, die man inwendig reichlich, unentgeldlich und um Gotteswillen haben könne. So wie man hineinkommt, wird man prächtig mit Anreden und Sentenzen empfangen, findet die Tafel aufgebreitet, ſtatt der wirklichen Speiſen aber ein Kochbuch für Faſtenſpeiſen, ein Kochbuch für Fleiſchſpeiſen, Generalienſammlungen, RealIndexe und Handbücher über alle vorhandenen Küchenzettel und SpeiſeRezepts, Tafelberichte und SupplementarNachrichten über die erfundenen neueſten Konfekte, durch welches alles man mittelſt ſympathetiſcher Kraft ſich ſo erquickt und ergriffen fühlt, daß man den Thurm ganz geſättigt verläßt, und niemals aufhören kann, die Herrlichkeit eines Gaſthauſes zu prei-

Digitized by Google

ſen, das in Kochbüchern und Menge der Köche vergeblich ſeines Gleichen ſucht.

Auf der Höhe des Thurms genießt man eine ſehr herrliche klare Ausſicht in die Zukunft. Es iſt aber nicht räthlich, zu ſagen, was man geſehen hat, weil man von denen, die unten geblieben ſind und nichts geſehen, nur verlacht, am Ende gar ausgeprügelt wird. Deswegen nahm ich mich alſo wohl in Acht, und machte, nachdem ich wieder in die Ebene gekommen, lieber einen ſtillen Zuſchauer von dem Boxerkampf des Meiſter Gut und des Meiſter Beſſer. Die beiden Thoren fochten mit einander, nicht blos zur Luſt, ſondern aus wahrem aufrichtigem und redlichem Seelenhaß, nachdem ihnen ein gemeinſchaftliches Haus als Erbe zugefallen war. Meiſter Gut wollte darin alles herrlich und treflich finden, und nirgends die geringſte Aenderung und Neuerung zugeben; ja ſogar, wenn ein Ziegel vom Dach fiel, durfte kein neuer eingeſchoben werden, ſondern der alte zerbrochene wurde auf der Gaſſe zuſammen-

Digitized by Google

geklaubt, mit Pergament und Sigellak, als dem letzigen allgemeinen Heftpflaſter, wieder zuſammengepappt, und auf die alte Ritze gebracht. Dagegen hätte Meiſter Beſſer gern alles von oben bis unten durchbrechen, öffnen, weißen, und mit engliſchen Anlagen verzieren mögen. Jeden Augenblik, den Meiſter Gut aufzupaſſen verſäumte, benützte Meiſter Beſſer, um zu brechen, zu reiſſen, zu graben, und zu pflanzen, was dann Meiſter Gut wieder mit gräßlichem Fluchen verwüſtete. Die Folge war, daß man Polizeiwächter einlegen mußte, und weil die beiden Hausgenoſſen alle vernünftige Auskunftsmittel verſchmähten, ſo ließ man es geſchehen, daß ſie ihren Streit durch den Boxerkampf beendigen ſollten, den ich mit angeſehen, wobei mir aber geſchienen, daß Meiſter Beſſer etwas zu kurz gekommen; weßwegen er den Meiſter Gut in ſeiner Behaglichkeit ſo lange ungeſtört wird ſitzen laſſen müſſen, bis das Gebäude von ſelbſt einfällt.

Was man bei den Kleingeſcheidtern unter einem ſolchen Reichthum großer Schäze ungern bemerkt, iſt der gänzliche Mangel aller Monumente, womit doch unſer herrliches Deutſchland ſo großmüthig ſeinen Eulenſpiegel, ſeinen Paſſauer Tölpel, ſeinen Schärdinger Tappel, ſeine Lindauer Lalli, ſeine Pelzmärtel, große Chriſtoffel, ſeine Hans Däumling und Thadädel (lauter Namen, die ein heiliges Gedächtniß an uns bindet) verewigt hat. Zu einiger Beſchönigung führen ſie freilich an, Monumente ſeyen unfähig, das Andenken ſolcher großen Männer zu erhalten. Wer ſchon in der Schrift und Geſchichte lebe, bedürfe ihrer ſo wenig, als der Vogel einen Luftballon zum fliegen, und es ſei nichts mehr und nichts minder, als eine eigene Anmaßung der gemeinen Mittelmäßigkeit, welche eigentlich ſich ſelbſt ein Ehrendenkmal anſliken und der Nachwelt glauben machen wolle, ohne ihren herbeigerollten Steinblok wäre es um einen großen Mann geſchehen geweſen. — Gewöhnlich beſage der Dank auf ſolchem ſteinharten Marmor weit richtiger,

daß er der größern Zahl ſehr ſteinhart angekom- men. Wer wiſſe jezt heut zu Tag, wem zu Ehren der Tempel zu Vienne, zu Niemes, die Säule von Cuſſy, die Pyramide bei Autun errichtet worden? Dieſe niederträchtigen, ſtum- men, ſteinernen Schmeicheleien ſeyen gewöhnlich an die Götzen ihrer Zeit, an Freigelaſſene, ver- ſchnittene Günſtlinge, an Papageien, Ganyme- den, an Pferde verſchwendet worden, z. B. an das Leibpferd Boriſthenes, dem Kaiſer Hadrian ein Grabmal errichtet. Man erweiſe der Menſch- heit zu viele Ehre, um zu glauben, daß ſie zu irgend einer Zeit gegen ihre Mitbürger, ſey es im Leben oder nach dem Tod, einer dankbaren und neidloſen Empfindung fähig geweſen. Wenn in der Sommerſchwüle ein von Durſt gequälter Wanderer einen Brunnen erblikt, zieht er vor ihm ſchon von ferne her ſeinen Hut ab, legt ihm ſeinen Bündel zu Füßen, beugt ſich und biegt ſich, umarmt ihn, und hängt mit entzück- ten Zügen an der labenden Röhre. — Aber ſo wie der Durſt geſtillt iſt, dreht er, ohne den

mindeſten Dank zu ſagen, dem gaſtlichen Born ſeinen Rüken, und ſieht ſich nicht ein einzigesmal mehr nach ihm um. Der große Geiſt habe in ſeinem Meiſterwerk der Schöpfung gefliſſentlich die Diſſonanzen des Undanks zur künſtlichen Auflöſung für moraliſche Virtuoſen gelaſſen, und in ſeinem WeltParlament durchaus eine Oppoſitionspartheï des Undanks nöthig gefunden, damit nicht die Uebermacht der Wohlthätigkeit den geſellſchaftlichen Republikanismus zerſtöre. Das Wohlthun ſey wie ein Tanz auf einem Geſellſchaftsball, bei dem ſich beide Theile recht behaglich fühlen; aber wenn die Muſikanten aufhören, ſo müß' es auch mit einem Knixlein abgethan ſeyn. Bei allem dem ſollt' ich nicht glauben, daß es in Kleingeſcheid ſogar an Gegenſtänden der bildenden Künſte fehle, wie ſie mir dann wirklich eine ſehr ſchöne Säule des Sophokles auf dem Häfenmarkt wießen. Dieſe Ehre ſey ihm nicht wiederfahren wegen ſeiner Trauerſpiele, die wir, gottlob, heut zu Tage weit beſſer hätten, ſondern wegen des Fatums, daß

der Herr Autor an einer Weintraube erſtikt, die er in ſeinem wohlgemuthen Sinn gierig verſchlukt, während er uns zum Beſten haben und weinen machen wollte. In Kleingeſcheid ſey es aber Sitte, der Menſchheit zum Troſt und zur Lehre, wie man weit eher Gefahr laufe, zu erſticken, als zu erhungern, allen denjenigen, die am Eſſen erſtikten, als Kuchenmärtyrern und Tafelheiligen Ehrenſäulen und heilige Küchenfeſte zu widmen. Wirklich ſah ich auch noch in andern Gegenden der Hauptſtadt die herrlichen Bildſäulen des Kaiſers Valentinian, der an einem Stük Fleiſch, des ſchwarzen Heinrichs, Herzogs von Baiern, der an einem Stük Brod erſtikt, in jenen Zeiten, wo man aus Unvorſicht die Beker das Brod zu gros hat baken laſſen, des Tarquinius Priskus, der an einer Fiſchgräte und des Pabſts Adrian IV., der an einer Müke erſtikt. Ueber leztern Fall, als zu ungenügend für eine KüchenKanoniſation, hätte freilich der Advocatus Diaboli ſeine Gloſſen machen können, wenn nur ſein Patronus, der erz=

dumme Teufel, nicht ſelber in dem Fall geweſen, daß auch Er einmal erſticken müſſen, und zwar an der heiligen Jungfrau Margaretha, die der Unhold als ein Drach, mit Haut und Haar, Kopf und Füßen hinuntergeſchlukt, die aber inwendig noch ſo viel Platz gefunden, daß ſie geſchwind ein Kreuz machen konnte, wovon der teufliſche Bauch alſobald aufgeplatzt iſt. Nach den altdeutſchen Gemählden zu ſchließen, hat die gute Jungfrau ein ſteifes Fiſchbein Mieder, doppelte Goller und Halstücher um die Bruſt, und etliche Röcke mit Bäuſchen und Schleppen getragen, welches an ſich ſchon für einen Teufelsmagen ein harter Brocken geweſen. Vielleicht heut zu Tage, wo die Jungfrauen ſo leicht, fein und zart ausgeſchaalt, ausgezakt und ausgeſchnizzelt ſind, könnte der grauſame Drach ein halbes Dutzend verdauen. Das Herz erſtarrt mir im Leib, wenn ich mir die Möglichkeit denke; und auf alle Fälle wollte ich ſolchen armen Geſchöpfen doch rathen, wofern ſie nicht mehr Zeit oder Raum hätten, das Kreuz

zu machen, daß ſie wenigſtens ihre leichte Füß-lein nicht an ſchottiſchen Pas ermüden laſſen. Vielleicht gelingt es ihnen doch, die hölliſche Magenthüre damit aufzuſtoßen. Ich meiner Seits werde ſchon mit Fiaker und Lohnbedienten vor dem Rachen wartend ſtehen, um die ſchö-nen Herrſchaften von dieſem ſchwarzen Pikenik glücklich wieder nach Haus zu fahren.

So verfloßen mir unter Schauen und nütz-lichem Wirken für Kleingeſcheid, das ich eben durch Einrichtung einer Tranſito, Eſſito und ConſumoMaut zu einer Handelsmacht erheben wollte, wahrhaft ſeelige Tage, als ſie mir plötz-lich und unſelig getrübt werden ſollten, durch einen Stern, aber einen Unſtern, durch das leidige ſpuckende Fatum, mit Einem Wort, durch einen Hammel, der ſo eben rechts und links der großen Promenade ſeine Sätze machte. Ganz Kleingeſcheid war über dieſen zottigen, bokigten, ſtoßigen und boßigen Hirnturner in Aufſtand gerathen, wovon ich lange nicht die

Digitized by Google

Urſache errathen konnte, bis ich dann mit Mühe die eilende und ungeduldige Belehrung erhielt: dieſer Hammel da, ſollt ich wiſſen, ſey kein gemeiner Hammel, ſondern der Zeitgeiſt von Kleingeſcheid, der ſich nur deswegen in einen Hammel perſonificirt habe, weil das Menſchengeſchlecht von Haus aus hammelartig ſey, und überall Vorläufer und Hammel verlange. — Der größte Theil laufe, wie ich ſehen könne, rüſtig mit, — zerſtreute Truppen junger Leute wären auf ihren leichtern Füßen ſchon jenſeits des Grabens voran, — dieſes wären ſolche, welche zu jeder Zeit dem Geiſt der Zeit vorausgiengen. — Jene ältlichen Herren aber dahinten, die bei der alten Marterſäule dem Hammel mit einem Perſpektiv nachguckten, halt auf ſchrien, und den Hammel wieder zurückpfeifen wollten, behaupteten, der Hammel hätte hier eigentlich in der Promenade nichts zu thun, er gehöre ihnen, müßte ihnen zurückgebracht werden, und ſie würden ſchon ſelber wiſſen, wie

weit

Digitized by Google

weit und wohin ſie ihn herauslaſſen ſollten. Er=griffen von der Billigkeit dieſer Forderung, ſtürzte ich in die Haufen der Kleingeſcheidter, ſchrie mit fürchterlicher Anſtrengung: Sie ſeyen Thoren; der Hammel ſey ein Hammel, wie alle Hammel, die ſchon vor ihm da geweſen und nach ihm kommen würden; ſie ſollten ihn zu=rükgeben. Damit ſchrien ſie nur noch mit viel ärgerem Ungeſtümm: Zurükgeben? warum nicht gar! Ihn wollen wir zurükgeben, Herr Urian! Was hat Er ſich in unſere Angelegenheiten zu mengen? Wozu hat Er unſere Einrichtungen dem Ausland zu beſchreiben und zu verrathen? Unter dem tobenden Geſchrei: Es lebe unſer Hammel von Kleingeſcheid, zwang man mich ſogar, in den nemlichen Ruf mit geſchwenktem Hut einzuſtimmen. Man kam auch alsbald überein, mich wegen hammelwidriger Geſin=nungen in AnklageStand zu ſetzen, und in nächſter Woche dem Volk das Schauſpiel eines öffentlichen Gerichts zu geben, bei dem ich den

Digitized by Google

Helden und gehezten Stier vorſtellen ſollte. Der StadtKantor mußte die Anklage gegen mich in Muſik ſezen, welche von einem Chor Spital-Schüler abgeſungen wurde. Statt meiner wurde von einer Zettelträgerin und Haubenmacherin im kläglichſten Diskant, ich glaub, es war gar ein alter Diskant, geantwortet, und dann das Zeugen-Ballet gegeben, in allem von 24 Tänzern, nämlich von zwölf ſchwarzen Männlein, die Zeugen der Schuld, und zwölf Tiroler Dirnen, die Zeugen der Unſchuld vorſtellend, die ſich durch die wunderbarſten Sprünge untereinander herumtrieben. Im zweiten Aufzug, Nachmittags, wurde, unter Vorſiz eines Zauberers, über das Urtheil deliberirt und dieſes mit heftigem Gekrach und Gepraſſel hinter der Wand in der bekannten Jodelmelodie gegen mich ausgeſprochen, dawider ich mit zwölf Advokaten auf ſchwarzen Bökken durch alle Wolken den Reviſionsflug an eine höher Inſtanz ergriff, die ſich mir in ſtrahlendem Sonnenglanz eröffnete, und durch einen Engel von Goldpapier, mit

Digitized by Google

einer Siegespalme von grünem WachsTafent die erwünſchte Losſprechung zuwinken lies, wobei die untern Regionen von Trompetenſchall, Klatſchen, und Bravo Rufen erbebten.

Während mich, ſo plözlich änderte ſich das Geſchik, die Bürger von Kleingeſcheid freudetrunken und gleichſam im Triumpfzug nach Hauſe begleiteten, erſuchte ich ſie, ihre Taſchenſchreibzeuche herauszunehmen, auf ihren Hut zu ſtekken, und meine Dankſagungs- und RechtfertigungsRede nachzuſchreiben, die ich ihnen langſam diktiren wollte. Hierin führte ich ihnen noch einmal zu Gemüthe, wie ſehr ſie meine guten Geſinnungen gegen ihren verehrlichen Hammel verkannt, ſintemal ich doch ſelbſt ein ächter Hammelburger ſey. Einem alſo verlezten Hammelburger Gemüth bleibe lezt nichts übrig, als ihren Weibern und Kindern Lebewohl zu ſagen, und Kleingeſcheid auf ewig zu verlaſſen.

Bei dieſen Worten erbat ich mir zu Hervorbringung eines größern Effekts von meinem

Nachbarn ein Schnuptuch, der mir aber, leider, ein blaues, ſtatt ein weißes hinreichte, wodurch viel verdorben wurde. Mein leztes diktirtes Wort Punktum ſchien alle Herzen qualvoll anzugreifen; durch die zugeſchraubten Schreibzeüche entſtand ein ſchauerliches Gekrächze, und dann ein allgemeines Seufzen und Weheklagen in der Melodie: „s' wegen meiner kannſt gehen, s' wegen meiner bleibſt da!" Man drang endlich in mich, zum Andenken wenigſtens die Dotation einer 100. Meilen weiter gelegenen Kolonialſtadt, Namens Neugeſcheid, nebſt der damit verbundenen Pärswürde von Kleingeſcheid anzunehmen, jedoch, Kraft nachdrüklichſter Verwahrung von meiner Seite, auf keinen Fall länger, als auf Lebenszeit. —

Aus Neugeſcheid ſelbſt ſind ſchon mit Retourkutſchern die herkömmlichen Gratulations-Deputationen eingetroffen, um mir die entſezliche Freude und ſchon längſt gehegte Sehnſucht auszudrükken, von mir, obgleich bisher unbekannt, künftig als ihrem neuen Standesherrn regiert

Digitized by Google

zu werden, und zugleich mit mir in Unterhand⸗ lung zu treten, was ſie mir etwa Abſtand zu geben hätten, wenn ich ſie gar nicht regieren wollte, mit unterthänigſter Bitte, daß ich in billigſter Rükſicht, das Vergnügen, ſie glüklich machen zu können, nicht allzuhoch anſchlagen möchte. —

Ich hingegen kann meinen werthen Mitbür⸗ gern in Neugeſcheid nicht genug die Heftigkeit meiner Begierde beſchreiben, um ſie unverzüg⸗ lich als meine lieben Pflegkinder mit einer nicht gemeſſenen, ſondern ungemeſſenen Liebe zu em⸗ pfangen, und ſo wird man ſich, hoff' ich, bald auf ein anſehnliches AbfindungsKapital verſtehen.

Hab ich daſſelbe richtig ausbezahlt erhal⸗ ten, ſo werd' ich es meinen lieben Leſern mel⸗ den, wohin ich mich von Kleingeſcheid aus wei⸗ ter hin begeben, und ſie um ihren Rath bitten, wie ich mein Geld anwenden und anlegen ſoll. Am liebſten wär's mir, bei ihnen ſelber; ich fürchte nur, daß keine darunter ſind, die ein

Digitized by Google

fremdes Geld brauchen, ſonſt würden ſie das Ihrige nicht ausgeben, um meine Reiſebeſchreibung zu kaufen.

Digitized by Google

Die vorhergehenden Hammelburger Schriften ſind ebenfalls noch in allen Buchhandlungen zu haben, nemlich:

1) Merkwürdige Reiſe über Erlangen, Dresden, Kaſſel und Fulda nach Hammelburg. München, 1817. im Verlag der akademiſchen Buchhandlung unter den Salzſtädeln. 24 kr.

2) Fortgeſetzte Reiſe nach Hammelburg, oder meine harten Schickſale im Kauzen-Land. München, bei Hans Fürchtegott und Drucknichtnach. 1818. 24 kr.

3) Hammelburger Reiſe; dritte Fahrt. München, 1818. gedruckt und verlegt bei Gabriel Heitenmann, wohnhaft im Morgenlicht Nro. 63. 24 kr.

4) Hammelburger Conversations-Lexikon; Ankündigung und erſtes Probeheft. Hammelburg, bei Elias Springer. 1819. 24 kr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hammelburger Reiſe.

Fünfte Fahrt,

oder

meine Verwaltung

in

Neugeſcheid.

Ansbach, 1822.

im Selbſtverlag des Verfaſſers

Karl Heinrich Ritter's von Lang.

Digitized by Google

Digitized by Google

Man möchte ſich vielleicht wundern, daß ich es ſo lange habe anſtehen laſſen, als ernannter Groswürdenträger von Kleingeſcheid meine verliehene Erb- und Grundherrſchaft Neugeſcheid in Beſitz zu nehmen. Allein, als ein ächtes deutſches Kind bin ich überhaupt kein Freund vom Eilen. Hat man zuweilen einen guten Gedanken, ſo muß man ihn darum nicht alsbald durch die Ausführung, oder durch liederliche Verſchwendung in Drukſchriften auszapfen, zerſtükeln und zerſchneiden, ſondern ihn lieber, wie ein altes Mütterchen ihre Leinwand, für Kinder und Kindeskinder in eine Truhe ſperren, oder ihn den kleinen Weihnachtsgäſten auf einem Baum zeigen, aber nicht herunternehmen laſſen, oder ihn ſeinen Nachkommen gleichſam als ein ſtattliches Fidei-Kommiß vermachen, um darüber in ordentlicher Lineal-Erbfolge nachzudenken. Denn eben weil man ſagt Nach,

denken, und gleichſam nachher, nach der That erſt denken, ſo folgt auch weiter daraus, daß ein ſolches Nachdenken überhaupt nicht für uns, ſondern für unſere Nachkommen gehöre, denen wir unchriſtlicher Weiſe doch wenigſtens im Denken nicht zuvorkommen ſollten.

Im Eilen ſezen ſich uns die meiſten Eulen auf; und wär' ich ein Kaiſer oder König, in deſſen Sälen wider die Hofordnung deutſch geſprochen werden dürfte, ſo müßten meine Schlöſſer auf deutſch Weilburg, Weilheim, und Weilach, Wartburg, Wartenberg, Wartenfels, Paſſing und Paßhauſen heißen. Eine andere Urſache meines Verzugs war auch dieſe, daß ich in allen Zeitungen las, ſo eben kämen die goldenen Zeiten herangezogen; daran wollt' ich auch meinen Theil abwarten; hab' aber weiter nichts gewiſſes darüber vernommen, und dafür das Geld zu meiner Reiſe gerichtlich aufborgen müſſen, womit es bekannter Dingen einem chriſtlichen Borger immer hinderlich und ſchwer genug zu gehen pflegt, indem ihm nichts übrig bleibt, als aus dem neuen Teſtament Rükſchritte in das alte zu machen.

Digitized by Google

Der Abſchied von meinen Freunden gieng mir ſo nahe ans Herz, daß, wenn ich nicht drei Schritte weit zurükgewichen wäre, er mich ſicherlich durchbohrt haben würde. Darauf fieng ich aber tapfer an, auf ihn und ſein verbundenes Heer von Grillen loszuhauen. Doch hab' ich von den vielen tauſend Grillen, die ich fieng, nicht eine einzige behalten, ſondern ſie als ein grosmüthiger Feldherr alle wieder entlaſſen, auf Parole, verſteht ſichs, um nicht wieder zu kommen. Das ſchlimmſte war mir, den Weg nach Kleingeſcheid wieder zu finden, denn ſo oft ich auch fragte, hieß es immer, hier ſei nach Grosgeſcheid, und man nahm mirs faſt übel, wann ich nur vorausſezte, daß Kleingeſcheid nicht mehr weit seyn könnte. Dies bewog mich, meine Richtung in die Schweiz zu nehmen, und mich auf den hohen Alpen über die wahre Lage näher zu unterrichten.

Die erſte Hauptſtadt, bei der ich anlangte, war Schaffhauſen, Morgens um 7 Uhr, 59 Minuten, wo um eine Minute ſpäter mir der Einlaß, nicht eher, als bis nach geendigter Kirchenfeier geſtattet worden wäre. Daher eilte iezt noch alles zu Fuß, einſpännig,

zweiſpännig und vierſpännig zu den offenen Thoren heraus, als wenn man vor dem gelben Fieber, oder einem Sodomsbrand fliehen wollte, ſo daß gerade durch das Gebot aus dem vorherigen ſtillen Kirchenverſäumen iezt nur eine noch mehr lärmende und rollende Kirchen-Oppoſition und Emigration hervorzugehen ſchien. — Man warnte mich auch, daß ich während der Kirche nicht auf der Promenade ſpatzieren gehen, nicht zum Fenſter hinaus Tabak rauchen, nicht nießen, nicht Vivat, nicht Auweh ſchreien ſollte. Auf der Brüke lief mir noch ein gutmüthiger Thorſchreiber nach, mit dem Ruf: Herr! hier müſſen Sie Ihren Paß viſiren laſſen, dem ich, umgewendet und faſt etwas trotzig, entgegnete: Was fällt denn Ihnen ein? ich hab' ja keinen Paß! worauf er ſprach: Ja! denn iſt's was anders. Reiſen Sie glüklich. So Gott will, murmelte ich, und ohne Paß; denn damit ſind nur die geplagt, die einen haben.

In der Stadt ſelbſt war ich auf dem Weg, ein groſſes Glük zu machen. Weil nemlich alle Häuſer von vorn verſperrt waren, blieben überall nur die Hinterthüren offen. Es wäre alſo nur darauf angekommen,

Digitized by Google

daß ich die rechte getroffen hätte; für dieſsmal iedoch gelangte ich nur in ein Kaffeehaus, wo mir auffiel, daß genau an iedem Loch des Billards ein kleiner Dachshund ſaß; wegen der vielen Füchſe, die ſonſt paſſiren könnten. Gerade gegenüber, in einer hölzernen Hütte, trieben die wilden Thiere der Madame Tournaire ein fürchterliches Getöſe. Ich verwunderte mich darüber, daß man dieſes während dem Gottesdienſt geſtatte, um ſo mehr, als die lärmenden Geſpräche zum Theil eines ſehr unmoraliſchen und unpolitiſchen Inhalts ſeyen. Auf begieriges Fragen der Anweſenden, ob ich denn den Inhalt dieſer Rede verſtünde, erwiederte ich unumwunden: Ja! — Einem Mann, wie ich, der in Erlangen das etymologiſche Studium getrieben, aus dem Sanſcrit die Quadratwurzel ausgezogen und nicht nur die Semitiſchen Sprachen ohne Vokalen, ſondern auch die Antiſemitiſchen ohne alle Buchſtaben leſen könne, ſey ſo etwas eine Kleinigkeit.

Als mich nun einer aus den Gäſten, der dieſen Vormittag die ſtille Polizeiwache auf dem Kaffeehaus hatte, und ſich durch ſeine freundliche Geſprächigkeit mit den Fremden beſonders auszeichnete, auf die Seite nahm,

Digitized by Google

und dringend erſuchte, ihm einiges, was ich von dieſen Geſchöpfen hören und verſtehen mögte, ſchriftlich und gegen Erkenntlichkeit mitzutheilen; ſo verfügte ich mich, mit einer aufgeſezten Bienenkappe, damit die Thiere mich nicht erkennen mögten, in das Innere der Hütte, und übergab zwei Stunden nachher folgenden

Unterthänigſten Rapport, was am 18. Auguſt 1821., Vormittags 10 Uhr, zu Schaffhauſen von den wilden Thieren der Madame Tournaire geheimerweiſe unter ſich geſprochen und gedacht worden iſt.

„Im nemlichen Augenblik meines Eintretens ſah ich den ſiberiſchen blauen Fuchs vor dem Gitter des Waſchbären ſtehen, und hörte ihn nach vorausgegangener höflicher Fußſcharrung und Schwanzwedlung ganz deutlich ſagen: Wau! Wau! (d. i. Eure Exzellenz; denn auch die edleren Thiere haben Ehrennamen; der Titel Exzellenz iſt ſchon uralt und gleichſam natürlichen Rechtens; auch bei den Römern haben die Generäle ſchon Exzellenz geheißen; ſ. Cornelius nepos de vitis *Ex*-

cellentium Imperatorum, d. i. Lebensbeſchreibung Ihro Exzellenzen, der Herren Generale; Auszug aus meinen Erlanger Heften), alſo: Eure Exzellenz ſcheinen heute ungewöhnlich nachdenkend; worauf ſich das Geſpräch folgendermaſſen fortſezte: „Allerdings, mein lieber Herr Blaufuchs! da hörte ich eben im Nebenzimmer des Meiſters aus Parrys Geſchichte ſeiner Nord-Expedition verleſen, daß ſie einen weißen Bären, aller Anzeige nach einen Kouſin von mir, gefangen, der zwei Zentner weniger gewogen, als einem Bären ſtandesmäßig zukommt, und warum? lieber Herr Blaufuchs, warum? weil er die Schwindſucht gehabt; Sehen Sie! dahin hat's kommen müſſen. Ueber das viele diſputiren, politiſiren, ſpintiſiren, muß jezt gar ein Bär krepiren! — — Schikſale, Ihro Exzellenz (Wau! Wau!) ſagte der Blaufuchs, Schikſale. Wie ſichs trifft. Dagegen hat der Steinbok im hintern Winkel ſehr angenehme Nachrichten bekommen. Wie ſo? fragte der Bär. Ein Savoiſches Blatt, erwiederte der Blaufuchs, enthält, daß der von der Nothwendigkeit erheiſchte Befehl, die Karbo-

nari, eine Art gefährlicher Maulwürfe, wo man ſie immer ſpürt, zuſammen zu ſchießen, keineswegs auf das nüzliche Geſchlecht der Steinböke ausgedehnt, ſondern dieſes künftighin durchaus und in allen Fällen ſchußfrei gehegt werden ſoll. Aber ich wittre Unrath. Hm! brumte der Bär, warum? Warum, antwortete der Blaufuchs, weil ſich dieſe ſchlimmen Kunden nun auch in Steinböke verwandeln könnten. Aber was ſagt Hochdero Bärſchaft zu den zahlreichen Wundern, die ſeit kurzer Zeit dort oben von dem weißen Mäuslein auf dem Ofen gewürkt worden ſind? daß es mit ſeiner Schnauze den Straßburger Poſtwagen umgeworfen, mit ſeinem kleinen Schwänzlein eine zehn Meilen weit entfernte Linde in lauter Splitter zerſchlagen, und einen Bauern, dem es in den Brodſak gekrochen, zu einen Elefanten umgeſtaltet hat? Der Bär ſagte blos: Bah! Bah! der Blaufuchs aber: Thatſachen, Ihro Exzellenz, nichts als Thatſachen; man läßt ja den Elefanten iezt in ganz Deutſchland ſehen, in deſſen Annalen das weiße Mäuslein herrlich glänzt. Es geſchieht gar viel unter Sonne und Mond, von dem ſich

unſer ſchwacher Verſtand nichts träumen läßt!

In demſelben Augenblik kriebelte das weiße Mäuslein ſelber vom Ofen herab und ſprach: O Sie herrlicher goldener Blaufuchs! Dank der trefflichen Rede. Sie war vorauszuſehen die Zeit, wo die Mäuslein wieder aus den gebährenden Bergen in die unglaubige Welt hervorbrechen und in ihrer angebohrnen Augenblinzlichkeit das blinde Hellſehen unſerer Zeit verherrlichen mußten. Sie, welche als ſchwache Geſchöpfe ſtolze Löwen aus ihrer Verſtrikung herausgebiſſen, die als eine Reichsexekutionsarmee gegen den König Pharao aufgeſtanden, und durch den Rhein ſchwimmend einen geiſtlichen Kurfürſten aufgefreſſen, konnten es fordern, daß ihre wundervolle Kraft unter dem jezigen katzenhirnigen Geſchlecht wieder aufgefriſcht werde. Ueberdem nehmen wir Mäuſe, als die geringſten, dieſe Kraft nicht allein in Anſpruch, ſondern erkennen ſie auch an ſolchen an, die noch nicht aus Uebermuth eines irdiſchen Verſtandes an dem Ueberirdiſchen zweifeln; und es würde, traun! ſelbſt dieſem Lau-

ſcher, dort-üben mit ſeiner Bienenkappe, gelingen, wenn er ſich ſelbſt vertraute, ſo bald ein Blinder ihn zu Geſicht bekäme, ihn ſehend zu machen, oder die tobenden Wogen des Rheinfalls in ſeine Schnupftabaksdoſe zu bannen.

Jezt erſt bemerkten mich die übrigen Thiere, und machten ein ſolches ſchrekliches Geziſch und Geſcharre, als ob ein hoſpitirender fremder Student in das Privatiſſimum eines Profeſſors eingetreten wäre. Ich eilte, die Thüre zu erreichen; während es von allen Seiten ertönte: Ya! Bäh! und Bah! Krah! Ding und Muh! Papperl! Kakadu!"

Unterdeſſen, nachdem ich die Reinſchrift meines Rapports übergeben, gieng mir doch nichts ſo ſehr im Kopf herum, als die Rede des Mäusleins, daß es ſelbſt mir, mit etwas mehr Selbſtvertrauen, gelingen könnte, den berühmten Schaffhauſer Rheinfall in meine Schnupftabaksdoſe zu paken, und mit nach Kleingeſcheid zu nehmen. Unter dieſem Nachdenken ſchlug ich alsbald den Weg zum Rheinfall ein, um an Ort und Stelle ſelbſt die Möglichkeit der Sache weiter zu überlegen.

Digitized by Google

Der Zug dahin glich einer Wallfarth, davon die meiſten im Allgemeinen ſich nur ſo viel bewußt waren, daß ſie den tragiſchen Genuß haben ſollten, den Fall eines Großen zu ſehen, der, nach mannichfaltigem vergeblichen Landen und Wiedererſtehn, am Ende in Holland ganz zu Grunde gehen ſollte. Ich traf zu gleicher Zeit mit einem Engländer, einem Spanier, einem Italiener, einem deutſchen Magiſter und mit zwei Franzoſen, geführt von einem Lohnbedienten, ein. Der Engländer fragte zuvörderſt, was das Spektakel koſte, handelte die Hälfte der Geſchenke ab, ſchrie und fluchte darauf, daß wir's nicht mit anſehen dürften, und bot dann demjenigen von uns eine Krown, der ſich in einer Badewanne von der oberſten Spitze würde herunter ſchnellen laſſen. Der Spanier hatte zwei Kamerlingos hinter ſich und einen Stallmeiſter neben ſich ſtehen, der in der Hand die Sakuhr beobachtete, um dem Sennor Nachricht zu geben, wenn die zum Anblik beſtimte Viertelſtunde vorüber ſey. Der Italiener winkte mit Kopf, Augen und Händen, wir ſollten zu ihm kommen, in ſeine Camara, für 6 Pfenning, da ſehe man den Waſſerfall ächt, und im erſten Sturz; der deutſche Magiſter aber, ohne dem Waſſerfall ſelbſt nur einen Blik zu ſchen-

ken, hielt mit der einen Hand ein Kompendium der Naturgeſchichte, und ſchrie ärger als die Wogen ſelber, dieſes empiriſche Begaffen diene zu nichts; er wolle uns das Phänomen im Verſtand klar machen und analiſiren, und daß es nichts weniger ſey, als ein Waſſerfall, ſondern eine aufſteigende Verſenkung. Als er aber in mich drang, ich ſollte mich unterzeichnen, mit 24 Kreuzern, zu einem Monument, das der deutſche Generalmonumentenverein dem Rheinfall errichten wolle, ward ich faſt ärgerlich, faßte mich aber alsbald wieder und ſprach:

„Hochgelehrter, inſonders hochgeehrter
„Herr Magiſter!

„So wenig ich ſelbſt begierig bin, auf ſolche Kränze, die man im Leben den Opferthieren aufſezt, bevor man ſie ſchlachtet; ſo ſehr acht ich doch das würdige Beſtreben, womit das allzeit lobfertige, lobwillige, lobſelige, lobgierige, lobgewohnte, lobgerechte, lobhudliche, löbliche und wohllöbliche Deutſchland, das im Loben keinen Spaß verſteht, dieſes vergängliche Schifflein unſerer Welt mit dem ſteinernen Ballaſt ſeiner Monumente zu ſtärken, und die ſchlappen flatterigen Segel

mit ſeinen hausbakigten Ehrenrufen aufzubla-ſen weiß. Ich freue mich, wenn aus Nekro-logen, Ehrengedächtniſſen und Zeitungsnach-rufen einſt ein Welthandel entſtehen wird, köſtlicher als mit den ägyptiſchen Mumien. Denn wenn ich in dem windigen Gebrauſe unſeres Treibens Einmal wieder etwas Hoch-edles und Biederes höre; ſo geht mir ordent-lich der Schnaufer aus, gleichſam wie in ei-ner feinen Bergluft, nachdem man vorher gar zu ſehr an den Moder und Froſchlaich der ge-meinen Tiefe gewöhnt geworden. Nicht 24 Kreuzer alſo, ſondern mit deutſchem Hochſinn 30 Kreuzer, gebe ich, aber mit dem Beding, daß dafür auch mein Name in die Erfurter große Gloke oder das Heidelberger Faß einge-ſchrieben werde; denn Deutſchland hat große Dinge, beſonders aber die Stadt Lauingen an der Donau, welche die drei höchſten hervorge-bracht, wie ſolche alle drei — zu ſehen ſind, nemlich:

„den größten Philoſophum, Albertum Mag-„num, den größten Gaul, und das größte „und verſtändigſte Weibsbild, welches jemals „gelebt, genannt die Frau Grieſſing."

Digitized by Google

Unterdeſſen hatten meine zwei franzöſiſchen Herren Geſellſchafter von dem Lohnbedienten erfahren, daß Er mit ihnen in einerlei Truppen unter Napoleon gedient. Vergeblich war nun für ſie alles Braußen und Schäumen des Rheinfalls; da ertönte es blos von lauter begeiſterten Wechſelfragen nach dem Jean, nach dem Jacques, nach dem Pierre und Benoit. Unter vereintem Singen von Marſchliedern: Allons! Allons! von Schlachtenliedern: Pum! Pum! von Lazarethliedern: Helas und Mon Dieu! zogen ſie mit unſerm übrigen Haufen zur Terraſſe, und als dieſe von des Schloßwärters Mägdlein eröffnet wurde, begann abermals unter tauſend unabweislichen Küſſen und Umarmungen das ſchmelzende Où peût — on être mieux! So wie es aber zum Schluß und zur Ueberfarth über den Strom gediehen, wofür die Fiſcher auch von den überglüklichen Franzmännern die Zahlung forderten, ſchrieen dieſe wüthend: „Es ſey nicht wahr: ſie hätten keinen Rheinfall geſehen (und zwar allerdings richtig, weil ſie Aug und Herz immer anderswo gehabt); das wären Coquins, Filous! gabens aber doch nicht zu, als wir für ſie bezahlen wollten, ſagten, denſelben Rheinfall könnten ſie zu Paris tagtäglich ſchöner ſehen,

Digitized by Google

im Palais Royal; hüpften beim nächſten Wirthshaus ans Ufer, forderten Wein, ſchwenkten die Gläſer und riefen: Vive le Roy!“ —

Ich ſelbſt aber benützte den Abend meiner Nachhauſekunft in Schaffhauſen dazu, um durch zwei Stadttrompeter, in Scharlach gekleidet, ausrufen zu laſſen, daß ich nun mit Gottes Hilfe wirklich entſchloſſen ſey, am nächſten Morgen zwiſchen 10 und 11 Uhr den Rheinfall in meine Schnupftabaksdoſe zu bannen, wozu ich einen hohen Adel, das verehrliche Militair und das geſammte übrige Publikum unterthänigſt, gehorſamſt und dienſtergebenſt einzuladen mir die Ehre nehme.

Ein unüberſehlicher Volkshaufen hatte ſich zur beſtimten Stunde herangewälzt, den ich ſelber nur mit Hilfe der Polizeimacht durchdringen, und mich dann auf ein Seil ſchwingen konnte, von dem herab ich die Kunde gab, daß, ſo wie ſie einen Piſtolenknall vernehmen würden, der Rheinfall ohne weiters in meiner Doſe ſey. Der Knall erfolgte, und mit ihm ein ſo furchtbares Jubeln des Volks, daß davon alle Berge wiederhallten. Juhheiſa! hieß es: Ja! Ja! Kein Rheinfall iſt weiter

Digitized by Google

mehr da; hoch leb der Tauſendkünſtler; hoch! abermal hoch! Nein! zehntauſendmal hoch! Einige ſtarke Geiſter, die mit ausgeſtrekten Händen auf die Felſenwand hindeuteten, und die Leute um des Himmelswillen beſchworen, ſie möchten doch hinſchauen, der Rheinfall ſtürze ja noch immer herab, wurden auf eine grauſame Weiſe niedergeprügelt. Die Kutſcher von ihren Sitzen herab, geiſſelten in alle zweifelhaften und kopfſchüttelnden Straſſenwandler hinein; man trieb die Leute, die aus der Stadt noch immer herbeizogen, zurük, weil es ſchon zu ſpät und kein Rheinfall mehr zu ſehen ſey.

Mich ſelbſt geleitete man zur Stadt hinein, unter Kanonendonner, Glokengeläute, Trompeten, Zinken, Pauken, Lobgeſängen: Nun danket alle Gott! unter Hurra Rufen, Pochen, Klatſchen, Scharren und Schnarren.

Aber wo ſind die Lorbern, die von Neidern unberupft bleiben! In der Nüchternheit des andern Morgens ermannten ſich jene Halbweſen, die, wie in Frankreich die reduzirten Offiziere vom halben Solde, ſo dieſe von halben Wahrheiten zehren, und gerade

mit

mit dieſer Halbheit ewig in Verſchwörungen gegen das Hohe und Erhabene hinbrüten. Es laſſe ſich nicht läugnen, äußerten ſich einige, daß geſtern der Rheinfall momentan vernichtet geweſen, aber heute ſcheine es doch, als wenn er wieder etwas wenig brauſe. Ganz ſey er nie auf die Seite geſchaft geweſen, meinten andere, aber zu einem groſen Theil, und er vermindere ſich jezt täglich; und damit mir Mittags ja alle Eßluſt ſchwinden ſollte, ſo erhielt ich juſt, als ich meinen gezukerten Reisbrei hinunterſchluken wollte, durch einen Stadtdiener ein Schreiben des Bürgermeiſters von Schaffhauſen, in der Hauptſache, und noch dazu mit ſehr wenigen Kurialien, dahin verlautend: „ich hätte ohne einen gelösten Polizeizettel mein Spiel eigentlich gar nicht treiben ſollen. Wunder, welche nicht in Beiſeyn und gleichſam unter Gevatterſchaft von zwei Polizeiſoldaten und des Schaffhauſer Stadt-Chirurgen und Zahnarztes geſchehen, ermangelten des Stempels der Legitimität und Originalität. Der Herr Bürgermeiſter und ſämtliche Honoratioren der Stadt wollten ſich ihre Spazierfarthen zum Rheinfall nicht verpfuſchen laſſen; auch ſeyen ſämtliche Miethkutſcher, Wirthe und Lohnbedienten, wegen der ſonſt zu

Digitized by Google

befürchtenden Abnahme fremder ſchauluſtiger Gäſte, um die Wiedereinſezung in den vorigen Stand eingekommen. Ich ſollte alſo meine Schnupftabaksdoſe, worin ich unbefugterweiſe den Rheinfall, als ein Stadt- und Communalgut, auf die Seite gebracht, dieſen Nachmittag noch auf dem Rathhaus deponiren, und dagegen meinen Paß zur Weiterreiſe in Empfang nehmen."

So ärgerlich mir dieſes auf einer Seite war, ſo konnte ich mir doch auf der andern nicht verheelen, wie müde und matt mich am Ende ein täglich fortgeſeztes Wundertreiben gemacht haben würde, indem mir fataler Weiſe gerade die kleine Nebenkunſt, mich ſelbſt auf den Beinen zu halten, abhanden gekommen. Daher war mein Entſchluß auch ſchnell gefaßt; ich gab dem Stadtdiener gleich auf der Stelle die Doſe mit, ſuchte aus meinem Mantelſak eine andere hervor, — nahm eine Priſe daraus und ſagte gravitätiſch: Punktum! —

Aber das Glük verläßt keinen Deutſchen. Auf dem Plaz, wo ich zwei Tage vorher den Spanier am Waſſerfall ſtehen ſah, fand ich iezt, von Schaffhauſen abziehend, eine groſe

Digitized by Google

zugeſchnierte Rolle, zwiſchen einem Steinhaufen ſtekend. Ich wikelte den Schaz mit froher Eile auf, und ſah alsbald darinnen ein paar noch ſehr wohl erhaltene Zeitſchwingen des Herrn Pfeilſchifters, vermüthlich noch in Spanien gefertigt. Dieſe band ich mir unter die Achſeln, und ſo hob ich mich mit einem rauſchenden Flug weit über die Schweizer Berge, bis in die Schneegansregionen des Himmels. Viele Anſtrengung erforderte es, über die Milchſtraße hinüber zu kommen, zu deren Reparation ſie eben viele tauſend Kometen und Planeten in Schubkarren herbeiführten. Prächtig nahmen ſich dort oben die Abendgeſellſchaften unter den Sternenzelten aus, in denen man aber übrigens ſehr unverholen über die alte Frau Sonne, ihre Fleken, und die Abnahme ihrer Wärme ſprach. Man rühmte ſehr die hochgetriebene Viehzucht des Mondes, in ſeinen berühmten Mondkälbern; deſto mehr aufgebracht war man über die Prellereien, womit er ſeinen irdiſchen Abonnenten immer nur ein erſtes und leztes Viertel giebt, ihnen dann glauben macht, das ſey alſo ein voller Mond und für ſein übriges Abonnement ſuſpendu Zuſchuß aus den Stadtlaternkaſſen verlangt. Die Welt beſteht aber

iezt darauf, den andern halben Mond auch noch zu haben, und ſollt es von den Türken ſeyn. Unter den 32 Winden ſoll nächſtens aus adminiſtrativen Gründen eine Verſezung ſtatt finden, und der Südwind ſeinen neuen Siz auf dem Bloksberg erhalten, mit einer Zugabe von 1000 Protokolliſten für ieden Wind, um aufzuſchreiben, was täglich auf allen Reichstagen, Landtagen, Rittertagen, Feiertagen, Hochzeittagen, Faſtnachtstagen, Markttagen, Sizungstagen, Geſellſchaftstagen in den Wind geſprochen wird. Die Kunſtausſtellung der Morgenröthe, da ſie gewöhnlich nur von dummen Bauern in ihren Schlafmüzen angegafft wird, will man iezt endlich einmal in der Himmelsgalerie abnehmen, dagegen für die Mittageſſen der Großen Nordlicht-Transparente aufhängen. Sehr bedenklich hat es mir geſchienen, daß man an dieſem Himmelsbogen nicht nur den kleinen, ſondern auch den großen Hund, noch dazu meiſt bei der Nacht, und in der abſcheulichen Hize des Sirius herumlaufen läßt. Das Unglük, wenn beide wüthig werden ſollten, wäre nicht zu berechnen, und könnte ſelbſt uns, durch den in Sternſchuppen herabfallenden Geiſer gefährlich werden. Ich reichte zwar dem Orion ein Polizeizeichen

hinaus, das er ſeinen Hundsſternen, wenigſtens in den Hundstagen, anhängen ſollte; allein die Heftigkeit, womit meine Zeitſchwingen hin, und der Hundsſtern hergerollt, ließ es nicht ertappen, und ſomit weiß vielleicht der Himmel ſelber nicht, auf welches Erdenland es herunter gefallen iſt. Die Polizei am Himmel überhaupt ſcheint mir nicht am beſten beſtellt. Es lauft da immer die ganze Nacht das wunderlichſte Geſindel untereinander herum, große und kleine Bären, Löwen, Skorpionen, Drachen, Steinböke, und ſogar, man denke, mitten unter ihnen eine Jungfrau! vermuthlich die älteſte Jungfer im ganzen Weltall, daher ich auch nicht glaube, daß die Ehen im Himmel geſchloſſen werden, ſonſt wär' ja wohl die Jungfrau am Himmel ſelber nicht vergeſſen worden. Das Mare pacificum, wie ich von oben ſah, zieht ſich ſehr zurük; ſo daß man am Ende doch auch von einer Terra pacifica, einem Friedensland, hören wird. Ein Friedensfürſt iſt vorläufig ſchon auf der Warte, der ſich freilich ärgern mag, wenn er noch überall nichts als Kriegsvölker ſieht.

Digitized by Google

Halt! Halt! hieß es auf einmal, und ſiehe da! meine Zeitſchwingen hatten die Flügel niedergelaſſen und mich an der Grenzmaut von Kleingeſcheid abgeſezt, gerade da, wo der Vizinalweg nach meiner Herrſchaft Neugeſcheid gieng. Man möchte wohl denken, es müßte einem wunderlich zu Muth ſeyn, wenn man, ſchnurſtraks vom Himmel herabkommend, auf einmal ſich vor einer Hauptmaut aufgehalten ſieht. Aber nichts weniger! durch einen falſchen Bruder waren nach Kleingeſcheid ſchon alle die Vorſchläge verrathen, welche die deutſchen Handelsfreunde durch Herrn Schnell aus Nürnberg dem Kongreß in Darmſtadt hatten machen laſſen, die man dann alsbald in Kleingeſcheid ausgeführt und gleichſam hier nachgedrukt, ehe ſie noch in Darmſtadt ſelbſt erſchienen ſind. Wenn daher in Kleingeſcheid dem Namen nach noch eine Grenzmaut und Viſitation beſtand, ſo geſchah es blos aus Artigkeit für den Spazierverein der Kleingeſcheidter Damen, denen man die Kiſten und Ballen eröffnete, damit ſie ſich von den neueſten Moden unterrichten, und eine Kleinigkeit von türkiſchen Shwals, brabantiſchen Spitzen, oder orientaliſchen Perlen zum Angedenken herausnehmen konnten. Die Mauthäuſer ſelbſt hatten ebenfalls keinen an-

Digitized by Google

dern Zwek, als die Fuhrleute und Handels-Kommis zu einer kleinen Erfriſchung einzuladen, wozu dieſe wiederum im Wettkampf gegenſeitiger Artigkeit dem freundlichen Wirth ein Faß Champagner, oder einige Zentner Mokka Kaffee, Zigaro und dergleichen aufdrangen. Solche liberale Ideen konnten freilich nur da ins Leben treten, wo es einer humanen Verwaltung ſo wenig auf ein paar Millionen des Finanzetats, als den ſpendirenden Handelsherren, die ſeit den aufgehobenen Mauten ſämtlich Maut-Freiherren waren, auf ein paar Kolli des Transports mehr oder minder ankomt. Welche unglaubliche Wirkung wird dieſe Einrichtung nicht erſt in Deutſchland hervorbringen, wo ſich dem Handelsverein das rieſenmäßige Hilfsmittel darbietet, ſeinen zollfreien Handelsverkehr mit 39 Springfedern auf einmal in Bewegung zu ſetzen. Nur iſt zu rathen, daß man die Geſchäfte nicht gar zu üppig ausdehne. Denn aus dem Handel entſtehen die Händel, und wie eiferſüchtig iezt ſchon die Engländer auf uns herüberſchielen, bemerk' ich leider aus dem mißgünſtigen Handelsbericht von 1820, wo ſie den übermäßigen Gewinſt berechnen, den Deutſchland aus ſeinem Hauptverkehr mit Lumpen und Knochen erziele.

Digitized by Google

Sehr viel haben ſie in Kleingeſcheid darin zum voraus, daß ſie anfangen, ihre Meſſen auf hohe Berge zu verlegen, wegen der leichtern Zufuhr, zu Erſparung der Zeit, und damit die Verkäufer die Gewißheit haben, in der Höhe einen hohen Preiß zu finden. Es war keine Kunſt, daß die Ritter von ihren Bergveſten heruntergejagt, und dem vorbeiziehenden Kaufmann mit Gewalt eine Schatzung aufgelegt; aber ſo müſſen die Ritter mit ihren Frauen und Kindern den Berg hinauf, und vor den glänzenden friedlichen Buden ſich nun ihrer Seits beſteuern laſſen.

Bedenklich fiel es mir ſchon auf meiner ganzen Reiſe auf, ob mich wohl die Leute in meiner Herrſchaft Neugeſcheid, die noch um ſo viel weiter über das Hauptland Kleingeſcheid hinausliegt, verſtehen mögten. Denn obgleich Herr Adelung, der mir vorrechnete, daß es in der ganzen Welt 3064 Sprachen gebe, und zwar 987 aſiatiſche, 276 afrikaniſche, 1214 amerikaniſche und nur 587 europäiſche, vermuthlich, weil in Europa weniger geredet, aber mehr gehandelt wird; ſo hab' ich doch bei ihm nichts von einer Groß- und Kleingeſcheidter Sprache gefunden, gleichwie er auch noch viele andere berühmten Sprachen übergan-

Digitized by Google

gen hat, z. B. die Augenſprache, die Herzens-ſprache, die Vorſprache, in der man des Anſtandes wegen mit den Großen und Mächtigen redet, wenn ſie ſich nach unſern Kindern und Vettern erkundigen, für arme Teufel, die ſelbſt nicht ſprechen können. Eben ſo wenig hat mich dieſer Herr Adelung darüber in's Klare geſezt, warum man unſere angebohrne Sprache die Mutterſprache nennt, vermuthlich, weil am Ende das Sprechen doch von den Weibern erfunden worden iſt, und die dummen Männer höchſtens nur einzelne Worte zuſammenſtoppeln konnten, daher es auch noch heut zu Tag heißt: Ein Mann, ein Wort! Zu meiner großen Freude erfuhr ich aber hier auf dieſer Grenzſtation, daß man ſeit den neuern Ereigniſſen allgemein in Neugeſcheid griechiſch ſpreche, eine Sprache, worin ich ganz feſt bin, viel mehr, als in der lateiniſchen, wo ich über die erſte Konjugation, amo und amor, ich liebe und werde geliebt, alle andern vergeſſen, dagegen ich im Griechiſchen, durch den ſchönen Anfang, Typto und Typtomai, ich werde geſchlagen, in beſtändiger geſpanter Erwartung über die bedenkliche Entwiklung dieſes durch alle Möglichkeiten der Vergangenheit, Gegenwart und

Zukunft geführten Schikſalsknoten erhalten wurde.

Je weiter ich nun meine Reiſe nach Neugeſcheid fortſezte, ie mehr entzükten mich die ſchönen Auen, Seen, Haine, und waldigten Hügel, die ſich mir eröffneten; alle Schlöſſer kamen mir ſpaniſch, alle Dörfer böhmiſch und alle Leute kalabriſch vor. Ueberhaupt, da ich in der freien Natur überall ſo viele wunderſchöne engliſche Parthien und Anlagen finde; ſo komm' ich allmählich auf die Vermuthung, unſer Herr Gott möge wohl ſelbſt urſprünglich ein Engländer ſeyn, aber kein ſolcher ſchwimmender God dam und How you do, ſondern aus dem Reich der Engel und Erzengel, in welchem er ſelbſt der oberſte iſt.

Es verſteht ſich, daß ich bei meinem Einzug in Neugeſcheid mit dem gewöhnlichen Geklingel und Geklapper empfangen worden bin, für welches höhere Perſonen meines Gleichen ſo abgeſtumpft werden, daß ſie am Ende ſo wenig dabei empfinden, als andere gemeine Menſchen, zu deren Nießen man Helfgott ſagt. Mein tieferes Beſtreben gieng vielmehr dahin, mich ſogleich des andern Morgens nach der Chocolade der Verwaltung von Neugeſcheid anzunehmen. Ich

konnte aber vormittags noch nichts vornehmen, weil der bisherige Herr Geheimerath, deſſen ſechsjährige Kapitulationszeit ausgelaufen war, acht Tag vorher ſeinen Abſchied erhalten, und ein neuer ſeitdem nicht ausgehoben worden. Ich erließ alſo an den Stadtpfarrer von Neugeſcheid eine Kabinetsordre, des Inhalts:

„Da heute noch ein neuer Geheimerath eingeſtellt werden muß, höchſtens 30 Jahr alt, und, verſteht ſich, „vom hohen Adel, alſo hat mir der „Herr Stadtpfarrer einen beglaubigten „Taufbuchextrakt von den in der Altersklaſſe 1792 gebohrnen adelichen Söh„nen einzuſenden."

Da aus dieſem Extrakt, den mir der Herr Stadtpfarrer ſelbſt unter vorgetragenem Kreuz und Fahnen überbrachte, ſich ergab, daß aus der bezeichneten Klaſſe lediglich ſich ein junger Herr Markis von Quisqualis, Vicomt von Nonricordo, Praktikant im Hofküchenamt vorfinde, ſo ließ ich demſelben alsbald durch meinen Leibhuſaren die Geheimenrathsſiegel zuſenden, mit der Einladung, heute Mittag an meiner Tafel ſeine Funktion ſogleich anzutreten. Als ich ihm aber noch vor Tiſch herkömmlichermaſſen das gewöhnli

che Groſskreuz umhängen wollte, war es we⸗
gen ſeiner überaus kleinen Statur ihm ſo we⸗
nig paſſend, daß ich durch meine geheime
Kammerſtikerin ihm erſt ein ganz eigenes an⸗
meſſen laſſen mußte.

Anfänglich wollte ſich das Männlein auf die Zehen ſtellen, als ich ihm bemerkte, wie er, den ächten Grundſätzen zu Folge, für alles das, was ich zu thun, und zu befehlen belieben würde, ganz und allein verantwortlich und gleichſam ein alttestamentariſcher Sündenbok für alle Haus⸗ und Hof⸗, Lands⸗Amts⸗Municipal⸗ und Kommunalfehler seyn und bleiben müßte. Wie ſoll denn, meinte er, der Gaul für den Reuter verantwortlich seyn? Die Befehle, die von dem höchſten Gewalthaber eines Fürſten ausgiengen, gliechen ohnedem meiſt nur großen Steinen, die, während ſie von dem hohen Felſen der Reſidenz herunterrollen, die allgemeine allerunterthänigſte Aufmerkſamkeit des erſten Augenbliks erregten; wären ſie aber einmal im tiefen Thal der untern Adminiſtration angelangt, ruhig liegen blieben. Seine Abſicht ſey, im Vertrauen auf mein eigenes gutes muſikaliſches Gehör, die üblichſten Melodien eines ieden Liedes mir ſo lange vorzuſingen, bis ich allenthalben wenigſtens die lezten Worte davon ſelber behal⸗

ten hätte. Ich aber entgegnete: „damit ſei ich lange nicht zufrieden; ich wollte keine ſolche Diener, die immer, wie die Schiffer, mit den Augen bei den Sternen wären, daß man meine, ſie wollten in Himmel fahren; aber mit dem Sinn auf ganz andere Ufer losſteuerten; ſondern wiſſen wollt' ich, nach welchen Grundſätzen er ſein Amt zu verwalten gedenke?" Nach dem Augenmaas, meinte er, wie die ganze Welt regiert werde, durch die allerhöchſten Geſichtspunkte, durch die Inſpectionen, Viſitationen, Intendanten, Surintendanten, Aufſeher, Nachſeher, und zuweilen auch Ueberſeher. Damit hoff'. er denn gut genug zu fahren, wenn es ihm nur nicht vor den ſchlimmen Oppoſitionsmännern graute. Der hochſelige König Lykurgus, nachdem er ſeine Geſetze gegeben, habe alsbald ſeine Königswürde ganz und gar niedergelegt; aber unſere ſaubern Herren, nachdem ſie ihren Vorrath von Geſetzen an Mann gebracht, möchten ſie ſelber Könige werden, auch noch dazu. Darum dürfte es überhaupt gut ſeyn, man hielte es hier, wie in China, mit den Oppoſitionsmännern und andern ſolchen Leuten, die in Ungnade ſtünden, nemlich, daß ſie auf der Mütze einen Elſterſchwanz tragen müßten. Gewiß nicht einem

Einzigen, mit all ſeiner zur Schau getragenen Selbſtſtändigkeit, würde es gelingen, dieſes zu ertragen, und ſich mit ſolch einer politiſchen Vogelſcheu vor den Poſthäuſern, Thorwächtern, in den Vorzimmern und Tanzſälen durchzufechten.

Am andern Morgen gedachte ich meinen Herrn Grosmaior oder Geheimen-Rath auf ſeinem Bureau im Stadthaus zu überraſchen, konnte mich aber kaum durchdrängen, vor vielen Tauſend Kindern, die nakt unter den Fenſtern herumliefen und erbärmlich wimmerten. Auf meine Frage, was dieſer jämmerliche Auftritt bedeute, antwortete mir der von ſeiner Frühaudienz im Hühnerhof herbeigeeilte Herr Markis von Nonricordo: „es wären dieſes die Kinder, welche ſeine Herren Vorfahrer mit dem Bad ausgegoſſen; aber ſie würden heute noch in einer Lotterie ausgeſpielt, und er ſey verſichert, daß bei der großen Lotterieluſt des Volkes dieſen Abend kein einziges mehr übrig ſeyn werde. Er würde auch auſſerdem in keiner Verlegenheit geweſen ſeyn, die ſchreienden Mäuler zu ſtopfen, weil er in ſeiner Taſche mehrere Plane von höchſtnützlichen Polizeianſtalten habe, die er zwiſchen den Winterfenſtern ſeiner Stube zur Reife bringen wolle; z. B.

ein Waiſenhaus für die Kinder der Hageſtolzen, eine Sparkaſſe, aus welcher die alten Jungfern Wartgelder beziehen, einen Hilfsverein zu Unterſtüzung junger, ſchöner Eheweiber, eine Lebensaſſekuranz und Vierperäqnation für müßiggehende Dienſtbothen, und eine Induſtrieanſtalt zum vortheilhafteſten Umſatz der Schneiderflek. Auf den ſchlimſten Fall habe man auch alle die Wurzeln und Kräuter zur Hand, welche der Königl. Baieriſche Herr Aktuar Bayrhammer als vorzügliche Lekerbiſſen und vollkommenſte Erſazmittel des lieben Brodes vorgeſchlagen, beſonders aber Eines, welches Titl. Herr Bayrhammer ganz vergeſſen, obgleich es alle ſeine andern bei weitem übertreffe und von Armen und Reichen mit dem größten Appetit genoſſen werde, nemlich das Tauſend Gulden Kraut.

Beim Eintritt in's Stadthaus verlangte ich die Gewölbe der Kanzlei zu ſehen, in welchen ich aber gerade nur wenige anweſend, und auch dieſe nicht ſowohl mit Schreiben, als mit Vogelfüttern, Aepfelbraten und Bolzenſchießen beſchäftigt fand; worüber ich die Herren ſehr belobte, weil, wenn jeder reden wollte, keiner zum Reden käme, alſo auch, wenn alles auf einmal ſchriebe, die

ganze Kanzlei nicht zum Schreiben kommen würde. Die Hauptſache, die ich verlange, ſey ein ununterbrochener Geſchäfts Gang. Dieſer fortwährende GeſchäftsGang würde aber am ſchönſten durch das beſtändige Hin- und Wiedergehen, Durcheinandergehen, Hinaus- und Hereingehen, Auf- und Heruntersteigen, im höhern Grad auch durch die KommiſſionsReiſen repräſentirt. Hingegen zweifelte ich ſehr, ob es an den 24 Räthen, die mir im Rathszimmer vorgeſtellt wurden, genüge. Der Pabſt, der nicht irren kann, hat demungeachtet ein Collegium von 72 Kardinälen; welche größere Vorſicht ſollten nicht erſt dem Irrthume unterworfene weltliche Regierungen gebrauchen, welche als die Kronleuchter des Landes im aufſteigenden Verhältnis immer einen deſto größern Glanz verbreiten, je mehr ſie dem Duzend nach mit brennenden Kerzen beſteckt ſind.

Den meiſten Stolz verrieth mein GeheimerRath, wenn er auf den Zuſtand der Rechtspflege zu reden kam. Er ſey bereits ſo weit gekommen, meldete er mir, daß bei ſämmtlichen Landgerichten keine andern Prozeſſe mehr obſchwebten, als die der Landrichter mit ihren Aſſeſſoren, und den Rentamt-

leu-

lenken. Die Dauer einer Rechtsſache laſſe ſich jedoch auf alle Fälle nicht ſo genau ausrechnen, wie ein Planetenlauf. Gott ſelbſt, vor der Sündfluth, habe eine ſchöne Friſt, nemlich 120 Jahre gegeben; die Söſter Gerichtsordnung rathe einem Richter, ſo bald er an einer Sache zweifelhaft ſey, dieſelbe 123mal zu überlegen. Er laſſe jezt durch einen Herrn Links, Doktor der Rechten, ein Geſezbuch in alphabetiſcher Ordnung anfertigen; denn unter allen Syſtemen habe ſich das ABC Syſtem am längſten erhalten, wie denn auch die bibliſche Kriminalpraxis alphabetiſch vorſchreibe, erſt A, Apfeldiebſtahl, dann B, Brudermord, C, Cain, u. ſ. w. Das Ganze liege blos darin, dem Volk einen deutlichen PreisConrant oder eine Zinsgroſchenrechnung aller Verbrechen an die Hand zu geben, worin alles, nicht blos im Groben ausgemittelt, ausgedrittelt, ausgeſiebtheilt, ſondern auf's Feinſte ausgetauſentheilt und ausgetüpfelt ſey. Nur ſey er noch nicht im Reinen, wie man den verzweifelten Narrennepotismus aus dem Wege räumen könne, nach welchem jeder Verbrecher heut zu Tag ein Narr ſeyn, und dann von ſeinen andern weit ausgebreiteten Brüderſchaften in Schutz ge-

Digitized by Google

nommen werden will. So hoffe er das Publikum nicht blos karger Weiſe mit Geſezblättern, ſondern mit einem Park von Geſezbäumen zu bedienen. Denn nur die Noth kenne kein Gebot; wo alſo recht viele Gebote hervorgiengen, müſſe man mit Dank anerkennen, daß es keine Zeit der Noth mehr ſey. Inzwiſchen das HauptIngrediens der Juſtiz, man möge dagegen anführen, was man wolle, bleibe doch immer die Gewalt. Denn, was wäre eine Juſtiz ohne Gewalt, und eine Gewalt ohne Juſtiz? Aber nur keine öffentliche Gerichte, meine Er, keine öffentliche. Man ſpreche am liebſten mit ſeinem Doktor unter vier Augen, mit ſeinem Barbier meiſtens nur unter zwei, weil man die eigenen vor dem Meſſer zuſchließt; man vertheidige ſich vor der Frau oft unter gar keinen Augen, nemlich Nachts bei der Gardinenpredigt; man beichte unter vier Augen, man borge Geld nicht gern unter mehr als vier Augen, man habe Privataudienzen unter vier Augen; die bitterſten Sachen giengen am ſüſſeſten hinunter unter vier Augen; man duellire ſich unter vier Augen, denn die Augen der Sekondanten, die meiſtens nicht Acht geben, kämen hier nicht in Rechnung, und das Duellmandat ſelbſt mache gar alle Augen zu; worin ſoll denn nun die

Nothwendigkeit liegen, daß jemand gerade ſeine Rechtshändel vor aller Welt Augen zer- klittern, zerzauſen und zerſpalten müſſe? Ihm bedünke das öffentliche Gerichtsweſen gleich einem Fiſcherſtecher, wo die Anwälte zwar ihre Schwimmkünſte zeigen, die Partheien aber recht leicht erſaufen könnten. Ich aber ward ſolcher Rede faſt überdrüßig und fiel ihm in das Wort: Er komme mir vor, wie ein Prie- ſter, der ſeine Meſſe noch immer nach dem alten Schlendrian lateiniſch leſen und das Volk durchaus nicht mitſingen laſſen wolle; und doch, wo man es verſucht, ſey es ſo ſchön gegangen. Wer nichts heimlich zu verdeken habe, dem ſey auch das öffentliche recht. Das Tutti ſey das Tutiſſimo, eine iede Rechts- frage eine Rechnungsaufgabe, die, gleichviel, mit Rechenpfeningen, mit dem Rechentäfe- lein, mit Buchſtaben, mit Zahlen, mit Brü- chen, mit der geraden, und meinetwegen auch mit der verkehrten RegelDetri aufgelöst, im- mer das nemliche Reſultat geben, und da der ganze, ſelbſt heut zu Tag noch übliche Juſtiz- gebrauch, urſprünglich ſchon auf Maul und Lunge berechnet geweſen, auf publiziren, auf viva voce appelliren, proklamiren, implori- ren, provoziren, ſolenniter proteſtiren, edikta-

kter zitiren, ſubhaſtiren; ſo werde man ſich damit weniger in freier Luft ein Bruſtäderlein zerſprengen, als in einer inquiſitoriſchen Rauchkammer.

Unterdeſſen ritten von allen Seiten Kouriere mit blaſenden Poſtillons heran, die meinem Geheimenrath mehrere Duzende diker Depeſchen überreichten, über deren Entzifferung derſelbe ſchweistriefend mehrere Stunden zubrachte, und mir dann ebenfalls durch einen GeheimenKabinetsSekretär, unter Begleitung von 2 Hoftrompetern, melden ließ: Er hätte ſeinen Unterbehörden aufgegeben, ihm alle Sonnabend die Meldung zu machen, welchen Erfolg ſeine Befehle die Woche über bewirkt, und nun ſo eben die blaſenden Fehlanzeigen erhalten, daß ſie in dieſer Woche ſämtlich ohne Erfolg geblieben; worauf er aber ohne weiters ein Exzitatorium, Hortatorium, Monitorium, Stimulatorium, Exklamatorium, Demonſtratorium, Exekutorium, Inſiſtitorium, Präkluſorium, Impulſatorium, Promotorium, Inkulpatorium, Komminatorium, Inquiſitorium sub bulla aurea wieder zurükgehen laſſen.

Ich hatte mich bereit erklärt, an allen Regentagen von drei Viertel auf drei Uhr bis drei Uhr öffentlich Audienz zu geben, und war

Digitized by Google

ſo eben derer erwartend, die da kommen wollten. Da wird es auf einmal ſtokfinſter in meinem Audienzſaal; ich klingle dem Kammerdiener und frage, was das bedeute? ſo hieß es, die ganze Univerſität, in ſchwarzen Mänteln und Perüken, komme, wie eine Wetterwolke, zur unterthänigſten Aufwartung herangezogen. Sie umſtellte mich in Geſtalt eines halben Mondes und bewillkomte mich durch ihren Sprecher, dem die gröſte und ſchwärzeſte Perüke unter allen aufſaß, mit einer höchſt gelehrten, mir aber durchaus unverſtändlichen Rede. Da ich nun nach geendigter Rede vernahm, daß der Sprecher der Archimyſtikus der Univerſität und ordentlicher Profeſſor des Nebilismus und Nihilismus ſey, ſo erklärte ich ihm mit gnädiger Beſcheidenheit, wie wenig es mir, aus Schuld meiner kurzſichtigen Lehrer, gelungen, in die Tiefen der ſpekulativen Philoſophie einzudringen. Es ſey mir damit gegangen, wie mit meinem Tanzmeiſter. Als ich von dem erſten alle Schritt und Hupfer erlernt, mit denen ich mich vermeintlich gerade ſo herumtummelte, wie die andern Menſchenkinder auch, erſchien der zweite, der ſich nach etlichen Tagen gar ſehr verwunderte, daß ich bei ihm nicht auch Stunden nehme, welches mir ſehr noth thue; denn

meine Manieren ſeien ſehr ſteif und unlieb-lich, altväteriſch, wie man von dem vorigen gemeinen Tanzmeiſter gar nicht anders erwarten könne; es wäre ihm lieber, ich hätte noch gar keine Grundregeln erlernt. Was war zu thun? — ich mußte mich alſo wieder in die neue Schule begeben, weil die Mädchen mit einem aus der alten Schule, aus Furcht ſich lächerlich zu machen, gar nicht mehr getanzt haben würden. Allein nach iedesmaligen Zwiſchenräumen kam ein dritter, ein vierter, ein fünfter Tanzmeiſter, deren ieder meinen vorigen Unterricht wieder eben ſo verwerflich und lächerlich fand, weil er nicht von den Indiſchen, Perſiſchen, und Griechiſchen Tänzen ausgegangen, und ſo würde ich, hätt' ich nicht aus Scham und Ungedult das Tanzen gänzlich aufgegeben, noch iezt als ein alter Knabe unter den kindiſchen Scholaren herumſpringen müſſen. Ueberhaupt hätte ich gefunden, daß unter allen Selbſtgenüſſen, z. E. dem Selbſtessen, Selbſtſchlafen, Selbſthaben, Selbſtlieben, das Selbſtdenken das magerſte und undankbarſte, ja einem andern durchaus nicht mitzutheilen ſey, weil alles Gelernte aufhöre, Selbſtgedacht zu ſeyn, die ungeheuern Selbſtdenker unſerer Zeit aber den Baum der Erkenntniß mit ihren Mammuthszähnen ſo ab-

wagten, daß für uns andern niedrigen Gewürme gar nichts mehr übrig bleibe. Seine Magnifizenz, der Herr Archimyſtikus, verzog etwas misbehaglich das Maul, und meinte: die Philoſophie gehöre überhaupt nicht für alte Leute, ſondern für junge poetiſche Köpfe. Es ſey aber die größte Ehre für unſer deutſches Vaterland, welches der Poſſenreißer und Spaßmacher Tacitus als ein eiskaltes Saufgelag dargeſtellt, daß es ſo viele nüchterne Denker hervorgehen laſſe. Ich wünſchte hierauf zu wiſſen, ob es allenfalls einen phyſiſchen Zuſammenhang habe, daß alsbald auf die in Rußland erfrornen Füſſe die Erhitzung ſo mancher Köpfe in Deutſchland erfolgt. Allerdings, entſchied ein Lehrer der phyſikaliſchen Tauſendkünſte, und zwar den Zuſammenhang der in Wechſelwirkung ſtehenden Antipole. Auch ihm gehe nichts über unſere heutige, gleichſam poetiſche Liebe zum Vaterland, nur fange er an zu fürchten, es möchte ſich gleichwohl auch mit dieſer Liebe verhalten, wie überhaupt mit allen andern Liebſchaften. Die Welt, obgleich eine ziemlich alte Dame, achte nicht auf des weiſen Joſua väterlichen Zuruf: Stehe ſtill! ſondern laufe noch immer einem Liebhaber nach dem andern, immer aber dem jüngſten, nach. Das erſte Feuer mildere ſich

Digitized by Google

aber, wenn die Laſten und Ausgaben für dieſe herrliche Liebe unſere Kräfte Tag für Tag in Anſpruch nehmen. Man werde endlich ungetreu und verliebe ſich, wie früher auf legitime und poetiſche Art, in ſein Vaterland, izt, kebsweibiſch und höchſt proſaiſch in ſeinen Ritterkanton, in ſeine Krämerszunft, in ſein Domkapitel, in ſeine Schüzengilde, oder in ſein Kafeekränzlein. Alsbald, als ſie dieſes merke, fange auch die Frau Vaterland an zu wanken; im Haushalt gehe es unordentlich; es kämen Präſente an, verſteht ſich von recht liberalen Leuten, aus Frankreich, Spanien und bis von Mexiko, und wir bekämen endlich Hörner von unſern Nachbarn aufgeſezt, von denen das ſchlimſte ſey, daß es dabei erſchreklich hizig und landſtürmiſch hergehe, wenn man ſie wieder herunterſtoßen wolle.

Ein anderer Profeſſor trat heran, mit der Rede: Es würde mir vielleicht bekannt ſeyn, daß der anfänglich und zwar proviſoriſch nur quieszirte, dann aber aus adminiſtrativen Rükſichten geköpfte erſte rechtskundige Bürgermeiſter Cicero aus Rom, in Welſchland gelegen, ein Buch, betitelt de Senectute, von den alten Leuten, aus gelehrter Eitelkeit zwar in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welches Herr Profeſſor Oertel in Ansbach aber wieder

zurük in das Ciceronianiſche deutſche überſezt, nachdem mehr als ein gegründeter Verdacht beſtehe, daß Cicero ſelbſt alles zuvor deutſch zu Papier gebracht, dann aber mit Hilfe von Ernesti Clavis Ciceroniana, ins lateiniſche vertirt, welches ihm vor dem Druk ein Profeſſor Eloquentiae in Oxford corrigirt und durchgeſehen. Aus dieſem Werk ergebe ſich aber, daß die alten Leute damals auch ſchon ſo widerlich, wunderlich, ſonderlich, bitterlich, ärgerlich, haderlich, zauderlich, weigerlich, kniferich und knauſerich geweſen, wie vor 1000 Jahren, vor 10 Jahren, im vorigen Jahr, ſeit geſtern und dieſen heutigen Tag. Weit herrlicher ſey aber das ſo eben im verwichenen Monat April von dem Herrn Bibliothekar Mai in Mailand aufgefundene neue Werk des Cicero de Juventute, zu deutſch von der Jugend, oder der Burſchenſchaft, von der ihm bedünke, daß ſie nicht ſeyn dürfe ſtuzig, brummig und ſtößig, aber auch nicht taumlich, grüblich, grämlich und dußlich, ſondern rührig, hupfig, luſtig, durſtig, fröhlich, freundlich, ehrlich, ſelig, ſinnig und minnig.

Die Reihe, mir vorgeſtellt zu werden, traf hierauf einen jungen Magiſter des philologiſchen Seminariums, der ſo eben eine Preisfrage über das Myrtoiſche Meer gewon-

nen, welches den Namen von einem jungen Herrn Myrtilus, Sohn des Merkurs, erhalten, der ſich ins Meer geſtürzt, weil ihm ein gewiſſer Pelops mancherlei gemachte Verſprechungen nicht gehalten. Wobei denn der Herr Magiſter mit ſehr ſchönen Karten auf Steindruk entwikelt und vorgeſchlagen, wie man ſämtliche Meere heut zu Tag zwekmäſiger taufen und benennen ſollte.

Ein lautes Aechzen und Weinen im Hintergrund zog plözlich meine ganze Aufmerkſamkeit auf ſich. Es kam von einem niedergebükten Greis, der ſchluchzend mit einem weiſſen Schnupftuch den Bach ſeiner Thränen auffieng. Man kam meinem Erſtaunen mit der Nachricht zu Hilfe, es ſey dieſes der 70. Jahr alte Senior Univerſitatis, den eine unglükliche Liebe alſo auſſer Faſſung ſeze. — Eine unglükliche Liebe, rief ich aus, noch in dieſem Alter? — Allerdings, ſagte man mir, wie man denn überhaupt eher im Alter als in der Jugend auf eine unglükliche Liebe ſtoſſe. Das Ideal ſeiner Liebe ſey aber nicht irgend ein weibliches Bild, ſondern eine fixe Idee, in die er verliebt, auf die er ſogar eiferſüchtig ſey, wenn ſie ein anderer auch in den Salon ſeines Textes einführe, ohne ihm nicht wenigſtens ein Ehrenpläzchen in den Noten zu gön-

Digitized by Google

nen. Da er iedoch ſeine geliebte Idee von der Frau Mutter Vernunft nicht loskriegen könne, mit dem gemeinen Verſtand aber ſich nicht meßalliiren wolle, ſo ſey ihm nichts anders übrig geblieben, als für ſeine hofnungsloſe Göttin ſich in kläglichen Nacht- und Nebelgedanken aufzuopfern, und die Löſung ſeines Schikſals von dem tödlichen Abgang der ihm hinderlichen Vernunft abzuwarten. Drei Jahre lang habe er als Einſiedler in Berghöhlen verlebt, um darüber nachzudenken, warum man Seehund ſage und nicht auch Meerhund, dagegen aber Meerkaz und niemals Seekatz? Beſonders Weh! pfleg' er aber über die Baierischen und andern Siegel- und Stempel-Aemter zu ſchreien, welche unter einer Auswahl von 40 Kartenblättern, ihren Stempel nicht auf die böſen Buben, nicht auf die liſtigen Damen, die leichtfertige Zehne, die plumpen As, oder die nichtswürdigen Sechſer drükten, ſondern auf das Herz-As, dieſes arme Menschenherz, welches alſo auch dieſen Druk noch ertragen ſoll. Auch behaupte er, das Wort Cornu hätte früher ſeine gehörigen 6 Enden, oder Endungen gehabt. Aber erſt, nachdem ſo viele Literatoren ſich mehr mit jungen Weibern, als alten Autoren abgegeben, ſey es gekommen, daß izt oft gerade

Digitized by Google

die allerältesten nicht einmal Cornu zu dekliniren wüßten. Er selber leide auch nicht, daß ſich die jungen Leute auf der Univerſität die Hörner abſtoßen; denn wozu ſoll es nüzen, wenn man ſie ihnen nachher doch wieder aufſezte? Das hieße hohen Gönnern, Freunden, Nachbarn eine unnöthige Mühe machen. Beſſer, es ſtoße iemand mit ſeinen eigenen Hörnern, als mit fremden.

Als ich allenthalben keinen Profeſſor der Geſchichte herausfinden konnte, wies man mich an den Profeſſor der Botanik, der dieſes Fach mit beſorge, und zwar, wenn er in ſeinen botaniſchen Vorleſungen auf den Artikel Apfel komme, wo er unter der Sippſchaft Zankapfel die allgemeine Welthiſtorie, unter Reichsapfel, die Geſchichte des ehemaligen deutſchen Reichs abhandle; unter Stechapfel, die Geſchichte des Rheiniſchen Bundesprotektorats und unter dem bunten Prinzenapfel, die iezigen deutſchen Bundeslande. Früher hätte man die Geſchichte ſehr unwürdig aufgegriffen, als eine bloſe immer währende Rauferei, veranlaßt und fortgeſezt durch die Büchſenmacher und Buchdruker. Als Profeſſor der Botanik zeigte er mir einige ſehr ſchöne neumodiſche Narziſſen und Tulipanen, z. E. den Bürgermeiſter

von Amſterdam, davon die Zwiefel ſelten über 3 Jahre dauere; den Rathsherrn von Leerdam, deſſen Steklinge gleichfalls immer aus der Fremde wieder erſezt werden müßten, weil ſie ſich im Inland nicht fortpflanzen; den Japaniſchen Kommiſſär, ein ſchönes Gewächs, das aber manchen Gärtnern nicht anſtändig ſey, weil ſie meinten, es mache ihnen zu vielen Schatten. Viele dieſer neuen Gewächſe hätten von der höhern Terraſſe, wo ſie nicht gut gethan, wieder herab auf eine tiefere gebracht werden müſſen.

Meinem Verlangen, die Univerſitätsbibliothek zu beſehen, konnte nicht entſprochen werden, weil ſie bei den Herren Profeſſoren auf den Stuben war. Das einzige, was aus dieſer Wanderbibliothek noch zurükgeblieben, hieß das große Wanderbuch der Völker, der Kultur, der Künſte, der Liebe, der Sprachen, der Konſtitutionen, des Geldes; das Wanderbuch der Natur in ſeinen Störchen, Schwalben, Wanderrazen, Heuſchreken, Mammuthen, Elefanten und Elendthieren, das Wanderbuch der Kometen, der Weltſyſteme, der Gletſcher, der Meere; das Wanderbuch des Handels von Egypten nach Indien, nach Venedig, Nürnberg, Augsburg und Holland; und doch während ſich bisher

fortwährend alles drehe, walze, ringle, kugle und ſchlängle, daß ein Menſchenherz ſelbſt auf den höchſten Bergen das Bangen einer Seekrankheit ergreifen mögte, verhoffe gleichwohl der Univerſitäts : Supernumerär : Vicebibliothekarius an dem ſchwarz und weißen Faden ſeiner angekündigten Zeit : oder Unzeitſchrift alles wieder zurükzuführen, und dann ſtehend zu machen; beſonders wenn ihm 500,000 bewaffnete Leſer das Seil des Weltballons feſtzuhalten behilflich ſeyn würden. Ich, obgleich ſelbſt kein Gelehrter, doch kraft meines Standes berechtigt, etwas der Gelehrſamkeit ähnliches den Zuhörern zur Bewunderung hinzuwerfen, bezeigte der Univerſität meine Freude: wenn man, nach dieſem herrlichen Kreislauf, wieder bei den goldenen Zeiten Griechenlands anlangen werde, von woher in Deutſchland alles Wiſſen herſtamme. Darüber entſtand aber unter ſämtlichen UniverſitätsKöpfen eine allgemeine Kopfſchüttelung und ein ſchauerliches Geſurre, Gemurre und Geſchnurre. Was unſere Neugeſcheidter Künſte und Wiſſenſchaften betrift, erhob ſich die Stimme des Profeſſors der Botanik und der allgemeinen Weltgeſchichte, ſo müſſen wir bekennen, daß wir ſolche weit eher von den Türken und Sarazenen, mit unter auch von den gelehrten

Juden zu Kordova in Spanien, empfangen haben, als von den Griechen, die wir zur Zeit blos daher kennen, daß einige derſelben bei uns den Lankaſteriſchen Schulunterricht erlernt haben, um damit die Geiſteskultur in Athen zu erheben. Nur der ſchwärzeſte Undank könnte es mißkennen, daß ſelbſt der Gebrauch der Gänſekiele zum Schreiben, womit wir uns auf die Höhen eines ewigen Nachruhms ſchwingen, eine Erfindung der Araber im ſiebenten Jahrhundert ſey. Was an Schäzen der griechiſchen Weisheit viel ſpäter über Konſtantinopel zu uns gekommen, iſt weit früher, ums Jahr 827, von den Kalifen in Bagdad gerettet und geſammelt worden. Ariſtoteles Schriften, welche die chriſtlichen Mönche und Zeloten allenthalben verdammt, und zu vertilgen ſuchten, haben einzig und allein ihre Erhaltung den Sarazenen zu verdanken, welche auch die erſten waren, die ſie ums Jahr 1209 ins weſtliche Europa brachten, und durch ihre zahlreichen Erklärungen und Ueberſezungen verbreiteten. Es gab eine Zeit, wo wir alles, was griechiſch iſt, nur aus arabiſchen Ueberſezungen und Auszügen kannten, aus denen wir auch noch am erſten die Ergänzung der übrigen verlohrnen Klaſſiker hoffen dürfen; und alles, womit der große Pabſt

Gerbert, das Wunder der deutſchen Gelehrſamkeit, am Ende des zehnten Jahrhunderts, das Erſtaunen ſeiner Zeitgenoſſen erregt, hat er aus arabiſchen Quellen geſchöpft. Unſere iezt ſo hochbeliebte Naturphiloſophie, was iſt ſie anders, als eine alte Frucht des ſo ſehr verkanten Wiſſens der Araber? Von ihnen haben wir die Erfindungen der Grad- und Waſſermeſſungen, der Zahlen, des Papiers, des Magnets, der Uhren, der Kanonen, des Schachſpiels; die erſten Bilder und Namen der Aſtronomie und Botanik; und, um nur einen Edriſi, Naſſar Eddin und Abulfeda zu nennen, die herrlichſten Pfleger der Geographie. Aus Jslamiſcher Bruſt ſind die ſüßen Geſänge eines Saadi und Hafiz, die lieblichen Mährchen des Morgenlandes erklungen. Ritterſpiele, Koffee, Brantwein giengen erſt von dieſen Ungläubigen zu uns herüber, und ich werde wohl nicht irren, indem ich zu behaupten wage, daß auch unſere türkiſche Muſik von den Türken ſtamme. Endlich, wo iſt ein chriſtlicher Fürſt, der ſich ſchämen dürfte, in Humanität, in Wiſſenſchaft und als Schuzherr der Gelehrſamkeit mit den Kalifen Almanſor, Almamon, oder Harun Alraſchid, mit

dem

dem Sultan Saladin von Egypten, oder Abulfeda von Syrien, oder mit dem Fürſten Ulugbeg von Samarkand verglichen zu werden? —

Ueber dieſes verrükte Geſchwäz machte ich ein ganz abſcheuliches Geſicht und ſagte blos, ſauer lächelnd: der gelehrte Herr Türkenfreund erkenne wohl nicht den Geiſt der Zeit. Ach ja, räuſperte ein hageres Männlein, der Univerſitäts Inſtrumentenmacher, der ſich hervordrängte, dieſe Zeit, mit ihrem Geiſt, beſonders aber mit ihrem Zahn! ich habe ſchon längſt auf ein Inſtrument geſonnen, womit man dieſer alles zernagenden, alles freſſenden Zeit, den Zahn ausbrechen könnte. Allein, weil dieſe heimtükiſche Zeit das Maul nicht aufmachen will, unter dem Vorwand, es ſey ihr verboten, ſo kann ich nicht dazu kommen, ihr meinen Haken anzuſezen. In wechſelſeitiger Verſtimmung gab ich der Univerſität mit einem vornehmen Kopfniken das Zeichen der Entlaſſung, und geleitete ſie durch den Saal der Kunſtausſtellung, worin ich alsbald bemerkte, daß die Kritik in einem ungünſtigen Licht und viel zu hoch aufgehängt ſey; man ſollte ſie alſo, befahl ich, niedriger hängen, niedrig, das heißt,

Digitized by Google

ganz niedrig, damit man nicht ſagen könne, es ſtehe in Neugeſcheid irgend etwas unter der Kritik.

Ja, ſprach ich, vom Kammerdiener meine Schlafkappe fordernd, und von der andern Seite meinem Geheimenrath klingelnd, Herr Geheimerath! das muß anders werden; ich bin mit der Denkungsweiſe dieſer Neugeſcheidter Welt nicht zufrieden, und um die Sache bei der Wurzel anzufaſſen, laſſen Sie bis übermorgen einen Gedankenbefehl erſcheinen, etwa ſo etwas, wie einen Armeebefehl; im Eingang, welche Gedanken abgeſtorben, zur Ruhe geſezt, verändert worden ſeyen; welche Gedanken Orden und Auszeichnungen von fremden Kabinetten erhalten; welche gemeine Gedanken zu Korporalsgedanken befördert worden ſeyen, und da empfehlen Sie beſonders auch des wakern Korporals Schlagharts gründliche Gedanken über den freien Willen, gedrukt zu Stokholm 1821. — Es ſollen ferner Paſſirzettel für Gedanken, welche man an mein Hoflager bringen will, eingeführt, Abonnements auf Hofball- und Salonsgedanken angenommen, ein Reichsheroldenamt für edle Gedanken, ein Hilfsverein für verunglükte Gedanken, eine Kaſſe für Witwengedanken, eine Gedankenlotterie, eine Gedan-

kenwechſelbank, eine Synagoge für jüdiſche Gedanken, ein Treibhaus für ausländiſche, eine Aſſekuranz für ſtürmende und brennende, ein Kordon gegen anſtekende Gedanken, Gedankenſäulen, daß man über gewiſſe ſteile Gedanken nicht ohne Radſchuh herunterfahren ſoll, ein orthopädiſches Inſtitut für verkrüppelte Gedanken, ein Gedanken Magazin für die Akademie der Wiſſenſchaften, nebſt anſtändigen Wohnungen für die Mitglieder errichtet werden.

Mein Herr Geheimerath, der immer eine Abneigung hatte für diejenigen Kinder, die ich, wie ein Jupiter aus meinem eigenen Kopf gebähren wollte, dagegen aber in ſeiner Schürze ſtets eine Anzahl eigener Geburten trug, die er mir heimlich in die Wiege zu ſchwärzen ſuchte, begann auch hier wieder ſeine Zweifel mir an die Wand zu mahlen, angebend, die Neugeſcheidter hätten einen ganz eigenen richtigen Inſtinkt, und gleichwie man einem Stier, einem Hirſchen, einem Schaaf, durchaus keine Kräuter, die ihrer Natur und ihrem Geſchmak widerſtrebten, in den Schlund hineinräſonniren könne, ſo ſey es auch durchaus unmöglich, einem Neugeſcheidter eine widerliche oder abgeſchmakte Meinnung beizubringen, ſo oft man es auch mit allen möglichen Atte-

Digitized by Google

ſtaten, Sendſchreiben, Hirten- und Heerde-
briefen, Zirkel- und Winkelpredigten, politi-
ſchen und unpolitiſchen Nachrichten, parteii-
ſchen und unparteiiſchen Prüfungen habe ver-
ſuchen wollen. Es ſey ein gar eigenes Volk
in Neugeſcheid, laſſe nicht gern einen neuen
Gedanken herein, oder einen alten heraus.
Vieles werde freilich durch höhere Anregung
in der Reſidenz ſelbſt, und ihrem nächſten
Jagdrevier, allmählig noch zu leiſten ſeyn;
aber weiterhin habe ſich allgemein eine Sekte,
genant die Quietiſten, verbreitet, welche da-
für halte, daß jeder Menſch und jede Sache
auf dem Punkt wo ſie einmal feſtſteht, verblei-
ben, und ſich keiner weder als Kind anfangs
am Gängelband, noch ſpäter als Mann, das
iſt, als Ehemann, Kaufmann, Geſchäfts-
mann, Amtmann, Vormann, Hintermann,
Mittelsmann, Obmann, Staatsmann, Welt-
mann, Waidmann, Bergmann, Schiffmann,
Landmann, und Landsmann an der Naſe
führen laſſen ſolle. — Aus Veranlaſſung,
daß einmal einige närriſche Kerl auf dem
Kopf, und andere auf allen Vieren haben
gehen wollen, hätten ſie ihrer Seits, um
aller Gefährlichkeit des Gehens vorzubeugen,
ſich einer Fußzenſur unterworfen, und ſich
verabredet, vorläufig auf 25 Jahre gar nicht

zu gehen, und ſich, wo eine Bewegung von einer Stelle zur andern gleichwohl nicht abzuwenden ſey, durch Kommunaldiener auf Kommunalwägelein herumfahren zu laſſen. Aus dem verwegenen Gehen, ſagten ſie, kämen hervor die Fehltritte, die Vergehen, die Umtriebe, die Ausſchweifungen, in den Kaſſen der Abgang, in der Wirthſchaft der Untergang, im Handel der leidige Zoll für Eingang, Durchgang und Ausgang, bei den viel glükſeligern nicht gehenden Mauten, und eben darum Stationen benant. Es ſey genußvoll, einen freudigen Gedanken feſtzuhalten, einen widerlichen fahren zu laſſen; durchaus aber ſollen keine Gedanken uns im Kopf herumgehen, als ſtachlichte Pflaſtertreter in der weichen Anlage unſers Hirns, oder in unſerem Leib, als Nachtſchwärmer, Appetit- und Schlafverderber. Zeit genug, wenn uns einſt im lezten Stündlein, das keinen Menſchen in der Welt übergeht, Hören und Sehen vergeht, das Lied ausgeht, der Kaz der Schweif ausgeht, und zu allerlezt die ganze Welt vergeht, wo es ſo drunter und drüber geht, daß alles an die Wand rennt, nichts zuſammengeht, und nichts beſteht, und nichts ausgeht, ſondern alles um den heiſſen Brei herumgeht, in das Weite geht, ſelbſt das

Digitized by Google

Waſſer austrit, die Milch im Ofen überläuft, und das Volk ſogar aufläuft, bis alles zu Grund geht, was nicht bei Zeiten in ſich geht, weil es längſt ſchon feſtſteht, daß endlich jeder Krug zerbricht, der immer zum Brunnen geht, worüber dann den armen Betrogenen viel zu ſpät Aug und Licht aufgeht. — Aber herrlich ſey es, gleichſam als ein himmliſcher Angeſtellter, zu ſtehen vor Gottes Thron, zu ſizen in Abrahams Schoos, während die Verdamten abermals das Loos trift, zu gehen, ins hölliſche Feuer. In allen Ländern, was irgend hoch und vornehm iſt, das ſtehe, entweder als Vorſtand, der alles wohl verſteht, was nur immer vorgeht, und wie alles hängt und liegt, nach richtigem Standpunkt, oder ſelbſtſtändig als Landſtand, oder Standesherr und Mann vom Stand, denen man mit Fakelmuſik die Ständerlinge bringt: „Wenn's immer ſo wär'"; oder er ſizt als Landſaß. Der Arme aber läuft als Landläufer, wo hinter ihm her der Landreuter kommt, und flucht, er ſoll zum Teufel gehen, oder auf den Bloksberg, wo die Unholden und Hexen umgehen, wenn ſie Nachts ihren Männern aus den Betten durchgehen.

Traurig, meinte ich, wo würde man bei einer ſolchen allgemeinen Erſtarrung, Ver-

ſteinerung und Verholzung des menſchlichen Gemüthes noch Geiſter finden, die ſich nur in irgend etwas über die wüſte Flachheit des gemeinen Menſchenlebens würden erheben können? Darum wird es Noth thun, in der gegenwärtigen Zeit, die gleichſam wie ein unwerther Leipziger Meßbündel auf dem Lager bleiben will, und an der nur der Jude noch etwas zu gewinnen vermag, auf neue geſchmakvolle Muſter und Färbereien der Zukunft zu denken. Hat ſich doch ſchon ſo vieles in Deutſchland, woher ich komme, gebeſſert, beſonders die alten Stadtthürme und Waſſergräben, und die Kleidertracht der Mägde. Warum nicht auch hier in Neugeſcheid? Fangen wir mit dem Kleinen an, und enden mit dem Großen, gleichwie ja auch in der Natur anfangs nur die Gänſeblumen blühen, und die Katzenpfötchen, zulezt aber die herrlichen und edlen Lindenbäume, Eichen und Orangen. Es iſt mir ſelbſt zwar noch dunkel, was ich eigentlich anzufangen hätte, doch meine ich ebendeswegen ſo ein dunkles Spiel mit den Bildern, Glaube, Liebe und Hoffnung; ſo ein religiöſes Ritterthum, gleichſam ſo einen ſinnigen Rollentauſch zwiſchen katholiſchen Superintendenten und lutheriſchen Kardinälen, eine Presbyterialverfaſſung in den

Mädchenſchulen, einen neuen Klingelbeutel, in dem Walzen zu Dankliedern liegen, die ſymboliſchen Bücher in Taſchenformat als Sonetten und mit altdeutſchen Holzſchnitten; ſo etwas van einem griechiſchen Feuer, ſo etwas von einer lutheriſchen Exkommunikation nach einem Ritual von Schiller, Byron und Shakesſpeare; — ſo etwas von einer religiöſen Dampfmaſchine, einer flimmernden Predigt, in der die zitternden Regenbogenfarben der ſchwebenden Gedanken das Waſſer in die Augen treiben. Sehen Sie, Herr Geheimerath, wie geſagt, ich weiß es ſelber nicht, ſo etwas Dunkles führen ſie ein; ſo ein ſittlich rembrandiſches, und dabey kek ſpartaniſches, bramaniſches, nibelungiſches, ſpaniſch-kalderoniſches, normänniſch-kreuzfahreriſches neues Sonntags- und Sabbatskind.

Mein Geheimerath verſprach mir, mit allen Kräften aus dem Hellen ins Dunkle hineinzuarbeiten; doch hänge das Volk hier zu Land noch gar zu ſehr an der groben Sinnbildlichkeit. Es wäre überhaupt noch gar nicht lang, daß ſie in Neugeſcheid den Chriſtenglauben angenommen. Sie hätten lang darüber Prozeß geführt, ihn aber zulezt bei dem Oberappellationsgericht verlohren. Doch hätten ſie ſich bei der eingerükten Chri-

ſtenlehrexekution, wozu man für den kleinen Katechismus das kleine Gewehr, und für den Großen die erforderliche Anzahl Kanonen mitgenommen, noch einige Zweifelsliquidationen und Sächſiſche Läuterungen vorbehalten, z. B. warum der liebe Herr Gott, ſtatt unſerer Stammeltern nicht lieber gleich anfangs den Teufel ſelbſt aus dem Paradies getrieben? wie es denn geſchehen, daß dieſer nemliche Teufel dem Herrn Chriſtus auf dem Berg ſo viele Reiche und Länder angeboten? heut zu Tag woll' er ſie alle ſelber haben; ferner, daß die heiligen drei Könige gekommen ſeyen, das Kind in der Krippen anzubeten. Man hätte denken ſollen, ſolche heidniſche Könige, und darunter ſogar ein ſchwarzer, wären eher gewohnt geweſen, ſich ſelber anräuchern und anbeten zu laſſen. Ferner frage ſichs, ob es ſchiklich geweſen, daß ſie beim König Herodes keine Viſiten gemacht? Wunderbar ſchien ihnen, wie damals dieſer nemliche König Herodes die unſchuldigen Kinder gemordet haben ſoll. Heut zu Tag ſeyen es umgekehrt die unſchuldigen Kinder, welche die Schriftgelehrten und Phariſäer niederſtechen, und ſich am König Herodes rächen wollten. Sie erkundigten ſich, ob der barmherzige Samariter nicht einen Gulden dreiſig Kreuzer Strafe

habe bezahlen müſſen, weil er einem Vaganten aus einer fremden Gemeinde Unterſchleif geben wollte? ob ihn nicht ein Landreuter erwiſcht und eingeliefert, und wo er ſich iezt, vermuthlich ſelbſt im Hoſpital, aufhalte? — Am meiſten überzeugte ſie von der Aechtheit der alten Geſchichten, daß Gott gerufen habe: Adam, wo biſt du? Sie wetteten darauf, alle andern Erdengötter würden gerufen haben: Eva, wo biſt du?

Von einem alten Reichszeremonienmeiſter iſt eine Hof- Haus- und Welt-Lebensordnung für das Land Neugeſcheid entworfen, und auf ſieben nach einanderfolgenden Reichstagen vor einer Tribune des ganzen diplomatiſchen Korps und des ſämtlichen hoffähigen Adels, mit Ausnahme einer einzigen, ins Bad verreisten Schlüſſeldame, mit 360 Stimmen gegen eine einzige Achtelsſtimme, welche wegen eines rauhen Halſes ihr beifälliges Ja nicht laut genug hervorzubringen wußte, feſtgeſezt worden. Nach dieſer hat man es ſeit 777 Jahren daſelbſt unverbrüchlich alſo gehalten: Alle merkwürdigen großen Thaten geſchehen in Neugeſcheid am Sonntag, vor der Parade. Nur ſolche Thaten, die ſich an einem Sonntag ereignen, dürfen in die Reichsgeſchichte aufgenommen werden; auch kann man

nur für Auszeichnungen am Sonntag das Groskreuz erlangen. Am Montag gehört es zum guten Ton, den ganzen Tag zu lachen, und lauter Wizſchläge zu machen. Wer für einen ſolchen Tag nicht ſelbſt genug Wize machen kann, läßt ſich eine Pärtie aus dem Leihhaus holen, und hat hernach den Vorzug, über ſolche an Mann gebrachte, geborgte Wize immer am erſten ſelbſt zu lachen, dagegen man bei dem eigenen Wiz kein Maul verziehen darf. An allen übrigen Tägen der Woche werden die Wize für höchſt unanſtändig gehalten, und dürfen mit Grobheiten zurükgewieſen werden; zarte Nervenſyſteme aber, die überhaupt in der ganzen Woche keinen Wiz ertragen können, bleiben am Montag ganz zu Hauſe, und leſen die nichtpolitiſchen Zeitungsartikel, Charaden und Sinngedichte, oder beſuchen eine komiſche Oper. Am Dienſtag giebt ſich ieder das Anſehen, als hätt' er Kouriere, Staffetten, Kabinetsſchreiben, Beſuche von Frankfurter Bankiren, oder afrikaniſchen Reiſenden bekommen. Man wird nirgend vorgelaſſen, unter der Nachricht, der Herr im Hauſe habe wichtige Geſchäfte. Gleichwohl gehört zur Höflichkeit, daß ſich alles herbeidrängt, um zum Schein die vergebliche Audienz zu

ſuchen. Unterdeſſen benützt man die Zeit im Innern, um die Winterpelze auszuklopfen, neue Vorhänge aufzuziehen, die Oefen auszubeſſern, die Vogelhäuslein auszupuzen, Federn und Fidibus zu ſchneiden, die Viſitenbillets vom Spiegel wegzunehmen, und ſie in das ſyſtematiſche Verzeichnis einzutragen. Wem noch Zeit übrig bleibt, pfeift dem Stiegliz ein Liedlein vor und ſpannt den Mops an ein Nürnberger Wägelein. Was man am Mitwoch ſpricht, gilt unbedingt als Ehrenwort; was eine Mitwochszeitung ſchreibt, als ewig wahr und richtig. Wer am Mitwoch bei Hof eine Gnade ſucht, der muß ſie nothwendig erhalten. Alle Mitwoche werden ſechs Orden ausgetheilt für diejenigen, welche dieſen Tag am früheſten aufgeſtanden ſind. Niemanden, der Geld borgen will, darf es an dieſem Tag abgeſchlagen werden. Am Donnerſtag iſt alles im ganzen Haus zornig, der Herr, die Frau, die Kinder, das Geſinde, der Papperl und der Kater; man zerbricht Schaalen und Gläſer, wirft alle Thüren zu, trinkt Abends Thee mit Temperierpulver und zieht ſich mit den trübſeligſten Grimaſſen unter die Bettdeken. Dafür iſt am Freitag Faſttag, während man alle Kamine rauchen, und durch

einen ſchnaubenden Bedienten alle Freunde zur Tafel einladen läßt, welche Einladungen man Höflichkeitswegen jederzeit verbittet; ausgenommen, in jedem Haus alle Jahr einmal, wo dann alle und jede, die nur immer in der Stadt ſind, hereinbrechen, ſich aber ſtellen, als ob ſie keinen Hunger hätten, und dabei mit ſelber herbeigebrachten Muſikanten um die leeren Tiſche ſpringen. Am Samſtag übt man lauter gute Werke. Man ſchikt zu den verſchämten Hausarmen, und läßt ſich erkundigen, wie ſie geſchlafen haben. Man nimmt bei dem Herrn Hoſpitalverwalter ein Frühſtük ein, und befiehlt dem Hauskaplan, für die Armen zu beten, während im verſchloſſenen Vorhof die Bedienten immer rufen müſſen: Vergelts Gott! Vergelts Gott! damit ſich die Vorübergehenden erbauen, wenn ſie vermeinen, es würden darinnen Spenden ausgetheilt. Abends fährt man in ein zum Beſten der Armen veranſtaltetes Schauſpiel, wozu man ſich vom Rathhaus ein Freibillet holen läßt. Eine Ausnahme macht allein jeder erſte Monatstag, an dem allemal von dem Reichsſchulrath ein Generalſchulexamen aufgeführt wird, wozu die ganze Artillerie ausrükt, um bei jeder richtigen Antwort eine Kanone loszubrennen, und die

türkiſche Muſik, um bei jeder ungeſchikten Antwort mit einem beruhigenden und übertäubenden Tanz- und Schkauderliedlein einzufallen. Nach geendigtem Examen ſteigt der Reichsſchulrath jederzeit auf vielen zuſammengebundenen Leitern an einer langen Stange hinauf, um mit einem Nagel das Zeichen einzuſchlagen, wie weit in dieſem Monat die Volksaufklärung abermal geſtiegen ſey. Leider hat lezthin ein muthwilliger Zuſchauer aus vollem Hals geſchrieen: Es bricht! Es bricht! worüber natürlich der Reichsſchulrath ſo erſchroken, daß er herunter gefallen, und ſich den Arm zerbrochen, noch dazu den rechten, mit dem er ſchreiben ſollte. Es wäre jedoch eine ungerechte Neckerei, wenn man leugnen wollte, daß wir Neueren es mit unſern Schulen viel weiter gebracht, hauptſächlich mit den Läſterſchulen.

Durch eine Ungeſchiklichkeit, auf der ich in der Regel meinen Herrn Markis von Monrikordo ſelten ertappte, traf ſichs gleichwohl, daß er gerade an einem Neugeſcheidter Schmoll- und Grolltag bei mir eintrat, und mich dann natürlich im heftigſten Zorn den Saal auf und nieder rennen ſah. Auf ſein ſchüchternes Forſchen, über welchen Unglüklichen ich die Ergießungen meines gerech-

ten Zorns auszuſchütten mich herabgelaſſen hätte, antwortete ich in bebender abgebrochener Stimme: Hören Sie! über niemand anders, als über die Homänniſchen Erben in Nürnberg. Wer ſind dieſe Homänniſchen Erben, die ſich herausnehmen, aller Länder Grenzen mit jeder Oſtermeſſe zu bezwiken, und zu verrüken, ihre geographiſchen Karten, wie an einem Spieltiſch zu miſchen, und in jeder Tour friſch auszugeben, gleichſam rathen und ſchwören zu laſſen, was unter dieſem Blatt ſey, das dann, wenn man es aufdekt, einen andern Namen führt, oder uns, wie den Affen im Käfich, Vexierpapierchen zuzuſteken, mit den verfälſchten Aufſchriften: es ſeyen die engliſchen Kolonien in Amerika, das vereinigte Reich Dänemark und Norwegen, die hochmögenden Staaten von Holland, das Königreich Polen und Litthauen, die durchlauchtige Republik Venedig mit ihren dalmatiſchen Inſeln, das heilige römiſche Reich deutſcher Nation, ſamt der gefürſteten Abtei Kempten; die ihren Hübner ſo wenig inne haben, daß ſie die Schnizer machen, Preußen nach Luxenburg, Engländer nach Malta und Baiern ins Elſaß zu ſezen; die ſtatt Weſtphäliſcher Kreis, Weſtphäliſches Königreich ſchreiben, und Karten vom neueſten

Kriegstheater ſtechen, da doch, ſo viel ich aus Deutſchland weiß, vorauszuſezen iſt, daß ſeit dem vom Herrn Pütter ſo ſchön erläuterten weſtphäliſchen Frieden, unmöglich ein neuer Streit und Krieg dort hat entſtehen können. Gewis! nichts ſind ſie alle dieſe erdichteten Mährchen. Ich mögte nur wiſſen, wo zu dieſen Kriegstheatern die Theaterdichter ſind, welche meinen, nur darum verſprizten wir unſer Blut, damit dieſe Homänniſchen Erben ihre neuen Karten damit illuminiren könnten? Mich ärgert aber der Leute Lükenhaftigkeit und Einſeitigkeit. Da fragt man vergeblich nach der Karte von Kleingeſcheid, vom Thierreich, vom Steinreich, von der Unterwelt, vom Todtenreich, vom Fabelreich, und dem Reich der Finſterniß! und warum haben ſie neben der Karte vom Kirchenſtaat nicht auch eine vom Hof- und Weltſtaat, neben den vereinigten Provinzen nicht auch eine der unvereinigten, neben dem Vorgebürg der guten Hofnung nicht auch eine Windroſe der eitlen Hofnungen, neben den Höhenkarten, nicht auch Niedrigkeitskarten, und neben den mahleriſchen Anſichten, nicht auch die ungeſchminkten, unbemahlten Anſichten? Das ganze Unglük hat die Zopf-

peruke,

Digitized by Google

perüke, dieſer Künig, angeſtiftet, mit ſeinen verzweifelten Reichsabſchieden; ſeitdem giebt es lauter Reichsabſchiede im Grand-Empire, in Holland, in Ligurien, in Polen, in Weſtphalen, in Norwegen, des Josephs in Spanien, des Murats in Neapel, Reichsabſchiede in Haiti, in Braſilien, in Mexiko, in Seringapatnam und in Jsny und Bopſingen. Auch der Großſultan ſoll ſchon an der Pforte ſtehen, doch weis man nicht, ob's ihm Ernſt iſt, zu gehen. Große Herren ſind in ſolchen Sachen ſehr veränderlich. Sie aber, ſprach ich zum Markis, laſſen Sie Angeſichts dieſes alle Kupferſtecher, Kupferhauer und Kupferſchläger, alle Feldmeſſer, Schrannenmeſſer, und was nur immer meſſen kann, alle Kettenzieher, Winkelguker und Pfahlträger zuſammenkommen, um eine neue ächte Karte von meinem Land Neugeſcheid im Zentrum, und der übrigen Welt im Umkreis aufzunehmen, wozu ich Ihnen die aſtronomiſchen Höhenpunkte vom Thurm zu Babel gebe. Aber laſſen Sie ſich dabei durchaus mit keinen Linien ein, mit keinen Mautlinien, mit keinen Prätenſionslinien, mit keinem mir verdächtigen Aequator oder Gleichmacher, mit keinen Durchſchnittslinien, woraus nur gar zu leicht

Durchhauungslinien werden, am allerwenigſten aber mit Mittagslinien; denn da die großen Herren ihre Mittagsſtunden ſogar ſehr über Mitternacht ziehen, ſo iſt ihren Mittagslinien gerade am allerwenigſten zu trauen.

Unter ſolchen ſcharfſinnigen Reden fand ich mich ſo erſchöpft, daß man mich in einen Eiſenhammer bringen mußte, um mich zu magnetiſiren; Abends zu einer kleinen ſtärkenden Nachkur beſchloß man, noch 46 Aderlaſſen (ſo viel nemlich, als Arioſts wüthender Roland Geſänge hat) mit mir vorzunehmen, worauf ich in einen langen, mir und meiner Herrſchaft Neugeſcheid höchſtwohlthätigen Schlaf verfiel, während dem ich der Frau Doktorin, denn mit dem Herrn Doktor konnte ich durchaus in keinen magnetiſchen Rapport kommen, meine Träume diktirte, die ich durch einen nachtwandelnden Kourier an die Academia naturae curioſorum in Erfurt, Erlang, Bonn oder Ibi ubi zur Auslegung abſendete. Neben andern kam mir vor, ich ſey eben als ein expreſſer Bote mit einem biſchöflichen Sendſchreiben in Himmel geſchikt worden, als ein vornehmer Herr mit vierſpänniger Extrapoſt an mir vorbeigefahren, deſſen Poſtillon endlich, mit mir

zugleich ankommend, vor der himliſchen Thorwacht geklatſcht und geblaſen. Als nun ein alter glazkopfiger Mann, als Thorſchreiber und himliſcher Kommunalpflaſtereinnehmer hervorgetreten, ein uraltes Schreibtäfelein in der Hand, fragend, was der vornehme Herr für einen Namen und Karakter zu begleiten beliebe, wollte ſich dieſer nicht weiter erklären, als, er komme aus der Schweiz und reiſe, aber mit Retourgelegenheit, incognito. Inzwiſchen, dem alten Thorſchreiber wollte ſonderbar vorkommen, wozu es ein Incognito brauche, in Himmel hinein; hab' auch einmal incognito bleiben wollen, in des Hohenprieſters Küche, hätt' ihn aber ſehr gereuet; ſo daß ihm endlich der fremde Herr ein Rekommandationsſchreiben vom Biſchof in Kur vorzeigte und neben Stand und Namen auch dieſes zu erkennen gab, daß er im Gaſthof zu den Allerheiligen abzuſteigen gedenke. Alſo der Herr von Haller ſind Ihro Gnaden, ſprach der himmliſche Thorſchreiber; das iſt ſchon gut; aber wiſſens, wenn Sie bei den Allerheiligen einlogiren wollen, da müſſens erſt eine Legitimation mitbringen, wo, und wann Sie geſpießt, gebraten, oder ſonſt gemartert worden ſind. Daß einer auf der

Extrapoſt in Himmel will, wie Sie da, iſt mir überhaupt nicht vorgekommen. Uebrigens meine ſchönſte Empfehlung an den Herrn Biſchof von Chur; er hat mich aber auch nicht übel vexirt, als er mir durch Gelegenheit hat ſagen laſſen, ich mögt' mein Thor offen laſſen; Ihro Gnaden der Herr von Haller würden mir auf der Stelle ein paar 1000 Rekruten zuſenden. Hab keinen einzigen geſehen, aber ſagens halt dem Herrn Biſchof, ſie ſollten nur da unten ihre Geiſtlichen Herren heirathen laſſen; ſind iezt geſcheid genug dazu; da können's alle Jahre 50,000 nagelneue friſche Seelen gewinnen, und brauchen nicht ſo kümmerlich alte, umgewandte, reparirte, und reſtaurirte zuſammenzuleſen. Nichts vor Ungut; und glükliche Heimreiſe. Als hierauf der gute Alte mich erblikte, und rief: Was will Er da? ſprach ich beſcheiden: Geſtrenger Herr Thorſchreiber, ich bringe da ein biſchöfliches Sendſchreiben, wollt um ein Rezepiſſe gebeten haben; darauf ſprach der Alte: Ein Rezepiſſe kann Er erhalten, aber keine Antwort; denn ſchau der Herr, auf alle die Epiſteln, die ſelbſt ich und mein Herr Bruder Paulus geſchrieben, iſt bis zu dieſer Stunde noch keine einzige Antwort eingetroffen. Zwar, was die

Römer betrift, die werdens wohl bei unſern Herrn Stellvertreter mündlich abgemacht haben, aber bei den Korinthern will ich's doch durch den Herrn Demetrius Ypſilandi neuerdings erinnern laſſen. Will nicht hoffen, daß man mir etwa gar wegen dem Placetum Regium izt noch einen Prozeß zu machen gedenke.

Wie ich jederzeit nach glüklicher Wiederherſtellung meines verdorbenen Magens, oder nach ſonſtigen Unpäßlichkeiten, zu thun pflege, ſo befahl ich auch dieſesmal meinem Kammerdiener, mir es zu melden, wenn ſich etwa ein armer Teufel vor meinem Fenſter ſehen laſſe. Man ſieht überhaupt ſehr gern arme Leute, beſonders ſolche, die unverdienter Weiſe ins Elend gerathen, um daraus die wohlthuende Ueberzeugung zu ſchöpfen, daß es in der Welt nicht nach Verdienſt gehe, und daß wir alſo auch bei unſerm unverdienten Reichthum geſichert ſeyn dürfen. Ich ſtell mir vor, die Welt, weil ſie ohnedem ſchon rund iſt, ſey etwa gar ein Bierfaß, aus dem viele täglich 10 und mehr Maas trinken, deſto weniger kommt aber hernach auf die andern, die nicht ſo nah am Spund ſtehen. Was mich betrift, wenn ich nicht mehr durſtig bin, geb' ich gern einem andern, was

noch im Krug iſt; verſteht ſich, daß er mir Tuſch und Vivat dafür bringen muß. War alſo gleich bei der Hand, als mir mein Kammerdiener meldete, es ſtünde vor dem Fenſter ein armer Poet, Mathematikus, oder dergleichen, der unter fortwährenden tiefen Bükling an mein Fenſter appellire, und iezt auf meine Fragen, was er wolle, in krächzender Freudigkeit erwiederte: er bitte um ein Zeitungsprivilegium, und zugleich um die hohe Gnade, meinen Schlafrok küſſen zu dürfen. Da ſolche Küſſe in Neugeſcheid den Niedrigern ſo wenig, als eine Gevatterſchaft, verweigert werden dürfen, ſo ließ ich mir meinen Schlafrok, und zwar den mit dem geſtikten Stern, herbeibringen, und den Supplikanten vorführen. Das Probeblatt ſeiner Zeitung, betitelt: der Zuſchauer, gefiel mir nicht übel, beſonders der ſtehende und intereſſante Artikel, überſchrieben: Heu- und Strohlieferung; weit weniger aber der anmaſſende Titel der Zuſchauer. Ein pfiffiger Zeitungsſchreiber muß nicht zuſchauen wollen, ſondern wegſchauen, darüber hinſchauen, durch die Finger ſchauen, tappen, ſtreicheln. Ich wollte ihm lieber rathen zum Titel: die politiſche blinde Kuh, mit dem Titelbildlein, wo

er nach mehrern greifen will, die ihn aber immer auf die Hände ſchlagen und rufen: Es iſt nicht wahr, ich bins nicht; der iſts! nein, der iſt's auch nicht! Mir ſchienen überhaupt die Zeitungen ganz unbedenklich, wenn nur die Leſer dabei ſtehen bleiben wollten, was man ihnen als dasienige erzählt, was wirklich geſchehen ſey; aber, das wahrhaft unzuläßige ſey, wenn ſie, die Leſer nemlich, aus dieſem nun auch das herausklittern wollten, was dem zu Folge nun noch einmal weiter geſchehen werde oder könne? Unſere vorwizigen Zeiten ſeyen es alſo, nicht die Zeitungen, die Zeitungsleſer, nicht die verantwortlichen Zeitungsſchreiber, wenn ſie auch noch ſo unverantwortlich albern ſchreiben, die man kritiſiren, zenſiren, oder wo möglich ganz und gar exorziren und konfiszziren ſollte. Demü:higſt beiſtimmend, bemerkte der Zeitungsſupplikant: „ein gleicher Fall ſey es überhaupt auch mit der Welthiſtorie, in welcher lezt Schulfuchſen aus dem Präteritum das Präſens erklären, und aus beiden das Futurum conſtruiren wollten. Man ſollt' es in der Geſchichte halten, wie in den Zucht- Straf- und Zwangsarbeitshäuſern, wo keiner dem andern erzählen darf, warum er da iſt, und was er für Streiche begangen habe. So

aber lerne man in dieſen leider nicht zenſirten Weltgeſchichten, die am Ende doch auch unſere Zeit in ihren Umfang ziehen, nichts als alle dieſe böſen und unruhigen Spiele. Der Supplikant ſelbſt, im vorigen 18. Jahrhundert, habe ſich bei Exponirung ſeines Livius gar nichts anders vorgeſtellt, als daß er ſeiner Zeit ebenfalls ein Diktator, Konſul, Prokonſul, oder doch vor der Hand wenigſtens ein Tribunus Plebis werden müßte, ſich aber nicht wenig entſezt, als er in ſeinem 20ſten Jahr, wo Kaiſer Auguſtus die Leitung des ganzen römiſchen Reichs übernommen, noch nicht einmal die Scholarchats-Lizenz zur Vorrükung in die untere Mittel-Oberklaſſe habe erhalten können, und daß in einem Alter, wo ſeine klaſſiſchen Weltvorfahren ſchon Bürgermeiſter zum ſechsten und ſiebtenmal geworden, er nur mit vielem Laufen und Rennen als ſupernumerärer Oberſchreiber beim Heumagazin habe einrüken können. Seine unendliche Freude darüber, daß die Patrizier am Ende doch noch die Verheirathungen mit Plebeiern hätten zugeben müſſen, ſey ſchreklich abgekühlt worden, als er ſelbſt von einer Küchenmagd den Korb bekommen. So hab' ihn dieſer verzweifelte Livius überall zum Beſten gehabt, wahr-

ſcheinlich auch mit der Hiſtorie von der Lukretia. Er habe daher, ſo fern es mir angenehm ſey, im Sinn, ein Buch zu ſchreiben, betitelt: der hiſtoriſche Letheſluß, in welchem alles, was illegitim, bedenklich, unmoraliſch und etiquettwidrig ſey, widerſprochen, widerlegt, abgeleugnet und ausgemärzt, in die künftige Welthiſtorie aber nichts anders aufgenommen werden ſolle, als was vorher ſchon in den zenſirten Hofzeitungen geſtanden, und auch da noch alles aufs vorſichtigſte, mit Unterdrükung der Eigennamen, oder höchſtens mit ihren bloſen Anfangsbuchſtaben, damit ein Animus injuriandi ſelbſt nicht einmal gegen die vor Jahrtauſenden verblühte Häupter und Gönner bewieſen werden könne. Ich behielt mir zwar wegen des Zeitungsprivilegiums meine Entſchließung bevor, bis zu der vom Supplikanten vollendeten Reviſion der Welthiſtorie, übrigens aber, und aus Erkenntlichkeit für einen ſo löblichen Sinn, gab ich ihm auf die Rumfordiſche Suppenanſtalt ein lebenslängliches Freibillet, mit goldener Einfaſſung an einem papperlgrünen Band zu tragen, wofür er mir unter tauſend Freudenthränen dankte, und nur noch um die einzige Gnade und Unterſtüzung bat, daß ſeine Frau exkommu-

Digitized by Google

nizirt werden möchte; nemlich aus der ſehr vernünftigen, mir im erſten Erſtaunen nicht gleich faßlichen Urſache, weil ſie auf dem Sterbebett liege, nach der in Neugeſcheld eingeführten Presbyterial-Kirchenordnung aber, bey excommunizirten Perſonen das kirchliche Begräbnis, welches dem Supplikanten einen bittern Koſtenaufwand veranlaſſen würde, ganz erſpart werden könne. Da hier Gefahr auf den Verzug ſtand, ſo ſäumte ich nicht, ihn auf der Stelle ſogleich ſelbſt zu exkommunizirten, ihm gratis darüber ein Dekret auszufertigen, und dabei zu bedeuten, daß er alſofort ſeine Kinder, die er als ein Exkommunizirter nicht ſelbſt mehr zu erziehen brauche, wohin es ihm beliebe, ins Pageninſtitut, Kadettenhaus, oder in das allgemeine groſe Waiſenhaus für exkommunizirte Zöglinge ſchiken könne.

Es waren ſchon drei Tage verfloſſen, während ſich mein kleiner Geheimerath ganz und gar nicht bei mir ſehen ließ, wodurch ich in ſchwermüthige Gedanken über das ſonderbare Verhältnis der Dreizahl überhaupt verfiel; warum es z. B. ſo viele Leute giebt, die nicht drei zählen können, warum man die Mädchen gerade zu drei Reihen auffordern darf, warum in einem Rath wenigſtens

drei Glieder ſizen ſollen, warum es gerade drei Inſtanzen und bei dieſen immer wenigſtens drei nothwendige Termine giebt, warum es gerade drei Reuter geweſen, die zum Thor hinausgeritten, und warum drei frei ſeyn ſollen, und nicht viel mehr, wenn nur Eins einmal frei paſſirt, die andern alle ungezählt? warum man die Ehen vor drei Perſonen, dem Pfarrer und zwei Zeugen ſchließen ſoll, nachdem man dreimal proklamirt worden, und mit drei Fingern Treue geſchworen, und warum die Ehegattin in dreimal drei Monaten niederkommt, und zweimal drei Wochen im Wochenbett bleibt? Endlich, wie es mir zu lang gewährt, und ich drei Stunden zum Fenſter hinaus vergeblich auf den Kommenden gelauert, nachdem ich in meinem geheimen Kabinet bereits alles aufgeräumt hatte, ſchike ich meinen Kammerdiener an ihn: warum er denn nicht komme, und bring mir etwas zu regieren? ſo läßt er mir melden, ſie hätten Ordenskapitel gehalten, und weil ſich da befunden, daß die meiſten Ritter keine Pferde hätten, ſo wär' er mit ihnen auf den Ellwanger Markt geritten, von dem ſie aber unverrichteter Dinge wieder zurükgekommen, weil ſie darüber nicht einig hätten werden können,

Digitized by Google

ob ſie Schimmel, Rappen oder Fuchſen kaufen ſollten? Er werde aber, ſo bald er baldirt und im Staatsrath geweſen ſey, ſeine Aufwartung machen.

Wie er ankam, gieng ich etwas haſtig, räuſpernd und die Hände reibend im Saal auf und ab, und begann alsdann dergeſtalt: Herr Geheimerath! aufrichtig zu ſagen, ſo geht es nicht. Ich bin nun ſchon ſo geraume Zeit dahier, und hab noch keine einzige Beſchwerde vernommen. Wo bleiben denn dieſe Beſchwerden? — Ich will, daß ſie mir, wie junges Gemüſe zuerſt vorgeſezt werden ſollen, und nicht, daß ihr Herren davon das Beſte vorher herunter kieft. Ein jeder wohl eingerichteter Staat, verſtehen Sie mich, bedarf einer ſtandesmäßigen Oppoſition: das wiſſen wir aus den Engliſchen Schriften. Was haben Sie nun gethan, daß wir auf eine ſolche ſtattliche Oppoſition ebenfalls rechnen dürfen, und was haben Sie dafür auf Ihrem Etat ausgeſezt? Der Geheimerath meinte, es würden ziemlich bedeutende Summen dafür verwendet, obwohl nur als durchlaufende Poſten, unter dem Titel: Beſoldungen, Gnadengelder; denn es gelinge ihm, damit lauter Unzufriedene zu machen, weil immer jeder noch mehr wolle.

Wenns nach dieſen Köpfen gienge, ſo wäre der Dienſtherr immer ein Semper augustus, ein Allzeit Mehrer, wo nicht des Reichs, doch der Beſoldungen und Gnaden. Die Welt ſey überhaupt nicht ſo beſchwerdefroh und jammerſüchtig, wie man oft meinen möchte; ſondern alles drüke auf den allgemeinen Schwerpunkt der ruhigen Zufriedenheit hin. Als die durchlauchtigſte Hexe Zirze die ganze Reiſegeſellſchaft des Herrn Ulyſſes in Schweine, Wölfe, Bären, verwandelt, wären ſie in der kürzeſten Zeit mit ihrem Zuſtand ſo zufrieden geworden, daß ſie den alten Ideologen Ulyſſes mit ſeinen abſurden Vorleſungen über ihre urſprünglichen Menſchenrechte durchaus nicht mehr anhören wollten. Seitdem ſchon der Wolf die Schaafe freſſe, wovon er ohne eine reichsdeputationsmäßige Entſchädigung auch nicht wohl abzubringen wäre, ſey es der Schafkorporation noch niemal eingefallen, daraus ein Gravamen commune zu machen. Deswegen hab es noch nie an Schaafnachwuchs gefehlt. Im Gegentheil behaupteten manche, das Scheeren thät' ihnen weher, als das Freſſen. Mache auch der Hahn, welchen der Fuchs erwiſcht, ein übertriebenes Gekrächze, in der großen Welt Eklat genant, oder die Fliege unter

den Zangen der Spinne ein unnüzes Geſumſe, ſo blieben doch Fuchs und Spinne in ihrer ſtillen verſtändigen Haltung, und ließen ſich zu keinen wörtlichen Gegeninjurien reizen, ſo daß gleich am Tage liege, wie ſehr Hahn und Fliege in der Form und durch Uebermaas ihrer Vertheidigung gefehlt und ſich das Uebel ſelber zugezogen. Am luſtigſten komme aber einem unbefangenen Bemerker das Zeitalter Salomonis vor, welcher König und zu einer und derſelben Zeit zugleich ſeine eigene Oppoſitionspartheı geweſen, alles, was er doch ſelbſt gethan, eitel und närriſch befunden, und darüber tagtäglich die ſpizigſten Sprüchwörter und Predigten geſchrieben, mit denen er die damalige Zenſur gewiß in große Verlegenheit gebracht. Aufs Schreien müſſe man gar nicht gehen. Was könne einem Kind glükſeligeres begegnen, als wenn es gebohren werde? und doch, ſtatt ſich gleich beim Eintritt in die Welt allen Anweſenden höflichſt zu empfehlen, und über die neuen Herrlichkeiten dankbarlich zu jubeln und zu jauchzen, beginn' es auf das ungezogenſte zu ſchreien, und zu weinen. Geht's aber ans Sterben, ſo ſey umgekehrt der Menſch mauſeſtill und laſſe ſich noch zur feſten Sicherheit, daß er auch

Digitized by Google

in die andere Welt nicht die mindeſten Beſchwerden mitnehmen wolle, Augen und Maul zudrüken. Alle Beſchwerden gliechen ſich untereinander von ſelbſt aus, und was der eine zu wenig habe, ſey darum nicht verlohren, ſondern in den Händen eines andern, dem ein beſſeres Loos geworden, wohl aufbewahrt. Beklagen ſich heut zu Tag die Schuſter, daß man weniger Schuhe brauche, weil jezt alles viel leiſer auftrete, ſo gewännen dagegen die Schneider, weil man viel öfter den Mantel wende, welchen Schneidern dieſer Gewinſt vor andern zu gönnen, wegen ihrer Beſcheidenheit, daß ſie ſich nur Kleidermacher, nicht aber, nachdem die Kleider Leute machen, vielmehr Leutemacher nennen.

Ich aber ließ mich durch dieſe Spizfindigkeiten nicht irre machen, ſondern beharrte darauf, Beſchwerden müßten ſeyn, und man ſollte auf die nächſte Kirchweih eine allgemeine Beſchwerdeausſtellung und Preisvertheilung ausſchreiben. Erlangten nun darunter die vorzüglichſten Beſchwerden goldene und ſilberne Medaillen, ſo ſey dies eine Aufmunterung für die kommenden Jahre, die alten Beſchwerden mit neuern noch bei weitem zu übertreffen, ſo daß ſich am Ende die kleineren immer wieder durch

ſpätere und noch gröſſere von ſelbſten heben.

Die Kirchweih ſelbſt hätte ſich faſt durch die alberne Anfrage der Hauptſtadt verzogen, weil ſie ſeit funfzehn Jahren ſchon keine Kirche mehr hätte, die bekantlich eingefallen, ob ſie demungeachtet eine Kirchweih halten ſollte? Meinem Staatsrath wollte zwar bedünken, daß in ſolchen Fällen kein Kirchweihfeſt ſtatt finden ſollte; auf die gründlichen Vorſtellungen der Wirthe, Bekker, Schlächter und der hierauf vorſorglich angewieſenen Kirchweihbettler, entſchied ich aber, kraft des mir zuſtehenden lezten Worts, daß demungeachtet eine Kirchweih, gleichſam wie ein Leichenbegängnis mit leerem Sarg, zu feiern ſey. Weil übrigens in den Neugeſcheidter Steuerkataſtern nicht allein angemerkt war, was ein ieder Bürger Steuer gebe, ſondern auch, wie viel er wiege, und welches die gewichtvollſten, alſo auch die auserleſenſten Männer des Staats ſeyen, ſo verfügte ich, daß zu Beſchwerdeſchäzern und Preißrichtern keine anderen genommen werden ſollten, als welche zwei Zentner Sporko wögen; denn da ein fetter Menſch ſichtbar mehr auf ſeine

Kultur

Kultur verwendet, als ein anderer; ſo läßt ſich auch annehmen, daß er gleichfalls mehr wiſſe und verſtehe, und daß ihm auch um den Fortbeſtand einer guten Küche mehr zu thun ſeyn werde, als bloſen windigen Kipf - und Kartoffel Freſſern, und da man ohne ein gutes Gewiſſen nicht ſatt werden kann, ſo ſtreitet auch für fette Leute die Vermuthung einer gröſern Rechtlichkeit. Darum Ehre, wem Ehre gebühret; denn iſt einmal der Herr einer ſolchen Heerde in Noth, ſo kann er auch nur wieder auf ſeine geſunden Stech-hammel, keineswegs aber auf ſeine alten, wenn auch noch ſo geſcheuten Böke und das gemeine Zeug der Heideſchnuken rechnen.

Gleichwohl ſezte es bei dem wirklichen Zuſammentritt der Preisrichter, die ich, um mehr Plaz zu gewinnen, in ein Oberhaus und in ein Unterhaus theilte, anfangs eine nicht geringe Spaltung, oder, nach hiſtoriſcher Art zu reden, ein Zerwürfnis. Daß keine Frage über meinen Militärſtand ſeyn konnte, darüber war ich ganz ruhig. Denn ich hielt wohlweislich lauter leichte Truppen, die alſo

natürlich nicht ſchwer fallen konnten. Das Oberhaus wollte vielmehr als ſeine auffallendſte Beſchwerde geltend machen, daß ihr Erblandes, Truchſeß einen Solo mit vier Matador, drei Trümpfen in Schwarz, und zwei Königen kottilie verloren; die im Unterhaus aber fanden ſich am meiſten bedrükt durch die neue Melodie zu dem Lied, „wer nur den lieben Gott läßt walten." Nachdem aber jeder Theil von ſeiner Strenge etwas nachgelaſſen, und ſich zu einer gemeinſamen, etwas milderen Mittelbeſchwerde vereinigt, beraumte ich ihnen ſamt und ſonders eine feierliche Audienz an, um darin ihren Beſchluß zu vernehmen.

Meinen Geheimen Rath, und ich weis nicht mehr recht, wars mein fähiger Hofadel, oder nur mein hoffähiger Adel, hinter mir, empfieng ich nun den Beſchwerde Libell, ſehr behutſam und faſt unleſerlich mit Kremſer Kreide auf einen ſilbernen Schillertafent geſchrieben, begleitet mit einer mündlichen ganz leiſen Erklärung, daß ſolcher lediglich den kleinen Punkt der Neugeſcheidter Steuern betreffe. Als mein Geheimer Rath dieſes

Wort vernahm, hielt er ſich zukend an meine Roktaſche, und ſprach mir ins Ohr: „Da haben wir es nun, gnädigſter Herr!“ Ich aber murmelte ihm zurük: Ruhig doch! Wir wiſſen ja noch nicht, ob ſie ſich über eine vermeintlich zu hohe, oder nicht vielmehr über eine allzugeringe Steuer beſchweren, und fieng dann eine laute Antwort an, alſo und dergeſtalt:

Werthe anweſende Herren mit Ihren lieben abweſenden Frauen! —

Solltet ihr vermeinen, daß ich euch eine zu niedrige Steuer zugetheilt, eine zu ungleiche für ſo ſtattliche Bauern, daß ſie ſich ſchämen müßten, wenn ſie das Steuerbüchlein im Wirthshaus verlieren, oder ſie verdröße, um ſolch einer Kleinigkeit willen in die Stadt herein zu laufen; ſo komts mir gleichwohl nicht darauf an, mit einer größeren Ellen zu meſſen, oder euch noch eine Zuwage zu geben; und will nicht achten der größern Müh, noch mehr von euerm Geld zu zählen, und es ſtatt eurer in meinem Kaſten zu hüten. Soll-

te euch aber das wenige ſchon zu viel bedünken, was ihr bisher nicht täglich und wöchentlich, ſondern, wie auf einem Span, zielweis, alle Jahre einmal zum voraus, höchſtens alle Quartal Bröſelweis, gegeben, was meine Amtleute, wie die Mäuſe, haben zuſammentragen und in die Löcher bringen müſſen; ſo würde mich dieſes billig nicht wenig befremden. Lernet demnach aus den vortreflichen Steuerhandbüchern, ſowohl des weltbekanten Herrn Harl, als auch aller übrigen ſteuerfreien Profeſſoren und Privatdozenten, daß nichts mehr den innern Reichthum und Verkehr eines Landes befördere, als eine hohe Steuer. Denn Steuern erzeugen Ueberfluß, im Ueberfluß umgekehrt liegt wieder die Möglichkeit zu Steuer Nachläſſen und allgemeinen Unterſtüzungen. Um die Steuern zu erſchwingen, muß ieder ſeine Kräfte anſtrengen; Anſtrengung der Kräfte aber macht reich und ſtark. Die Bäume, wenn ſie tragen ſollen, muß man beſchneiden; gute Wieſen mäht man dreimal, aber unter den Händen einer faulen Dirne vergeht der Kuh die Milch. Der Fehler liegt darin, daß ihr glaubt, alles, was ihr mit eurer Hände

Arbeit verdient, ſey alsbald auch Euer. Aber ſeht, da komm ich mit einem St! St! dazwiſchen, und ſo habt ihr den ganz natürlichen Urſprung der Steuer. Inzwiſchen hab ich bedacht, ihr lieben Leute, daß der Grund eurer ſchweren Haushaltung in ganz etwas anderm liege, in etwas, das ihr gar nicht ahnet. Die Milch iſt es, ihr guten Männer, die Milch, die ihr viel zu wohlfeil verkauft, und dadurch euren gerechten Gewinn ſelbſt verkümmert. Ich habe daher beſchloſſen, in derſelben Art euch eine Milchtaxe zu bewilligen, in welcher ſich bereits meine lieben und getreuen Bierbräuer einer Biertaxe erfreuen, welches euch auf eine ſolche Stufe des Wohlbehagens ſezen ſoll, daß man euch in kurzer Zeit Rahm und Fett gleichſam aus den Augen und Baken ſoll ſchwizen ſehen. Es iſt unbegreiflich, wie man durch den bisherigen Unwerth der Milch nicht ſchon früher auf den Gedanken gekommen, auch dieſes Getränk einer Polizeitaxe und einem Milchaufſchlag zu unterwerfen. Nach der wahrſcheinlichen Berechnung, daß ihr von Einer Kuh 12 Maas Milch erzielet, die

Digitized by Google

ihr die Vorſicht haben werdet, noch mit 6 Maas Waſſer zu vermehren, will ich bei der Taxe gleichwohl annehmen, daß eure Kühe doch nur 6 Maas, das Waſſer ſchon mit eingerechnet, ertragen, auch die Unterhaltungskoſten einer Kuh jedesmal dreimal ſo hoch anſchlagen, als die Kuh ſelber werth iſt. Denn, wie kann einer wiſſen, was es in der Welt für wunderliche Kühe gibt, die nicht mit Heu und Klee, ſondern mit Reiß, Spargel und Zukererbſen gefüttert ſeyn wollen; auch iſt es billig anzunehmen, die Schubkarren würden in Strasburg, die Miſtgabeln in England, die Milchkübel in Braſilien, und die Töpfe in Dresden fabrizirt. Und was ſag ich von der großen Laſt, welche euch Milchbauern durch die Hinwegſchaffung des Düngers mittelſt Extrapoſt zugehen wird, wozu auch noch die Koſtenvergütung komt, für das Hereintragen der Milch in die Stadt, von der Stund auf jede Maas drei Kreuzer. Nach dieſer meiner Berechnung, und in Vergleichung mit den auch ganz gemäßigten Biertaxen, wie ſolche jezt in Neugeſcheid und allen kultivirten Ländern üblich ſind, ſollte, dächt ich,

die Maas Sommermilch auf 36 kr. und die Wintermilch auf 24 kr. kommen, und jeder von euch, der auch nur eine einzige Kuh im Stall hat, glüklicher leben, als weiland jene Bauern, denen ihr guter König Heinrich IV. nur alle Sonntage ein Huhn in Topf vergönnen wollte.

Ein allgemeines Schluchzen und Kopfſchütteln, wo ich nichts als lautes Zurufen des tiefſten Dankgefühls, mit ſchneller Ergreifung meiner Verheiſungen erwartete, überraſchte mich nicht wenig. Ob ich ſie denn auch, jammerten ſie, mit einer ſolchen Taxe, wie die armen unglüklichen Bierbrauer, von Haus und Hof treiben wollte? Unwillig forderte ich ſie auf, mir diejenigen Bräuer zu nennen, die ich mit der Biertaxe von Haus und Hof getrieben hätte, und die nicht jezt faſt allenthalben in Burgen und Schlöſſern, oder in neuen burgmäßigen Gebäuden wohnten? — Wo ſie jezt wohnten, war die Antwort, wüßten ſie nicht, gieng ſie auch nichts an. Aber daß ſie früher zwiſchen weit armſeligern Hütten, Horden und Zäunen gehaußt,

hätten ſie mit Augen geſehen. Aus dieſen hätt' ich ſie vertrieben. Wohnten ſie iezt gleichſam in Palläſten, ſo ſey dies Gottes Fügung, welche ſich der Armuth erbarme. Aber, wie ganz unbarmherzig und unleidentlich die Biertaxe die armen verfolgten Bräuer zerdrüke und zermalme, möge man ſchon daraus erſehen, daß darin lediglich und ganz allein von einer Mannsnahrung die Rede ſey? — Wo bleibe denn da die Weibsnahrung, gleichſam, als wenn ſich eine ehr- und tugendreiche Frau Bräumeiſterin mit der kleinen Schenk und der ſogenanten Verleutgebung behelfen könnte? Billig ſollte man ſolch einem hartherzigen Taxmacher, der mit ſeiner Ziffern Krizerei den heiligen Ehe- und Weheſtand, als des Lebens leibhafte angewandte KettenRegel, RegelDetri und de Quinque, Probier- und Vexierexempel, überſehen und vergeſſen, alle alten und iungen, diken und dünnen BräumeiſtersWitwen, Weiber und Töchter, dazu ohne alle ſilberne Hals- Bruſt- und Miederketten, ohne alle Perlen- Hauben- und Korallenkränze, zuſchieben, zuſenden und zuiagen, um nun mit ſeiner Gottes vergeſſenen,

alles durchſtreichenden Feder für dieſe armen Geſchöpfe zu ſorgen, zu bangen, und zu ſchanzen, und auf ſein falſch und ſchief rechnendes Gewiſſen zu nehmen alle den Jammer und die Sorgen, welche ein blos auf die Mannsnahrung hingewieſener, der Weiber willkührlich entſezter, unglükſeliger Bräumeiſter, verlaſſen, und allein, mit ſeinen leichtſinnigen, leichtfertigen, und leichtfüßigen Kellnerinnen beſtreiten, bekämpfen und beſtehen ſoll.

Im Augenblik öffneten ſich beide Flügel des Audienzſaales dem unter Begleitung von zwei blaſenden Reichsherolden eintretenden Landeshauptmann, der mir feierlichſt meldete, daß ſich vor ungefähr ein paar Stunden die erſten Schneeflocken hätten ſehen laſſen, mit dem Anſuchen, ich möchte dem nachfolgenden geſamten Schneegeſtöber erlauben, ſich dieſen Winter über in meinem Land niederzulaſſen. Sie wollten mittler Zeit die bei uns dieſen Sommer ohnedem ins Stoken gerathene Herſtellung der Wege und Straſſen unentgeldlich in Akkord nehmen, ſich jedoch zu Anfang Merz, den ſie,

Digitized by Google

des beliebten Merzenbiers wegen, abwarten möchten, freien Abzug und Generalpardon über allen zufälligen kleinen Garten- und Jagdfrevel bedingen; welches ich ſämtlich, jedoch gegen eine mäßige Winterquartal- und Lichtmeßſteuer, und noch mit dem beſondern Anhang genehmigte, daß unterdeſſen, zu Erſparung des Papiers, alle im Winter vorkommenden Verhandlungen, Geſeze und Anordnungen auf Schnee geſchrieben, und ſodann von einem eigenen EisgrubenArchivarius verwahrt werden ſollten. Dem Landeshauptmann aber empfahl ich, mit ſeiner gewohnten polizeilichen Thätigkeit auf das tiefſte einzugreifen, die Inwohner zu ermahnen, ihre Fenſter zuzumachen, widrigenfals ſie ſich die Kälte in den Stuben ſelber zuzuſchreiben hätten, einen Aufruf zu erlaſſen, wegen Mobilmachung und Generalmuſterung der Pelze, ein Schleif- und Schlittſchuhreglement für die Schulkinder, Etappen für die Schneegänſe einzurichten, und Verſorgungsanſtalten für die Rebhühner und Haſen, desgleichen Zenſuranſtalten für die gefrornen Fenſterſcheiben, auf welchen ſonſt die abentheuerlichſten und ungebundenſten Auswüchſe

Digitized by Google

einer nordiſchen Phantaſie ans Sonnenlicht kommen durften.

Hierauf wandte ich mich wieder an den übrigen Kreis der Anweſenden und ſprach: Meine Herren! Dieſes ſo eben eingetretene wichtige Ereigniß ſoll uns als ein neues Pfand unſerer feſteſten Vereinigung gelten. Es wird jezt, wo Sie die Lage der Dinge mit gehöriger Kälte überdenken können, keiner weitern Verhandlung Ihrer Beſchwerden bedürfen, und ich lade Sie hiemit ein, zur Feier unſers neuen ſo ſchönen Bundes alsbald der auf heute Nachmittags anzuordnenden Haupt- und Staats-Schlittenfahrt beizuwohnen, wobei Sie blos die Sorge für Pferde und Schlitten zu übernehmen, die für Geklingel und Geläute aber mir zu überlaſſen belieben wollen.

Die Pracht des Aufzugs wird ein ewig ſchönes Bild in dem hiſtoriſchen Guckkaſten der künftigen Welt bleiben. Schade, daß dem Geſchwindzeichner, den Albrecht Dürers Erben dazu angeordnet, der Gaul ſcheu geworden und durchgegangen iſt. Allein wer kann alles auf einmal überdenken, beſonders in ſo lärmenden

geſchwinden Läuften. Durch das ſchrekliche Klatſchen, Hallo und Vivatſchreien der Vorreuter, durch die ſchmelzenden Melodien des Muſikantenſchlittens, durch die feurigen Augen und warmen Seufzer der Frauen, durch die lauen Gemüther der Männer mit ihren brennenden Tabakspfeifen, und durch die unzeitigen heiſen Wünſche, womit mir die Herzen der Neugeſcheidter von allen Winden her entgegen flogen, war der Schnee, als wir etwas über die Grenze von Altgeſcheid kamen, ſo geſchwunden, daß wir weder auf Marſchall Blücheriſch vorwärts, noch auf General Pepiſch rükwärts konnten. Da hatten wir nun eine wahrhafte Schikſals Komödie, und zwar recht eigentlich vom 24. Februarius. Was war iezt anders zu thun, als den umgekehrten Kapitain Parry zu machen, und in geduldiger Erwartung eines neuen Winters die Schrecken des Sommers an den Grenzen von Altgeſcheid auszuhalten, unſere Schlitten einzugraben, Lauberhütten darüber zu bauen, unſere Pelze und Muffe vor der grauſamen Hize in Höhlen zu ſchüzen, aus den Schleiern Sonnenſchirme zu machen, in den abſcheulich langen Tagen auf die Charaden-

Jagd zu gehen, um den Fang ſeiner Zeit an einige der ſolideſten Zeitungs-Inſtitute abzuliefern, und, während wir unſern Magen mit Leſe-Früchten abfinden, an einem neuen ReiſeTagebuch zu arbeiten. Bis dahin alſo Gott befohlen!

Digitized by Google

Verbeſſerung.

S. 13. Z. 6. von unten, ſchalte man nach den Worten alle drey ein: am Rathhaus angemahlt.

Digitized by Google

Hammelburger Reiſe.

Sechſte Fahrt,

oder

mein Aufenthalt

am Hofe des Freiſchützen Fürſten

Ottokars.

Ansbach, 1823.

im Selbſtverlag des Verfaſſers

Karl Heinrich Ritter's von Lang.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Folge der Hammelburger Schriften, die, was jederzeit die neueſten betrift, in allen Buchhandlungen, ſämtlich ältern aber auch vollſtändig bei Riegel und Wieſſner in Nürnberg zu haben ſind, iſt nunmehr dieſe:

1) Merkwürdige Reiſe über Erlangen, Dresden, Kaſſel und Fulda nach Hammelburg. München, 1817. 24 kr.

2) Fortgeſetzte Reiſe nach Hammelburg, oder meine harten Schikſale im Kauzen-Land. München, 1818. 24 kr.

3) Hammelburger Reiſe; dritte Fahrt. München, 1818. 24 kr.

4) Hammelburger Converſations-Lexikon; Ankündigung und erſtes Probeheft. 1819. 24 kr.

5) Hammelburger Reiſe; vierte Fahrt, oder neueſte Nachrichten aus den Landen Großgeſcheid und Kleingeſcheid. Ansbach, 1821. 24 kr.

6) Fünfte Fahrt; oder meine Verwaltung in Neugeſcheid. Ansbach, 1822. 24 kr.

7) Sechſte Fahrt; oder mein Aufenthalt am Hofe des Freiſchützen Fürſten Ottokars. Ansbach, 1823. 24 kr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Reiſst glüklich, riefen ſie, als ich abermals in Hammelburg von dannen fuhr. Denn gefahren bin ich, und es irrte ſich, wer mich als **Bote** nach Würzburg wollte gehen ſehen. Hab ich etwas länger ſtill geſeſſen, ſo giengs mir, wie allen Zugvögeln, die auch nicht immer ſingen, beſonders in der Mauſe, davon hernach in der Muſik die Pauſe gekommen. Aber nun ſoll es wieder über Stok und Stein; denn es iſt nöthig, daſs ein Mann, der ſelbſt nicht mehr im Sommer ſeines Lebens ſteht, wenigſtens in jedem Sommer ſeines Kalenders, durch eine kleine Reiſe ſeinen alten Lebensbaum wieder auspuze und reinige, vom dürren Holz, vom Moos und Raupengeſpinſt, das ſich in dem dumpfigen Gewächshausleben unſerer Geſellſchaftswelt über die zähe Rinde zieht.

Für dieſesmal gieng meine Fahrt geraden Wegs zu dem aus dem Freiſchüzen wohlbekannten Fürſten Ottokar, wozu mich deſſen vertrauliches, durch dieſe meine Mittheilung offizielles oder anſchauliches, und ſeinem ganzen Inhalt nach erbauliches, Rundeſchreiben veranlaſst hat, lautend wie folgt:

Mein Herr Couſin!

Nichts gleicht meinem Schmerz darüber, daß ſo eben eines der ſchönſten Theater des deutſchen Vaterlandes durch meine unvorſichtig aufgehängte Wäſche im Brand aufgegangen iſt, wie mir mein Geſandter, der ſo extra geſcheid geweſen iſt, die Loge zu verlaſſen, ohne meine Inſtruction abzuwarten, mit allen bedauerlichen Umſtänden berichtet hat. Es ſchlägt hierbei leider dieſes an, worauf ich ſchon ſo oft gedrungen, nemlich etwas mehr Lichtſcheu, und etwas weniger Waſſerſcheu, und daß man überhaupt den Teufel niemals und nirgends an die Wand mahlen ſoll, am allerwenigſten auf Theatertapeten neben brennende Lampen. Merkwürdig bleibt dabei immer die Gründlichkeit des Experiments, womit das angeblich Unmögliche in

Digitized by Google

kürzeſter Zeit möglich gemacht, und dem Syſtem der Herren Neptuniſten ienſeits der Iſarbrüke eine genaue Grenzlinie dieſſeits derſelben durch die Herren Vulkaniſten vorgeſtekt worden. Inzwiſchen fühle ich als Freiſchützen-Fürſt mich gleichwohl gedrungen, vor allen übrigen Theater-Regenten, genannt Agamemnon, Titus, Yngurd, Apur, Macbeth, Lear, deßgleichen auch vor den regierenden Königinnen Dido, Semiramis, Maria Stuart u. a. m. meine Unſchuld an dem vorgefallenen Unglük darzuthun und ſie zu einem Troſt-Kongreß hierher an meinen Freiſchützenhof einzuladen, welches iedoch die dermaligen legitimen Inhaber dieſer Rollen wegen des von mir vergeſſenen Vorſchuß eines Reiſegelds freundſchaftlich abgelehnt. Verſehe mich alſo wenigſtens zu Denſelben, Sie werden meine Einladung honoriren, und mir mit Dero Groß- Klein- und Neugeſcheidter Anſichten beiſtehen. Aus den Anlagen belieben Sie zu erſehen, wie das Zeremoniel Dero

hohen Empfangs bereits geordnet worden iſt. Uebrigens hat dieſes Schreiben keinen andern Zwek, als Sie der Obhut des Himmels zu empfehlen, indem ich bin, mein Herr Couſin,

Ihr

Herr Couſin

Fürſt Ottokar, genannt
Freiſchütz.

Die Zeremoniel-Note beſtand hauptſächlich darauf, daß ich in keiner Perüke erſcheinen möchte, Urſach deſſen, weil die Perüken den Kongreſſen ſehr gefährlich ſeyen, wie ſich denn vor allen andern Kreistägen gerade die Baieriſchen am allererſten deßwegen aufgelöst, weil der Biſchöflich Regensburgiſche Geſandte bei denſelben mit einer Perüke erſcheinen wollte, und noch dazu ohne eine ausdrükliche Diſpenſation vom Pabſt, die über 10000 Gulden nicht gekoſtet haben würde; was denn hernach der Geſandte von Freiſing, und vollends gar der Erzbiſchoff von Salzburg als Legatus natus, nicht zugegeben, der Geſandte von München ad referendum genommen, der Stadt Regensburger Geſandte hingegen als eine res mere Catholica ſeiner Seits unberührt gelaſ-

Digitized by Google

ſen. Nichts war natürlicher, als ein ſolcher Widerſpruch; am Ende könnte iemand auch maſkirt in den Sitzungen auftreten wollen, und weiß man denn, was irgend einer, der vorher ohnedies ſchon gern unter dem Hut geſpielt, itzt erſt unter ſeiner Perüke für geheime Inſtructionen und Rükhalte haben dürfte? Vergeblich giengen da unſere peinlichen Geſetze auf Haut und Haar; und ſelbſt in foro poli, im Beichtſtuhl, wenn ſolch ein Perükenſünder ſagte: „es reut mich, ſo viel' ich Haar auf dem Kopf hab'," kann denn der Beichtvater wiſſen, wie viel er Haare darauf hab', wie ſehr es ihm alſo reue, oder ob überhaupt nur noch ein gutes Härlein an ihm ſey? —

Ein zweiter Punct, der mir ſehr eingeſchärft wurde, war die Titulatur. Es ſtünde mir frei, dieſelbe Titulatur in meinen Anreden zu gebrauchen, deren ſich neulich der König von Schweden an ſeine Reichsmänner bedient, nemlich: Ehrgebohrne und Bürtige, Würdige, Löbliche, Redliche und Verſtändige, meinetwegen auch Lokens = labens = lebens und liebenswürdige Männer; aber damit Punctum, und nur nicht hochgebohrn, wogegen der Hochgebohrenſte unter allen, der Storch, proteſtiren müßte, am allerwenigſten Hochgelehrt, denn ſonſt könnt ich mir, der

beleidigten überaus großen Beſcheidenheit der gemeinen Gelehrten gar nicht zu gedenken, vorzüglich in den höhern Ständen großen Verdruß zuziehen; wie denn wirklich im Jahr ein tauſend ſieben hundert und Eins das hohe Domkapitel zu Salzburg jenes zu Trident puncto injuriarum belangt, weil es von demſelben ein Schreiben erhalten, mit der Aufſchrift: den und den — beſonders auch Hochgelehrten Herren und Freunden. Warum nicht gar? Ein ſiftsmäßiger Baron oder Graf mag in ſeinen vier Pfählen den Gelehrten ſpielen, ſo viel ihm beliebt, wenn man nur außerhalb nichts davon merkt, gleichwie er auch in einer adelichen Geſellſchaft auf einem Liebhabertheater auftreten kann. Aber welcher unverſchämte Menſch dürfte ihm darum zuſchreiben: „an Seine Hochgebohrne Gnaden, den Herrn Schauſpieler — und dann vollends gar den Hochgelehrten?“ verzeih mirs Gott, den Hochgelehrten! als ob man nicht ſeine adeliche Ritter Probe gemacht hätte! Mit einer ſo unvernünftigen Titulatur könnte man ja wahrhaftig in Ungelegenheiten kommen, wenn man ſich über kurz oder lang um einen Kammerherrnſchlüßel bewürbe.

An den Grenzen von Fürſt Ottokars Landen angelangt, ſah ich im Hintergrund der Reichs

Eingangs: und Ausgangsmaut einen ſeltſam gekleideten eißbartigen Mann auf der Erde knien, der in kläglichen Tönen immerfort die Worte modulirte:

Welch ein Geſicht! —
O Herr der Welt, geſtatt' es nicht.
Welch ein Geſicht! Welch ein Geſicht!

Wie das Ding anfängt mir in der Naſe zu grüblen, ſpring ich aus dem Wagen, haſtig auf ihn los, fragend: Was er an meinem Geſicht auszuſetzen habe? beſſer ein lachendes, als ein trübſeliges, weinerliches Geſicht! Er aber, mit unter hundert Verbeugungen die Hand küſſend, entſchuldigt ſich; er ſey der Eremit aus dem Freiſchützen, vom Fürſten Ottokar zu meiner Bewillkommung an die Grenzmaut entgegengeſchikt, und was ich da von Geſicht gehört, ſeyen, ohne alle Anzüglichkeiten, davor ihn Gott bewahren ſollte, blos die Worte aus ſeinem Prologus zum Freiſchützen. Um ſo mehr, erwiederte ich, muß ich mir dieſen Prologus verbitten, nachdem ihn ſelbſt Herr Karl Maria v. Weber in ſeiner Kompoſition ausgemärzt, ausgelaſſen und hinweggeſchnitten. Denn ich ſey einmal entſchloſſen, nichts durch meine Ohren paſſiren zu laſſen, was nicht in die Baumwolle einer Freiſchützen Melodie eingewikelt werden könnte. Der Eremit zukte die Achſeln und

meinte, alles in der Welt, Konſtitutionen, Steuermandate, Geſetzbücher, Friedensſchlüſſe, Bundstagsſitzungen, ja, die Welt ſelbſt, hätten doch von ieher mit einem Prologus angefangen. Man könne nicht in das Haus hineinfallen, ſondern müſſe vorher an der Hausthür räuſpern, ſcharren, den Hut abnehmen, und an der Hausgloke gleichſam zur Ouvertüre ſchellend um die Ouvertüre bitten. Auch die Zeitungen, eben weil ſie nach Noten lügen, ſeyen herrlich in Muſik zu ſetzen; z. E. die Novellen aus Spanien, nachdem die fremden Geſandten zum Thore hinausgeritten und die Glaubensarmee über die Grenze hereingeſchritten, nach der Melodie:

Der Pater Antoni
Der Bruder Zigori
Han die neue Zeitung bracht
Von der Victori;

oder die Griechiſchen in der Weiſe:

Halb und halb haſt mich gern,
Halb und halb nit.

So iſts recht, rief ich, höchſt wohlgelaunt, deß bin ich zufrieden. Wir ſind nun aus den proſaiſchen Zeiten heraus. Alles muß künftig nach beſtimmten Melodien gehen, aber verſteht ſich, in bekannten, wo ſich das Volk nach dem Organiſten richtet, nicht der Organiſt nach dem

Digitized by Google

Volk, und wo es nicht in Kriegsliedern und Trompeten = Märſchen ſchnarrt, ſondern Pax vobiscum! Amen.

Ich nahm Seine Ehrwürden, den Eremiten, in meinen eigenen Wagen, wo er mir nun, während es raſch zur Reſidenz vorwärts gieng, erzählte, daß er beim Fürſten Ottokar als Vorleſer angeſtellt ſey. Freilich reiche eines Fürſten Zeit, der ſich den ganzen Tag über ſo manches müſſe laſſen vortragen, vorſagen, vorklagen, vorſchlagen, vorbringen, vorſingen, vorſpringen, vorreiten, vorſchneiden, vorſetzen, voriagen, vorhetzen, nicht zu, um ſich als eine nützliche Bußübung durch alles das, was aus Deutſchlands 10000 Buchdrukerpreſſen iährlich hervorgehe, die eigenen Zähren und Seufzer auspreſſen zu laſſen. Aber man renne doch dem haſtigen Zeitgeiſt in ſo weit nach, daß man von allen Büchern die Titel, Vorreden und Dedikazionen leſe, ausgenommen die Dedikazionen an den Fürſten ſelbſt, welche als ungeziemend verboten ſeyen, eines Theils, damit ſich die Autoren wegen des koſtbaren Einbands ihres Dedikazions Exemplars, falls es auf dem Poſtwagen oder in der Garderobbe verlohren gienge, in ihren kleinen Finanzen nicht ruinirten, andern Theils wegen des dominium eminens des Landesherrn, dem alle Bücher ſchon

ipso jure und ſtillſchweigend dedizirt angenommen werden müſſen. Dagegen es auch jedem Autor erlaubt ſey, neben ſeinen übrigen Vorgefühlen des Ruhms und des Beifalls, per fictionem auch dieſes anzunehmen, daß er dafür mit goldenen Medaillen, Ringen, Doſen oder ſelbſt mit einigen übercompletten Orden beglükt worden ſey.

Nach einigen Stationen gelangten wir in den zentraliſirten National-Hofgarten, in dem das ſchleunigſt aufgebottene Hoflager auf einer unüberſehbaren Fläche, ſämtlich in ſeidenen Strümpfen, mit Galanterie-Degen und den Hut unterm Arm, die wohlgelungenſten Hof-Galla-Manövres vor meinen Augen ausführten. Es beſtand, nach der von mir angeſtellten Muſterung, aus einer Elite von 300 Oberhofmarſchällen, aus 4 Diviſionen Kammerherren, iede zu 4000 Mann, auf dem rechten, und 24000 Hausoffizianten auf dem linken Flügel, ſodann einem Nachtrab von mehrern Legionen Hofmuſik, Hoftheater, Ballet, Oper, beſtehend aus 40,000 Manns- und Weiberköpfen. Staunend, ob ich denn hier ſämtliche Hofmarſchälle und Hofleute aus der ganzen Univerſalhiſtorie, der alten und der neuen Welt, beiſammen träfe? erhielt ich den Beſcheid, es wären dieſes lediglich nur dieieni-

Digitized by Google

gen, die ſammt und ſonders auf deutſchem Boden, kurz vor der verdrüßlichen Rheinbundsaſſoziation, an den damals aufgelößten 300 deutſchen ſouveränen Hofhaltungen vorhanden geweſen, die ſich nun ſämtlich am Hof des Fürſten Ottokar, der bekanntlich alle alte Bräuche geſchützt wiſſen wolle, als einem zweiten Koblenz zuſammengezogen, wo ſie mit den Pariſien in der Hand darauf drängen, daß die Inſel Kuba an die Engländer verkauft und aus dem Erlös die Stadt Frankfurth erweitert werden ſoll, wo ſie denn bei der dortſelbſt reſidirenden Europäiſchen Macht des deutſchen Bundestags, ausſchließlich den gewöhnlichen Bundstagsferien, den nothwendigſten Hof- und Kammerdienſt verſehen wollten, außerdem zu befahren wäre, daß bei dem einfachen Haus- und Familienleben der andern deutſchen Höfe zu Wien, Berlin, München, Stuttgardt u. ſ. w. das Geheimniß oder der Handwerksbrauch des Hofzeremoniels, gleich dem Schlüſſel zu den Egyptiſchen Hieroglyphen, noch ganz verlohren gehen könnte.

Zwiſchen den Reihen dieſer herrlichen deutſchen Monumente und Reliquien ſetzte ich meinen Weg fort zur nahen Reſidenz, von woher ſchon die Begrüßung der Kanonen mir entgegen donnerte; ich zählte pünktlich, weil ich in ſolchen Ehrenpuncten ſehr genau bin, 99 an der Zahl,

und erkundigte mich, warum dieſer donnernde Ehrenthermometer gerade auf dieſem Grad ſtehen bliebe? Man ſagte mir, daß mir allerdings noch ein Schuß mehr, nemlich 100 zugedacht geweſen, weil es aber im Lauf der Welt nichts unmögliches ſey, daß man von der Feindſchaft zur Freundſchaft, oder von dieſer zu jener übergehe; ſo behalte man auf alle Fälle einen Schuß im Hinterhalt, um mit dieſem nicht zum Schimpf, ſondern im Ernſt loszufahren; wogegen ſich beſonders auch ſolche Leute wohl vorzuſehen hätten, welche der Schwachheit unterlägen, ſich als Schriftſteller mit Witzeleien und Schwänken abzugeben.

Unter dem Thor überreichten ſie mir die Stadtſchlüſſel, aus ganz köſtlichem Ypſilandi-Gefrornem geformt, die ich mit wahrer Gierde, es war überhaupt ein heißer Tag, bis zum Schlüſſelbart hinunterſchlang, dieſen aber den Stadtdeputirten, mit höflichſter Dankſagung, damit ſie das übrige vollends ſelbſt verzehren möchten, zurükgab. Beim Geläute aller Gloken, der großen, an denen ich in meinem Leben ſelber oft ſchon gezogen habe, und der kleinen, brachten ſie mich an das Portal des Doms, wo mich die katholiſche und evangeliſche Geiſtlichkeit in ihre Mitte nahm, und, Weihrauch und Wohlgerüche ſpen-

dend, zum Hochaltar führten, um da ein feierliches Te Deum laudamus zu ſingen, was ich von ieher für mein Leben gern gehört, wegen der lieblichen Cadenz in damus. Als beim Abgehen der katholiſche Biſchof ſeine Biſchofsmütze in der Sakriſtey abgelegt und auf den Pult geſtellt, ſchlich ſich der evangeliſche Generalſuperintendent heran, ſetzte ſie ſeinem Kopf zurecht und beſah ſich wohlgefällig im Spiegel; was mich lachen machte. Es war aber auch nur ein unſchuldiger Spaß. Denn ſämtliche Religionshäupter lebten ſehr friedlich und brüderlich unter einander, überzeugt, daß der liebe Gott in gar vielen Stimmen, von Juden, Heiden, Türken, Griechiſchen, Römiſchen, Anglikaniſchen, Wittenbergiſchen und Dordrechtiſchen Chriſten, im Diſkant, Tenor, Alt, Baryton, geprieſen werden könne; frägt ſich nur, wer in iedem Land den Baß dazu ſpielen ſoll, und daß ein iedes Vögelein hübſch in ſeinem eigenen Bauer bleibe, und nicht pikend in den andern hineinwolle.

Unmittelbar von der Kirche aus führten ſie mich zur Vorſtellung beim Fürſten, der mich in der ſogenannten großen Halle ſeiner Tafelfreuden erwartete. Es ward zum voraus feſtgeſetzt, daß ich dem Fürſten 6 Ellen, er mir aber nur 3 Ellen weit entgegenkommen ſollte; welches, da ich

glaubte, es ſey von Brabanter Ellen die Rede, mich verleitete, weit über den Fürſten hinaus, zu ſeinem aufwartenden Kammerdiener vorzuſchreiten und bei ihm meine Verbeugung anzubringen, ohne daß mir jedoch dieſes übel genommen worden wäre. Auf meinen rechten Standpunkt zurükgekehrt, machte ich einige witzige Räuſperer, der Fürſt lächelte mit vielem Anſtand, ich huſtete, der Fürſt befahl ſeinem Reichshiſtoriografen, alles dieſes aufzuſchreiben, dem Hoftrompeter aber, zur Tafel zu blaſen.

An der Tafel ſelbſt zog nichts meine Aufmerkſamkeit ſo ſehr auf ſich, als das wunderbare Tafelſervice, auf welches nicht etwa Pariſer Brüken und Schlöſſer, oder Kunſtwerke der Bildergalerien eingebrannt waren, ſondern mit der lebendigſten Täuſchung die Speiſen ſelbſt, ganze Faſanen, mit den ſchönſten Goldfarben, Silberforellen, ein Kalbskopf nach Potter, Schneken, Artiſchoken, Orangen; es fehlte nur an Zeit, dieſe gemahlten Speißen recht zu beſchauen, indem immer wieder friſche Teller zu neuen Speißeanſichten gewechſelt wurden. Der Wein wurde durch gefärbte Gläſer vorgeſtellt. Mehr iſt auch bei einer ſolchen Tafel nicht erforderlich, wo es nicht auf den groben ſinnlichen Genuß, ſondern nur auf die Ehre ankam, geladen zu ſeyn, und

Digitized by Google

einſt die möglichſten Schutzanſtalten, damit die koſtbare Hofkleidung nicht durch Bratenbrüh verdorben werde. Noch weit weniger war es damit auf eine kleinlichte Erſparung abgeſehen, da dem geheimen Küchen- und Kelleramt für alles einzelne gleichwohl ſehr billige Normalanſätze paſſirten, mit der einzigen etwas beſchwerlichen Auflage, daß bei Vorſtellung des Zuckers der Papagey in natura bedient werden mußte. Tiſchgeſpräche fanden überhaupt gar nicht ſtatt, ſeitdem der Dr. Luther mit ſeinen Tiſchgeſprächen ſo viel Aergerniß gegeben, und weil es überhaupt gemein wäre, wie ein Marktſchreier, der auf mehreren Inſtrumenten zugleich ſpielt, ſo auch mit demſelben Mund eſſen, trinken, lächeln, gähnen, und nun vollends gar reden zu wollen.

Nach aufgehobener Tafel lud mich der Fürſt ein, ihn zu begleiten, um anzuſehen und anzuhören, wie ein öffentlicher Staatsrath gehalten würde. Natürlich nahm ich dieſes unter den tiefſten Verbeugungen unterthänigſt an, äußernd, vermuthlich würde ich ſchon die Ehre gehabt haben, mit einigen dieſer Herren Staatsräthe an der Tafel zu ſitzen; worauf aber der Fürſt erwiederte: Nichts weniger; nachdem man ihm einmal dieſes zugemuthet und eingeräumt, daß er über Leben, Leib und Gut der Unterthanen durch

Digitized by Google

Geſchworne, aus der Mitte des Volks ſelbſt, öffentlich aburtheilen laſſen ſolle, ſo ſehe er nicht ein, warum er nicht eben ſowohl über andere weit geringere Gegenſtände, als da z. B. ſeyen: Schneiderei-Konzeſſionen, Gänsweiden, Streurechen, Viehtränken, Bettelmannsheimathen, Lumpenſammeln u. d. auch durch ausgewählte unbeſoldete Volksmänner ſollte entſcheiden laſſen. Es ſey itzt gar nicht mehr die Zeit, um zu behaupten, daß guter Rath theuer ſeyn müſſe. Wozu hätte man die vielen, großen und mannichfaltigen Staatsmaſchinen, als eben dazu, um die Waare wohlfeiler zu liefern?

Bey der Sitzung dieſes Nachmittags wurde ſo eben die Frage verhandelt: wie viel zweimal ſechſe ſey? Die eine Parthei, durch das Organ eines Rabuliſten, wollte ſich nicht weiter einlaſſen als auf 12, die andere aber beſtand auf der Zahl 14, worauf endlich durch zwekgemäſſe Auseinanderſetzung und Vermittlung des Vorſtandes ſich auf die Durchſchnittsſumme von 13 vereinigt, und zugleich das Reſultat in den Präiudizienbüchern und Gerichtsnovellen vorgemerkt wurde. Von allen übrigen Entſcheidungen aber hab' ich nichts vernehmen können, wegen des entſetzlichen Geknalls, da die Leſer ohnedieß aus dem Frei-

ſchützen

Digitized by Google

ſchützen wiſſen werden, daß in König Ottokars Landen iedes Amt, in ſo weit es nicht ohnedies ſchon erblich iſt, Kriminalurtheile, Begnadigungen, kurz alles wie es ſonſt Namen haben mag, herausgeſchoſſen wird. Jedoch geſtand mir der Fürſt offenherzig, daß ihm dieſe Art der Verwaltung nicht mehr recht gefalle, und daß er Herrn Kind in Dreßden bitten werde, künftig eine andere vorzuſchlagen. Fürs erſte, weil gar zu viel Pulver, beſonders mit den bloſen Probeſchüſſen, darauf gienge, und wir im Grund bei unſerm Regieren und Probiren mit der Dinte wohlfeiler wegkämen; fürs andere, weil es auch bei dieſem Schießen ſehr ungleich hergehen könne. Der eine, ein Hitzkopf, überlade ſeine Flinte, der eine ſchieße ſtatt auf den Raubvogel, auf einen Taubenbraten für ſich, der andere voller Angſt, damit ia ſein Gewehr nicht losgehe, ſtelle, verſchiebe, verkapſle und überfüttere den Hahn auf das ſorgfältigſte, endlich wieder andere, unter den höchſten Vermeſſungen, wie ſie darein feuern wollten, pufften am End' mit etwas Pulver ab und behielten die Kugel im Sak.

Was mich ſehr befremdete, war, daß ich gerade hier an Ort und Stelle gar nichts von dem berühmten Jägerchor zu ſehen und zu hören be-

kam. Man ſagte mir aber, die Oberjägermeiſterei ſey endlich mit den heftigſten Gegenvorſtellungen dazwiſchen getreten: bey dieſem Blaſen, Joſen und Singen der Jäger gehe alles Wild aus den Lappen. Man ſey nicht mehr im Stand, einen Rehbok zu ſchießen, und die Haſen, zur größten Beſchwerde des Landmannes, nähmen ſo überhand, daß ſie auf die frechſte Weiſe den Jägerchor mit einem Haſenchor erwiederten, davon der Text in des Dichters Haſenfuß neueſtem Taſchenbuch für Haſenköpfe alſo laute:

Draus auf dem Erlbuk
Sizt ein Trupp Haſen,
Spielt mit der Cyther auf,
Läßt darzu blaſen.

Hat ein Ding Kopf und Fuß
Muß man es loben;
Seht nur den Haſenfuß,
Und den Kopf oben!

Doch Fuß und Kopf allein
Wirds nicht weit bringen,
Fuchs braucht den Fuchsſchwanz auch,
Will er hoch ſpringen.

So hätte ſich leider der ganze Chor der Jäger aufgelöst und ſeine geſchikteſten Baßiſten, Tenoriſten, Sopraniſten und Diſkantiſten ſeyen meiſtentheils ins Ausland, zu den anſehnlichſten

weltlichen und geiſtlichen Aemtern berufen worden, was nicht fehlen konnte, da man heut zu Tag für alle und iede Poſten immer Leute ſuche, die gut eingeſchoſſen ſind, daher itzt auch die erforderliche Anzahl Böke reichlich geſchoſſen wird.

Damit ergrief ich die ſchon längſt geſuchte Gelegenheit, mich nach dem geſammten übrigen Freiſchützen-Perſonal zu erkundigen und erfuhr vor der Hand ſo viel: der Samiel ſey wegen ſeiner verübten Teufeleien vor die Aſſiſſen geſtellt, von dieſen aber nicht nur aus erſchreklicher Partheylichkeit für alles, was itzt Freiſchütz ſey, losgeſprochen, ſondern ſogar durch allgemeinen Reichszuruf zum oberſten Spektakelſtük-Director erklärt worden, in welcher Eigenſchaft er auch bereits einige großartige, und köſtliche Illuminationen und Feuerwerke gegeben, davon ich vielleicht während meines Hierſeyns, wann das Gerüſt wieder aufgerichtet ſey, einige Variationen neuerdings ſchauen könnte. Der Max, wie er ſich mit ſeiner bekannten Frage: Hier bin ich, was hab' ich zu thun? — dahier eingeſtellt, habe zum Beſcheid erhalten, er hätte ſich nun zuvörderſt zu dem geſetzlichen Konkurs-Examen zu ſtellen. Da er ſich nun, ſchläfrig und langweilig, wie er immer

Digitized by Google

war, nicht einmal die Mühe genommen, ſich zu erkundigen, zu was für einem Examen, ſo habe er nur gleichſam im Traum alle mögliche Konkurſe, den Konkurs der Rechtskandidaten, der jungen Finanziers, der Poſtdienſt-Aſpiranten, der Forſt-Eleven, das Pagen- und Kadetten-Examen, das lutheriſche Kandidaten-Examen, item pro Ministerio, das Colloquium pro Decanatu, das Doctors-Examen, das katholiſche Prieſter-Examen, das Landarzt-Examen, das Bamberger Bader-Examen, das Schulmeiſter-Examen, das Maurermeiſter-Examen, das Hebammen-Examen, das Beſchlaghufſchmieds-Examen, allenthalben mit der Auszeichnungs Note: Nothdürftig, durchgemacht; ſich noch unter einer Menge Stadt- und Feſtungsthoren von den Gefreyten und Thorſchreibern, in den Antichambern und Departements von den Portieren, Laufern und Kanzleidienern, was er wolle? examiniren laſſen, und ſey doch immer allen denjenigen nachgeſetzt worden und nachgeſetzt geblieben, die im weit geringerm Grad, als ſeine Note beſagt, nothdürftig waren. Hierüber zu Zorn und Wuth entflammt, hab er ſich entſchloſſen, nach Griechenland zu gehen und einen Paß erhalten, gut nach Hamburg, von Hamburg gut nach Straßburg, von Straßburg gut nach Stokholm, von Stokholm gut nach Marſeille, von Marſeille gut nach Karls-

ruhe, von Karlsruhe gut nach Brüſſel, auf welche Art die Herren Griechenfreunde beim beſten Willen ihren armen Teufel in 10 und 20 Jahren nicht an die Grenze der Griechenfeinde würden bringen können. Die Ehe mit der ſchönen Agathe, welche ohnedem nicht im Himmel geſchloſſen, ſondern herausgeſchoſſen worden ſey, mußte auf dieſe Art leider wieder aufgelöst werden. Ein Glük nur, daß ſie durch die liebevolle, herzliche Theilnahme des menſchenfreundlichen, liberalen und in kraftvoller Jugend thätigen Herrn Generaldirectors des Studien- und Erziehungswesens die Erlaubniß zu Errichtung eines weiblichen Erziehungs Inſtituts erhalten, in welchem die Töchter in den nun für das weibliche Geſchlecht unentbehrlichen Blumen- und Augenſprachen, im feinen Netzſtriken, und andern Zaubereien unterrichtet würden. Sie habe ſich auch bis izt noch als Dichterin ſo ziemlich über dem Waſſer gehalten, unangefochten von dem faden Hohnlächeln und Neken über gelehrte poetiſche Weiber, das man wahrſcheinlich aus dem rohen Leben der Jäger und Hundehetzer erborgt und eingeſogen, in deren grauſamen Waidmannsſprache nur der männliche Hirſch, der Edelhirſch, ſein armes Weib aber das Thier heißt. Wozu hätte man denn in der Dichtkunſt die weiblichen Reime, und wer ſollte am Ende noch gar die Wiegenlieder

machen? Nur das einzige wäre zu bedenken, daß man den Frauen nicht zu häufig Doctorhüte ertheile, in die ſie ſonſt zu vielerlei neue und koſtbare Moden bringen dürften.

Gute Nacht, lieber Couſin, ſagte der Fürſt, und ließ mir die beſtimmten gaſtlichen Zimmer des Fürſtlichen Schloſſes anweiſen. Auf die Frage: wie bald ich aufſtehen und frühſtüken wollte? gab ich zu Beſcheid, in aller früh, ſo bald der Hahn kräht. Dafür wolle der Himmel ſeyn, verſetzte demüthigſt mein dienſtthuender Kammerherr. Das wäre für Eure Hoheit ein ewiger Schlaf. Es giebt hier keinen Hahn. — Aus dieſer höhern Geiſterwelt der Palläſte ſind alle niedrigen Gebilde der Thierwelt gebannt. Nirgends kräht hier ein Hahn darnach; hier wird kein Wolf genennt, und darum kommt er auch nicht gerennt; kein Mäuslein beißt bei uns einen Faden ab; keine Krähe hakt nach unſern Augen; kein Fuchs iſt ſo unfein, unſere Trauben ſauer zu nennen; bei uns wird kein Bär aufgebunden, kein Floh ins Ohr geſetzt, keine Kuh mit dem Kalb verkauft, keinem Gaul ins Maul geſehen; kein Froſch bläßt ſich auf; keine Kröte platzt vor Neid, auch der Kukuk weiß von nichts. Das iſt doch ſonderbar, rief ich; ſchiken Sie mir alſo auf alle Fälle mein Frühſtük zur rechten Zeit. Ver-

Digitized by Google

zeihen Eure Hoheit, erwiederte der Kammerherr, auch das iſt nicht möglich. Heut zu Tag geſchieht nichts mehr zur rechten Zeit. Wenn alſo Sie allein alles wollten zu ſeiner Zeit thun; ſo würden Sie mit der ganzen übrigen Welt aus dem Takt fallen. Allzuſcharf macht ſchartig. Man muß fünfe gerade ſeyn laſſen. Man muß ein Aug zuthun; was einen nicht brennt, nicht blaſen; man muß mit den Wölfen heulen; man muß den Stein, den man nicht heben kann, liegen laſſen; nicht das Pfefferlein ſeyn auf allen Suppen; nicht wider die Mauer rennen; ſich nicht die Naſen abbeißen; nicht mit Prügeln unter die Spatzen werfen; nicht das Kind mit dem Bad ausgießen; ſich nicht das Maul verbrennen; keine Sache übers Knie abbrechen; Eile mit Weile; langſam aber gewiß; Rom iſt nicht in Einem Tag gebaut worden; wo nichts iſt, hat der Kaiſer das Recht verlohren.

Ich bewunderte die Beredſamkeit des Kammerherrn, beſonders den Sprüchwörter Reichthum der deutſchen Sprache, die immer gegen Eine volksthümliche Herausforderung zum Angreifen und Handeln, zwanzig zum vermitteln, abmahnen und abrathen hat. Um allen weitern Erörterungen über die Zeit des Frühſtükens auszuweichen, befahl ich, es ſollte mir izt gleich, vor

Schlafengehen, herbeigeſchaft werden. Unterdeſſen betrachtete ich in meinen Zimmern die Wandverzierungen des neueſten Geſchmaks, urſprünglich in verdeutſchter Weiſe Teppiche, ſeitdem ſie aber ſo ärmlich und papieren geworden, Tapeten genannt. Die vielen blaſſen Stellen an den Wänden rührten, wie man mir ſagte, davon her, daß, wie ſchon in des Erbförſters Haus, eine Menge aufgehängter Gemählde herunter gefallen. Es ſey dies eine Art von Nervenſchwäche und Kriebelkrankheit, welche beſonders diejenigen Gemählde befalle, die ſich fälſchlich für Originalwerke großer Meiſter ausgegeben, wodurch ſie ihre ſchwache Natur dergeſtalt überboten und angegriffen, daß ſie ganz blöd, ſchwindlich und taumlich geworden und ſich nirgends mehr halten könnten. Es iſt nur zu hoffen, daß eine ſo ſchlimme Seuche nicht weiter, beſonders in größern Galerien, einreiſſe. Von den Italieniſchen Stücken haben wenige das Uebel überſtanden, und man hat ſie, um den Schreken zu vermeiden, im Stillen begraben. Am beſten haben es die Zahnärzte, die Bauernſtuben, die alten Weiber, die Holländiſchen Kirchweihen, die Käs-Pferſich- Krebs- und Karpfenſtüke, die Haſen, Kapaunen, Hunde, Schimmel, Kühe, überhaupt alle Thierſtüke, gerade meine liebſten, überſtanden. Denn da ich an die pythagoräiſche Seelen-

wanderung glaube, ſo kann ich nicht wiſſen, ob unter dieſen gutartigen Thierköpfen nicht gerade Einer von meinen Ahnherren ſey, und vielleicht beſſer getroffen, als Kaiſer Karl der Große und Herzog Wittekind in den neueſten Bilderbüchern.

Eine Stunde war vorüber, ohne daß ich mein Frühſtük erhielt. Die überall verlöſchten Lichter überzeugten mich, was gewiß an einem Hof wunderſeltſam geſchieht — daß man mein vergeſſen habe. Noch etwas lauſchend warf ich mich auf eines der nächſten Polſterlager nieder und ſchlief ohne ſonderlichen Verdruß alsbald ein. Im Traum kams mir vor, ich ſey nicht kindiſch, ſondern ein würkliches Kind geworden, das vorher als ein erwachſener Mann ſchon großen Handel und Wandel getrieben, das man aber wieder in eine Puppengeſtalt zuſammengepreßt, gewikelt und gefetſcht; ſchrie ich, ſo ſagte man, es habe nichts zu bedeuten, alle Kinder müßten ſich ausſchreien; man ſtrich mir Brei in den Mund, man drohte mir mit dem Wauwau und jagte ihn angeblich wieder hinaus, damit er dem Kindlein nicht ſchade, worüber ich in meiner kindiſchen Einfalt wieder herzlich lachte und eben ſo bald wieder weinte, wenn man mich verhinderte, mit der ſilbernen Zukerbüchſe, mit dem ſeidenen Vorhang, mit dem kryſtallenen Weinglas zu ſpielen,

Digitized by Google

die angeblich alle beißen ſollten. Als ich endlich gar nicht mehr ruhen wollte, ſah ich mich von der Amme mit Gewalt in die Wiege geworfen, verhängt und zugedekt, wobei ſie dann folgendes Wiegenlied ſang:

Ey ſchlafe!
Du ſchönes Kindlein ſchlafe;
Böß Franzmann hütet die Schaafe;
Böß Franzmann hütet die Ochſen und Schwein
Läßt ſie nicht unter dem Schlagbaum herein.
Eya! Puppeia!
Meintwegen,
Was iſt dem Kind dran g'legen,
Wenn wir's ins Bettlein itzt legen.
Laßt ihr dem Kindlein die Oechslein nicht rein,
Kauft ſich das Kindlein kein Zuker und Wein.
Eya! Puppeia!
Recht gerne,
Brennt meine Nacht-Laterne,
Läut' Gloke Sperre von Ferne;
Biſt du ſo närriſch und magſt nicht die Wurſt,
Leid't dir das Kindlein zum Poſſen recht Durſt.
Eya! Puppeia!
Wir führen
Das goldne Lamm ſpatzieren;
Es wird ſich ja nicht verlieren.
Ey, goldnes Lämmlein, gib Acht auf die Woll,
Draus ſteht der Handel und zankt mit dem Zoll.
Eya! Puppeia!

Der frühe Morgen gieng vorüber mit Vorſtellungen einiger jungen Gelehrten, mit Ueber-

Digitized by Google

reichung von Sonneten und Gaſelen, die geſtern Abends noch auf mich gemacht worden, mit Einladungen zur heutigen Benefiz Vorſtellung, mir von der Prima Donna auf Atlas überreicht, mit Ankauf einiger kopirten Gemählde, mit Subſcriptionen für ein paar Dutzend Künſtler Genies, die im nächſten Herbſt mit einem Storch retour nach Italien fliegen wollen, für den Griechenverein, für den deutſchen Ehrentempel, für das Hoſpitium auf dem Gotthardsberg, für das Denkmal von Uz, für die katholiſche Kirche in Fürth, und die lutheriſche in München und Mainz, für die Looſe zur Ausſpielung von Surenne, vom Dunzengarten in München, dem Dutzendteich, der Schwabacher Fabrik, von Erlach, Tollet, Horkon, Montpreis, Erensdorf, zu Siebers botaniſcher Reiſe nach Haiti, zu einigen Luftſchiffahrten, für 500 Exemplare zur Bibelgeſellſchaft und eben ſo viel für die neue Charte von Grosgeſcheidt im Verlag der Erben von den Homänniſchen Erben.

Ich war damit noch lange nicht zu Ende, als mich der Fürſt zu ſich in ſein Kabinet rufen ließ, zur erſten präparatoriſchen geheimen Konferenz, die er mit mir abzuhalten gedächte. Es verſteht ſich, daß ich von dem, was da geſprochen und verhandelt worden iſt, niemalen, und in meinem Leben nicht, etwas ausplaudern, in die Welt hinein oder herausreden oder ſchreiben werde, ſo ungeheure Anerbietungen mir auch des-

Digitized by Google

halb von dem Nürnberger Correſpondenten und der Erlanger Zeitung gemacht worden ſind. Nur ſo viel kann ich ſagen, daß es ganz falſch und unwahr iſt, wenn man ausſtreuen will, als hätten wir uns mit einem Plan oder Ueberſchlag beſchäftigt, wienach die ganze Welt, oder wenigſtens der hauptſächlichſte Umfang von Klein= Groß= und Neugeſcheidt, mit Brettern verſchlagen werden könnte. Ohne daß ich mich verpflichtet halte, unberufenen Kritikern hierüber zur Rede zu ſtehen, möchte ich nur dieſes zu bedenken geben, daß es gleichwohl ſo übel nicht wäre, wenn wir auf dieſe Art gegen alle iene Stürme und kalten Luftzüge, die übers Weltmeer kommen, gegen Wander Ratten, Heuſchreken, Mäuſefraß, Hagelſchlag, gelbes Fieber, und falls man England außerhalb der Weltwand liegend annehmen wollte, auch gegen die Ueberfuhr der Engliſchen Fabrik= und Trödelwaaren geſichert würden. In iedem Fall ſollten ſich die deutſchen Gelehrten und Politiker hierbei ganz neutral und ruhig verhalten; denn was gieng alles dieſes unſer liebes Deutſchland an, welches das Glük hat, in ſeiner natürlichen Lage das Herz von Europa vorzuſtellen und alſo nur dafür ſorgen ſollte, damit wenigſtens dieſes Herz friſch und geſund bliebe, während es anderwärts in Kopf und Füßen iukt. In Deutſchland ſelbſt würde die Bretterwand

nicht vorbeigehen, und weder unſerer Ausſicht, noch der Frankfurter und Leipziger Büchermeſſe dadurch ein Eintrag geſchehen. Im Gegentheil geb' ich zu bedenken, wie glüklich ſich unſer Vaterland zu ſchätzen hätte, wenn es von jeher ſchon mit einer ſolchen Wand oder Mauer gegen die Römer, gegen den Attila, gegen Karl den Großen, gegen den Alba, gegen Guſtaf Adolf, gegen den Turenne und Bonaparte, wäre geſperrt und geſichert geweſen. Wie wohl wäre den armen Amerikanern eine Bretterwand gegen die Spaniſchen Neue = Welt = Entdeker bekommen! Die Welthiſtorie ſcheint überhaupt anzudeuten, daß die Menſchenraſſe am beſten innerhalb gewiſſer beſtimmter Parke gedeiht, daß es aber eine heilloſe, raſende, wüthende, giftige und beiſſende Art wird, ſobald ſie, wie die Hunnen, Vandalen, Tartaren, Budekuden, aus der gewohnten Zucht ihrer urſprünglichen und angebohrnen Bifange herausbricht. Es früge ſich nur, wem unter einer ſolchen Menge von unverſtändigen Sachverſtändigen in Deutſchland könnte ein ſo groſsartiges Unternehmen anvertraut werden? Die Freymaurer freilich, wenn ſie nach einem ſolchen Plan vom Anfang her in der Wahrheit und Wirklichkeit hätten fortbauen wollen, wären nun ſchon weit vorgerükt, und wir, die wir izt keine

Maurer ſeyn können oder ſollen, wären doch wenigſtens ohne alle Gefahr und Verantwortlichkeit die Eingemauerten.

Alsbald nach dieſer Konferenz ſchikte ich einen Kourier nach Hauſe ab, welches den Zeitungsſchreibern und den politiſchen Abendgeſellſchaften viel zu rathen gab. Mit Recht vermuthlich, in der Hauptſache erinnere ich mich jedoch nur ſo viel, daß er Befehle an meinen Kammerdiener brachte, mir noch etwas weiße Wäſche und ſechs Ellen Ordensbänder nachzuſenden. Abends ward mir zu Ehren bei dem großen jüdiſchen Bankier, Herrn Rhodus, ein Ball veranſtaltet. Am Haus glänzten allenthalben die Inſchriften im Brillantfeuer: Hic Rhodus, hic salta. Jo herzu! Hier wohnt der große Berchem, der Herr Rhodus; Sie ſollen zu ihm gehen kommen und tanzen. In Einem fort ertönte hier die liebliche Melodie: „Wir winden dir, und zwar, (wegen der Verſammlung aus lauter Standesperſonen beſtehend) den Fräuleinkranz, und nicht Jungfernkranz. Alles, verſteht ſich, war in veilchenblauer Seide gekleidet, was ſich, bei der hellen Beleuchtung, eben nicht zum beſten ausnahm. Zu Verfertigung dieſes veilchenblauen Ballaufzugs hatte ein begünſtigtes, junges, lediges Frauenzimmer ein ausſchließendes Privilegium, für ſich und ihre

Digitized by Google

Leibes- und Liebes-Erben, auf ein ganzes Mode Säkulum erhalten. Man führte mich zu ihrer Bude, wo ich Ehrenhalber einige Dutzend Fräulein Kränze, das Stük zu 10 fl. 48 kr. und einige wenige Jungfern Kränze, das Stük zu 1 fl. 12 kr., leztere auch, nicht natürlich, ſondern nur in Wachstaffent nachgemacht, das Stük zu 12 kr. erhandelte. Aber nicht veilchenblau, ſondern dunkel, ſchwarz, grau, gelb, grün, wurde mir vor den Augen, als mir die niedliche Händlerin ihre Addreße in die Hände drükte, auf welcher ich die Worte las: Mademoiſelle Nannete, genannt Aenchen Freyſchüz, privilegirte erſte Hof- und Kabinets Puzmeiſterin. Ich gieng, ich kam wieder, ich kaufte noch eine Parthie Kränze, ich winkte, ich ließ mir dagegen winken, und das End vom Lied, das nun erſt ſeine neue Melodie zu einem Walzer oder Hopſaſa erwartet, war eine beiderſeitige Liebeserklärung.

So wenig mir izt noch offene Augen blieben für andere Gegenſtände; ſo mußte ich doch Anſtandshalber und auf ein allgemeines Bſt! Bſt! die Fratzengeſichter anſehen, welche der vom Herrn Rhodus beſtellte Mimiker Chriſtoffel von Straßburg ſchnitt, der, vermög gedrukter Ankündigung, ſein Geſicht 45 mal verändern wollte. Mir ſchien dies nicht einmal viel, wenn ich bedenke, wie

vielerley Geſichter ich ſelbſt ſchon in meinem Leben hab' machen müſſen, als Kind, als Knab, als Jüngling, als Mann, als Greiß, als Schüler, als Magiſter, als Doctor, als Sollizitant, als Protector, als Liebhaber, als Ehemann, als Wittwer, als Schuldner, als Gläubiger, bei einer boshaften Lüge, bei einer Nothlüge, in der Grobheit, in der Höflichkeit, in der Brutalität und in der Kriecherei, in der Kirch, hinter der Kirch, beim Gantproceß in der erſten Klaſſe, oder in der ſechsten, vor der erſten, vor der zweiten, vor der dritten Inſtanz, bei einer anonymen ſchlechten Rezenſion, im Helldunkel bei einer Fakelmuſik oder bei einer Belobung im Nürnberger Korreſpondenten; als Gevattermann oder Landwehrmann, mit der goldenen oder ſilbernen Medaille, wenn ich ein Loos in der Frankfurter Lotterie gewonnen, oder beim Konſcriptionsrath mich ſelber herausziehen müſſen; als Presbyter auf dem großen Kirchenſtuhl, als Exkommunizirter auf der Sünderbank, in der gelehrten Akademie, wo man nach der lateiniſchen, und in der maſkirten, wo man nach der franzöſiſchen Küche ſpeißt, unterm Thor, an der Wirthstafel, unter dem deutſchen Reich, unter dem Rheinbund, unter dem deutſchen Bund. Für alle dieſe hundertfachen Lagen und Stellungen ſoll man ſich mit

ſeinem

ſeinem Einzigen und ebendemſelben Geſicht durch-helfen. Wie unzureichend, ſprach ich, ſind demnach nur 45 ärmliche Veränderungen!

Au wey! ſchrie der Hofbankier, was ſprechen Sie da ſchon wieder von Veränderungen, bis auf 45 Perzent? Gott behüt! Sind doch die Metalliques, die Papiriques, und überhaupt alle dieſe Papierlich wie die Auſtern, die unter Wegs abſtehen. Was wollen Sie von die armen Jüden? Haben doch ſonſt gar keine Soldaten werden dürfen; haben die See und die Kanonen gefürchtet. Aber itzt, Gotts Wunder! wie gehen ſie ins Waſſer, und auch ins Feuer! Führen wir doch alle Krieg in die ganz Europa allein; was Sie hernach noch von Märſchen und Schlachten in den Zeitungen leſen, iſt nur noch das Nachgedonner auf das Geblitz in den Börſenhallen von unſern Leuten! Wie? Was? hab' ich nicht recht? Und ſo einzig und allein wir Jüden ietzt das Kriegsweſen treiben; ſo einzig ſtehen wir auch da in der Gelehrſamkeit. Von uns lernt ietzt ganz Europa buchſtabiren: Litt. A. Littera B. Littera C. Littera D. und wie dieſe ganze übrige orientaliſche Literatur von M. bis Z. noch heißt. In unſerm Verkehr liegt das Höchſte zugleich und das

Tiefſte, die höchſte Weisheit und der tiefſte Sinn. Wir tragen die Zukunft auf die Gegenwart über durch unſere Anticipationen, und ſchaffen uns dafür die Gegenwart vom Hals durch unſere Amortiſationen. Wir ſind frömmer, als die Karthäuſer; denn während dieſe blos ihr Memento mori murmeln, rufen wir mit lauter Stimme den verſtokten Menſchen ihre Schuld, die Wechſel, das Fallen, das Sinken aller Dinge ins Ohr; wir treiben ſie fleißig zu den guten Werken hoher Zinſen an und bringen ſie endlich durch alle dieſe Trübſale auf den glükſeligen Weg der evangeliſchen Armuth.

Durch eine Menge zudringlicher Menſchen, welche wegen ihrer Geſchäfte des andern Tags das Geſicht des Herrn Bankier Rhodus in der Nähe zu betrachten ſuchten, wurde ſeine geiſtreiche Unterhaltung mit mir nicht ſowohl abgeſchnitten, als abgedrükt, ich aber an den Schenktiſch verſchlagen, wo ich ſtatt Punſch mit Veilchenſaft bedient wurde, und nicht unfern davon wieder mein Aenchen fand, dem ich eine gute Nacht zuflüſterte, dafür ich von ihr die Erlaubniß erhielt, ſie morgen im Gewölb ihrer veilchenblauen Modewaaren beſuchen zu dürfen. Ein wechſelſeitiger

Händedruk — gute Nacht — ſchlaf wohl. Natürlich, ich ſchlief auch wohl.

Beim Erwachen fand ich, Himmel! was fand ich? ein Grußbrieflein von meinem Aenchen, mit einer veilchenblauen Schlafhaube zum Angedenken, und einer Einladung, Abends unter blauem Himmel ihr in die blauen Augen zu ſehen. Ausgeſtrekt auf meinem Morgenlager, den glänzendſten Bildern der Einbildungskraft nachträumend, lag ich da, um ein ſolches ganzes Meer der Glükſeligkeit in Gedanken auszuſchlürfen, als beide Thüren meines Vorſaals aufſprangen, und mein Kammerdiener athemlos nichts weiter auszuſprechen vermogte, als: der Fürſt! der Fürſt! Man denke, der Fürſt (o welche ganze Berge der Glükſeligkeit hatte ich zu tragen!), der Fürſt ſelbſt kam in aller Frühe, um mir einen zeremonienloſen Gegenbeſuch abzuſtatten; und zwar, um die Gnade noch raffinirter, noch pikanter für mich zu machen, ſagten Seine Durchlaucht mir in ſcherzender Fröhlichkeit, Sie kämen geraden Wegs von Aenchen her, und wollten ſich itzt an meinen Zimmern vorbei in Höchſtdero Kabinet zurükziehen. O! welch ſüßen Morgen hab ich genoſſen, ſprachen Seine Durchlaucht, verſtehe, wegen des

Digitized by Google

herrlichen Aufgangs der Sonne. Ich ſollte mich doch auch dieſen Vormittag etwas umſehen, ſagten Höchſtdieſelben weiter; haben Sie ſchon eine Zwangsanſtalt geſehen? Eine Zwangs-**Arbeits**-Anſtalt, fragte ich? O ja! ſchon einige. Nichts weniger, erwiederte der Fürſt, ſondern gerade das Gegentheil; eine Anſtalt, in Art eines Kloſters, wohin ich alle diejenigen bringen laſſe, die mit ihrem unnöthigen Drängen und Treiben, mit ihren unberufenen Planen, Gutachten, Rathſchlägen, Kritiken, mit ihren angeblichen Verbeſſerungen, Erfindungen, Fortſchreitungen, mit ihrem ewigen Fenſter Auf- und Zuſchlagen, Putzen, Fegen, Räumen, Zimmern und Mauern dem Hausherrn keine ruhige Stunde mehr laſſen. Dieſe zwinge ich, daß ſie nichts mehr thun, mit ihren Arbeiten keinen ſo abſcheulichen Lärm vor der Thüre machen, ſondern ſich in ihr Bett oder hinter den Ofen legen, und alles in ſeiner alten wohlhergebrachten Hausordnung ſtehen, liegen und bleiben laſſen, ungerukt, ungeſcharrt, ungeklopft. Zum Abt dieſes neuen Kloſters hab' ich den berühmten Herrn Profeſſor Harl in Erlang, Herausgeber des Kameral Korreſpondenten und Direktor der ökonomiſch kameraliſtiſchen Geſellſchaft aufgreifen und abliefern laſſen, nachdem der ſonſt noch berühmtere Indianiſche Wunderthäter Baba

Digitized by Google

Huribal, wegen ſeiner Anſprüche auf noch höhere Würden, ſich dieſe Dignität verbeten hat. Auch den Hammelburger Reiſenden, der ſich in einem Fuchseiſen gefangen und ſeinen Commikiton, der ſich ohne Urlaub zu den Birmanen begeben und iezt ſogenannte gute Rathſchläge ertheilen will, werden Sie da finden. Mein Kabinets Vorleſer, der Eremit, ſoll Ihnen das Ganze weiſen.

Wir trafen zur allerglüklichſten Stunde ein, gerade als der Herr Prälat im Refectorium Kapitel hielt, wo wir das Vergnügen hatten, Mitglieder faſt ſämtlicher Akademien zu treffen. Es handelte ſich da vom Runkelrübenzuker, von Kanälen zwiſchen Rhein und Donau, von Eiſenbahnen, Flammenöfen, von Flugmaſchinen, von Entwürfen allgemeiner Geſetzbücher, großen Reichsverbeſſerungen, Mitteln gegen Hundswuth und erfrorne Füße, iedoch alles im tiefſten Geheimniß und unter eidlicher Verſicherung, daß davon öffentlich nichts ausgeführt werden dürfte. Auf gegebenes Zeichen mit der Gloke erhielt iedes Mitglied vor dem Präſidentenſtuhl eine Göttinger Wurſt, um ſich damit in den Kloſtergarten zu begeben, und über das Gehörte weiter nachzudenken. Uns ſelbſt aber vergieng beinahe alles Hören und Sehen, als wir erblikten, wie faſt an

iedem Baum dieſes Gartens Ein, oder mehr Paar Menſchen in der Luft ſchwebend zappelten, die nach den Aepfeln, die überhiengen, hüpfend, ſich in dieſelben ſo verbiſſen hatten, daß ſie ſolche nicht mehr loß laſſen, alſo auch nicht mehr auf feſter Erde Fuß faſſen konnten. So hatten ſie ſich verſchiedentlich in die ſchönſten Griechen Aepfel, Odeſſa Aepfel, Smyrna Aepfel, in die Kortes Aepfel, Fonken Aepfel, in die Haller Quiten, in die Stollberger=, in die Jeſuiten= und Presbyterial Aepfel verbiſſen. Man darf durchaus keinem damit zu Hilfe kommen, daß man ihn etwa vom Baum abſchnitte; ſonſt würde er am Apfel ſelbſt, der gar nicht mehr aus dem Maul zu bringen wäre, vollends erſtiken; ſondern man muß den Leidenden ſo lange hängen laſſen, bis ihm der weich gewordene Apfel im Mund vergeht und er dann von ſelbſt herabfällt, ihn aber dann plözlich paken und aufs Zimmer bringen, weil er ſonſt ſchleunigſt wieder auf einen andern Apfelbaum losrennt. In der Regel iſt den Inwohnern erlaubt, mit ihren Ideen auch außerhalb den Kloſtermauern umher zu ſchwärmen; doch müſſen dieſe Ideen im Paß genau ſignaliſirt ſeyn, weil ſie auſſerdem, oder wenn ſie ſich über die Gränzen verſteigen wollten, vom Gensd'armen nicht durchgelaſſen würden.

Digitized by Google

zum Prälaten in die Thee und Spielgeſellſchaften wäre es gleich unſchiklich Hunde oder Ideen mitzubringen, ganz umgekehrt aber muß, wer ohne Ideen zum Speiſemeiſter kommt, für doppelte Portion bezahlen, weil es ausgemittelt iſt, daß Leute ohne Ideen doppelt ſo viel eſſen, als andere. Bei ſo ſchönem freyen innern Geiſtesverkehr wunderte uns, daß der Neapolitaniſche General und Eiſenbeiß Pepe, den wir auch hier fanden, viel enger und ſchärfer als andere verwahrt und in ein beſonderes Irren Stüblein gebannt war. Der Unterſchied kam aber daher, weil er von den aufgehobenen, und auf dieſen beſondern Fall wieder rehabilitirten Juriſten Fakultäten zu Altdorf, Bützow, Dillingen, Helmſtädt, Inſpruk, Rinteln, Salzburg und Wittenberg ausdrüklich dazu verurtheilt worden, auf den Grund von lex unica Codicis de latina libertate tollenda, worinnen ausdrüklich ſteht: „quod latina iſta libertas per satyram quasi sit inducta.“ Woraus die beſagten Herren nicht nur ex jure divino et naturali, ſondern auch ex jure communi et Romano weiter gefolgert, daß, wenn ſich Satyriker in Konſtitutionen und politiſche Revolutionen miſchen wollten, dieſe mit den nemlichen Ruthen, womit ſie zu geiſeln pflegten, aber doppelt, gezüchtiget werden müßten, damit dem

Digitized by Google

Difficile est Satyram non scribere ein philoſo=phiſches, pſychologiſches und rechtsbeſtändiges Ge=gengewicht, dem Salz ein Schmalz, zur Seite ſtehe.

Sehr verlegen bei meinem wiederholten Be=gehren, die Kloſterbibliothek zu ſehen, nahmen die Herren Kapitularen die Ausflucht, bei der kal=ten Witterung des gegenwärtigen Winters ſeyen die ausländiſchen und andere koſtbaren Werke auf dem Zimmer des Herrn Prälaten in der Winte=rung. Es würden unausgeſetzt aus den zuſam=mengepflükten Blumen und Zweigen Bibliothek=ſträuße, unter dem Namen Morgenblätter, Abend=blätter, Kunſtblätter, Unterhaltungsblätter, Lite=raturblätter, Muſterblätter, Stammbuchblätter, zerſtreute Blätter, Flora, Vergißmeinnicht, Blu=menkränze, bezauberte Roſen, Gotthardsblumen, bunte Sträuschen, Feldblumen, Wintergrün (man ſehe den Meßkatalog von 1822) auf den Kräu=termarkt gebracht, und in den Buchhändleriſchen Kräuterweiber Anzeigen lobpreiſend feilgeboten; außerdem benütze ſie der Herr Prälat bei einer kleinen Abhandlung von zwei Bogen, betitelt: der einzige wahre Weg, die Steuern mittelſt blin=der Kuh zu erheben, zu einem Rieſen Citat von 2 Quartbänden. Mit angehendem Frühling aber

Digitized by Google

würden die Bücher in große Neſter gebracht, darüber ſodann die Herren Kapitularen, Akademiker, Doctore und Magiſtri ſitzen und brüten müßten. Alles Geflügel, das auf dieſe Art ausſchliefe, werde von beſonders bezahlten Rezenſenten gerupft, die ſtärkere Gattung, nachdem ſie von dem Cenſoren Meſſer kapaunt worden, in den Hühnerſtall aufgenommen, die übrige leichte Waar aber in den Garküchen der Journale zu Brühen und gehakten Speiſen verbraucht. Man öfnete mir endlich die Bibliothek ſelber, in welcher ich gleichwohl, außer den leeren Neſtern, noch einige alte Reſerve fand; z. E. Horaz und Plutarchs Werke, die heut zu Tag kein geſcheuter Menſch mehr liest; von welchem erſtern es am Tag liegt, daß er das betrügeriſche Machwerk eines Mönchs aus dem Mittelalter ſey, welches man doch ohne weiters an den barbariſchen Mönchs Reimen hätte erkennen ſollen; z. E. gleich in der erſten Ode, nach der Melodie: Fröhlich und wohlgemuth. „Maecenas atavis“

Metaque fervidis
Evitata rotis,
Palmaque nobilis,
Terrarum dominos
Evehit ad Deos.
Hunc si mobilium
Turba Quiritium

Certat tergeminis
Tollere honoribus;
Illum si proprio
Condidit horreo,
Quidquid de Libycis
Verritur areis.

Und nun vollends gar dieſer Plutarch, mit ſeinen einſeitigen, partheiiſchen, lobhudeligen Parallelen, ſeinen Lichtern ohne Schatten! Hätt' er nicht ſollen iedesmal auf das Leben eines Helden, das Leben eines Poltrons, auf iede Lebensbeſchreibung eines Biedermanns wieder eine andere von einem Schuft, auf das Leben eines Weiſen das von einem Geken oder Pinſel folgen laſſen? Damals hat es doch noch Leute gegeben, die man kek Schufte, Geken, Pinſel hätte heißen dürfen. Aber der goldene Augenblik iſt verſäumt; iezt ſind keine ſolche mehr vorhanden. Ueber die deutſche Geſchichte enthielt weder der Katalog, der wie in Wernigerode auf einem Rad herumgedreht wird, noch die Bibliothek ſelbſt, ein einziges Buch. Sie wollten nichts davon wiſſen, und ſchalten ſie ein wirrwarriſches, zerſplittertes und zerkſittertes, ſteifes, kaltes, abgeößigtes, rumoriges, turnieriges, boxiges und baxiges Ding. Mit größerem Recht iedoch mag Deutſchland ſtolz auf den Reich=

thum und die Mannigfaltigkeit ſeiner Redner ſeyn. Es hat Vorredner, üble Nachredner, Redner in der Kirche, Redner auf dem Thurn, wenn er gedeckt wird, Redner auf dem Dach, Galgen Redner, Bauch Redner, Redner in Tag hinein, Redner nach allen Farben, beſonders ins Blaue. In Deutſchland macht die Gelegenheit nicht, wie anderswo, Diebe, ſondern Dichter, Gelegenheits Dichter, Gelegenheits Redner, mittelſt des Magiſter Diploms Gelegenheits Philoſophen, im Landſturm Gelegenheits Soldaten. Nur ſollte ſich der gute Deutſche mehr vor Ueberſetzungen, wenigſtens vor ſchlechten hüten, wegen der großen Leibs und Lebensgefahr; wie ſich denn erſt kürzlich wieder der Schwediſche Staatsrath Hagerup, wegen ſchlechter Ueberſetzung einer vor den Norwegiſchen Ständen gehaltenen Franzöſiſchen Rede des Königs ertränkt und ſich ſelbſt aus dem Lebendigen ins Todte überſetzt hat. Auf die Frage: ob man denn in dieſem Kloſter auch eine politiſche Zeitung leſe? antworteten ſie: Allerdings; früher den deutſchen Beobachter, iezt aber den deutſchen Beobachteten. Die Zeiten wären vorbei, wo man nur frei gedacht, aber nicht geſprochen. Jezt werde frei geſprochen, aber nicht gedacht. Wo bliebe da der kluge Mittelweg, nicht zu reden und nicht zu denken? —

Digitized by Google

Der Gang aus der Bibliothek führte uns vorbei an der Schule, worin mehrere Kinder unter klappenden Hieben fürchterlich ſchrieen. Wir erkundigten uns, womit es die kleinen armen Wichte verſehen hätten; ob ſie dem Herrn Schulmeiſter oder ſeinen Aſtanten den Ausſtand, den Einſtand oder das Neuiahr Geld vorenthalten? ob ſie den Namenstag vergeſſen, oder die zu Haus nicht vorſichtig genug verheelte Schlachtſuppe? ob etwa dieienigen, welche ſchreiben lernten, nicht alle Tag Einen Kreuzer für Federn, oder am Samſtag 3 Kreuzer der Frau Schulmeiſterin für das Stubenauskehren mit gebracht? ob ſie nicht täglich ihr Scheit Holz abgeliefert, oder ob irgend ein Vater ſo unverſchämt geweſen, einen Handwerkszettel erinnern zu laſſen, oder ſo barbariſch, der Donna Magiſtra ein kleines Anlehen oder eine Schulgelds Anticipation abzuſchlagen? Aber von Allem dieſem nicht das mindeſte; ſondern weil heute großer Examinations- und Prämientag geweſen, ſo habe man, nach dem vorher erfolgten Beſchluß, daß wegen allzugroßen Aufwands weder goldene noch ſilberne Preißmedaillen mehr paſſiren könnten, dafür eingeführt, die am meiſten ausgezeichneten und bräoſten Knaben recht durchzupeitſchen. Bei der vorherigen Art der Preisvertheilung hätten ſie ganz irrige

Digitized by Google

Anſichten des Weltlaufs bekommen, als ob alles Vorſchreiten nach Verſtand, Fleiß und Würdigkeit geſchehen müßte. Wenn nun aber die Beſten in ieder Schule, welches hoffentlich ohnehin nur immer gemeine Kinder ſeyn würden, iezt ſchon zur Recompens ihre tüchtige Tracht Schläge empfiengen, ſo würden ſie über das, was ihnen künftig begegnen dürfte, zur rechten Zeit und iezt ſchon orientirt, und ſie von falſchen Anſprüchen und Anmaſſungen gegen vornehmere, obgleich dummere Knaben, abgehalten.

Unſer Führer, der nach der Gewohnheit dieſer Leute durch ſeinen vollſtändigen Kurs vom Gibel bis in Keller die Fremden zur Ermattung und Verzweiflung bringen könnte, nöthigte uns, nun ebenfalls den Kloſterkirchhof zu beſchauen; zum Glük, daß es auf ſolchen Plätzen immer gut aufgeräumt und für jeden Gaſt noch ein Plätzchen offen iſt, auch für alle Wirthe und Gaſtgeber ſelber, damit keine Rechnung ohne ſie gemacht werde. Hier drang der Eremit, weil ich früher ſeinen Prologus nicht anhören wollte, um ſo dringender in mich, ihm nach ſeiner beſten Eremitenweiſe eine kleine Kirchhofrede zu geſtatten. Auf einem grünen Grabeshügel ſtehend, während ein ſanfter Abendwind in ſeine grauen Loken wehte, begann er, wie folgt:

Digitized by Google

Hochanſehnliche, proviſoriſch anweſende Kirchhofsaſpiranten!

Hier liegen ſie alle, ich weiß ſelbſt nicht, wes Landes, wes Standes, wes Handels, wes Wandels, ieder in einer Wohnung unter der Erde, wie ſie mancher vielleicht auf ihr nicht hatte, klein, rein und fein; hier liegen, hier ruhen ſie in Pace, wo nicht einige vielleicht auch in Pice. Ein grüner Anger dekt iezt alle dieſe menſchlichen Geſtalten, welche nach dem Meſſerbefund der hochgelahrten ärztlichen Zergliederer inwendig am meiſten dem Schwein, auswendig dem Eſel gleichen; er dekt, was einer Welt vor uns klein geſchienen, eben ſo gut, als das, was ſie mit dem meiſt erlogenen Namen groß bezeichnet; ſintemalen ſelbſt der Name Großvater, wo doch das kleinſte Kind ſeinen würklichen Vater beſſer kennt, ein rechtes Lirum Larum iſt. Es liegt da der Erblaſſer dicht neben ſeinen Erben, wenn nicht den lachenden, doch den nagenden, die ihn auffreſſen, ohne Leichen Reglement, sine beneficio Inventarii. Wie viel ihr auch Feinde und Gegner im Leben hattet, hier auf dieſem Platz, bekommt ihr ſie alle auf Eure, oder doch an Eure Seite.

Digitized by Google

Sag aber an, Liebharde, Webergeſell zu Augs⸗burg, der du am 24. Jenner 1805, wie Herr Gull⸗mannus in ſeiner Augsburger Chronik erzählt, von beiden Eiſenknechten katholiſcher und evangeliſcher Religion 12 paritätiſche Prügel empfangen, haben dich auch paritätiſche Würmer verzehrt, oder noch unterirdiſch paritätiſche Geiſter geplagt? Nein! ſagſt du, Nein! Bewahr mich Gott! Ich hab', weil ich nicht Latein verſtand, das Tridentiner Conzilium nicht geleſen, und weiß auch nicht, was die Augsburger Confeſſion beſagt, ſo wenig wie iener Salzburger Emigrant, der dafür hielt, nach der Augsburger Confeſſion müſſe man glauben, was der Magiſtrat in Augsburg glaubt. Mich bedünkt aber, Hochanſehnliche Zuhörer, der Ma⸗giſtrat in Augsburg werde ſingen und ſagen: Wir glauben all an Einen Gott, an einen barm⸗herzigen Gott, der die Armenfeinde lieb hat, ſage dieienigen, welche keine Armen um ſich ſehen können, ſondern ihnen helfen mögten. Das iſt ein guter Glaube, zu dem müßt' ich, wenn ich darüben ſtünde, herübergehen, wenn ich ein Hu⸗ſar wäre, als ein ehrlicher Glüksritter herüber⸗reiten, wenn ich ein Schiffmann wär', herüberru⸗dern. — Bewahr' ſie denn treulich auf, du ſtiller Hausmeiſter im Beinerhaus, alle dieſe Rippen und Knochen, die die Schläfer einer langen Nacht

dir anvertrauen. Ich ſelbſt will horchen, wie bald auch mein Stündlein ſchlägt. Denn des Menſchen Leben iſt ein ſchönes Bild, ein Kupferbild, aber wenn man ein Jahr ins andere davon einen neuen Abdruk macht, immer ſteifer, immer matter, immer dunkler. Eines nur, ſage mir, du Beinermann, wo kommen denn die vielen Schädel her, da doch ſo viele Menſchen in ihrem Leben ſchon den Kopf verlohren, und am Ende noch den Hals daran gewagt. Du biſt wohl ein abſonderlicher Freund von den Köpfen; darum fürcht' ich, daß du falſch und hart ſeyſt, wie die Türkiſchen Lanzenknecht und Janitſcharen, die ſich gleich von ihren Miniſtern und Vezieren, ſo wie bei uns die Bettler nur Einen Kreuzer, Einen Groſchen, ſo dieſe, als ob ſie auch nur um das geringſte bäten, was? den Kopf ausbitten; oder wie dieſer Bluthund und Großtürk ſelber, von dem man meynen ſollt', Er wiſſe die Köpfe zu ſchätzen, weil er ſich nicht genug an ihnen ſehen kann auf den Spießen vor ſeinem Serail. Ihr armen Schächer, die man mit Haaren hat herbeigezogen, am Spieß freilich habt ihr den Kopf nicht am rechten Ort; und wohl uns, denen dort im Himmel oben ein milderer Herrſcher waltet, der nicht wie der grauſame Schwächling Claudius, ſeine Ausſchreiben

und

und Mandate, an hohe Säulen heftet, wo man ſie nicht leſen konnte, ſondern gerade hin, vor unſere Augen, unter unſere Augen, ja ſogar unter unſere Füße, daß wir faſt darüber ſtolpern müſſen, das Gebot gelegt: Menſch, gedenke, daß du ſterben mußt! Und warum denn nicht? Obgleich ein großer Kriegsverſtändiger, genannt Jomini, aus der Schweiz gebürtig, der Meinung iſt, die ſchiefen Standlinien ſeyen die beſten, daß ſich deshalb faſt nicht zu verwundern, warum die geſcheuten Leute ſo viel Schiefes thun; ſo iſts mir doch lieblicher zu denken, daß hier unter dieſen ſtillen Hügeln alles Schiefe wieder ins Gerade, alles Krumme wieder in ſein Geleis komme. Der da oben ſeine doppelte Buchhaltung führt, und täglich über das Credit und Debet der Guten und Böſen, der Klugen und der Narren abſchließt, der wird auch wohl wiſſen, daß ich armer Tropf nicht 100, nicht 200 Jahr lang borgen kann, um mir mein Guthaben, nach 60. 70. nach 80. Jahren, iſt das ſchon lang genug, herauszugeben. Dann ſoll es auch Laus Deo auf meinem letzten Conto heißen; und verlaß ich mich deshalb nicht ſowohl auf meine Schutz Engel, die vielleicht, weil das doppelte Familienſchutzgeld aufgehört, über mich verdrießlich ſeyn könnten,

Digitized by Google

ſondern, wie ſie ſelbſt den heidniſchen und abgöttiſchen Türken nicht unbekannt, ſondern vor allen lieb und werth ſind, auf die Heerſchaaren der ſchreibenden Engel, die alle meine guten Thaten und Gedanken notiren, protokolliren, taxiren, kontrolliren, kalkuliren, revidiren, ſigilliren, regiſtriren, expediren, mundiren, pitſchiren, inſinuiren, und noch dazu eine Tantieme ihrer eigenen himmliſchen Glükſeligkeit mir zutheilen werden. Und wiewohl du ſagen möchteſt: wozu braucht der, der alles weiß, gewußt hat, und wiſſen wird, noch ſchreibende Geiſter und Diener? ſo laß ich mich dieſes nicht anfechten von dem, der ſich herabläßt zu der menſchlichen Art, wie wir es treiben, und ſollt' es auch nur ſeyn, um dieſer ſchreibenden Engel ſelber willen. Sind aber ſolchergeſtalt Engel genug da, deinen Namen aufzuſchreiben, wozu willſt du, dem endlich der größte Stein vom Herzen gefallen, daß dir durch deine ſogenannten betrübten Freunde, von neuem ſpizige, verglättete, vergoldete, prunkende Pfeiler auf die Bruſt geſetzt und unnüze Steine muthwilliger Weiſe in Gottes Aker geworfen werden? Damit man dein gedenke, meinſt du? Schau doch, was biſt du auf deinem Kirchhof, dieſer höchſten Schule aller Zurükgebliebenen, für ein närriſcher Profeſſor! Nimm an, in den grau-

ſen Schluchten einer Wildniß (was iſt dieſe Welt anders?) hab' dich ein garſtiger Bär erwiſcht, und im Augenblik, wo er dir ſeinen letzten Biß verſetzen will, ſagſt du zu ihm: lieber Bär, ich weiß, du haſt mir ſo eben eine ganze Schulter zerriſſen, die Augen aus dem Kopf gedrükt, mein Brüſtbein zerknakt, und wirſt mich in wenigen Augenbliken ganz und gar gefreſſen haben. Aber nur das will ich dich bitten, gutes Vieh, Vergiß Mein Nicht! Müßt' da der Bär nicht ſelber lachen? Und wer ſoll denn da lachen oder weinen, wenn du an eine Welt, die dich geengt, gedrängt, gedrükt, gezwikt, beraubt, geſchraubt, verlacht, veracht, geiagt, geplagt, verklagt, verkannt, verbannt, den iammervollen Nachruf hinterläßt: Vergiß Mein Nicht! Die dummen Heiden haben ſichs gleichwohl vernünftiger vorgebildet, daß beim Eintritt in ihren Himmel ein Becher aus dem Fluß der Vergeſſenheit ihr Willkom ſey. Die heiligen Erzväter bei der frölichen Auferſtehung werden ſich wundern, daß wir noch ſolche Erzkinder geblieben. Doch warum nenn' ich dieſe Auferſtehung frölich? Es möchte zwar anfangs kein geringes Jubiliren und Stolziren ſeyn, wenn wir, wie neugekleidete Rekruten, mit dem Kommiß Staat unſrer friſch gefaßten Ohren,

Naſen, Schenkel und Waden über die Kirchhofmauer ſpringen, und ſingend und lärmend zum Thor hereinſtrömen. Aber welcher Schreken in der Stadt, im Haus, im Schloß, in der Küche, im Keller, wenn es hieße: weg da, iunger Herr Bürgermeiſter, der Alte iſt wieder da! Herr Vetter, Herr Taufpath, großen Dank für die gehabte Müh, iezt will ich meine Güter wieder ſelbſt verwalten. Au weh! würde die Köchin ſchreien, wie iſt meine alte Liebe ſo roſtig worden! Aber ſeyd ruhig; ihr marſchirt ohne Raſttag ſelbigen Abend noch weiter fort, zum lezten Standrecht, zum lezten Gericht; und wenn ſich die Gelehrten und Verkehrten dieſer neumodiſchen Welt darüber martern und zanken, ob es gut, ob es recht ſey, in öffentlicher Verſammlung durch Auserwählte des Volks Recht und Urtheil ſuchen und finden zu laſſen, da doch Gott, während er den Gewaltigen den Ehrenſäbel der Gerechtigkeit verliehen, den andern Gemeinen und Niedrigen geſagt hat: Richtet nicht, damit Ihr nicht wieder gerichtet werdet; ſo werden ſie doch einen ſolchen öffentlichen Gerichtstag vor den himmliſchen Geſchwornen dereinſt leibhaftig anſehen. Ich wünſche nur, daß ihnen die ſtattlichen Reden der Teufels Advokaten, mit ihren rechtlichen und un-

Digitized by Google

rechtlichen Bedenken, gefallen und es dann heiſſen möge: Probatum est! Amen.

Der ſchwazhafte Eremit hätte vielleicht noch lange nicht geendet, wäre nicht ein langer langer Leichenzug herbeigekommen, der ihn von ſeiner grünen Kanzel zu verdrängen drohte. Sie brachten den Leichnam eines iungen Mannes, der ſich Kommiſſär geſchrieben, und, weil dieſe Verwandtſchaft gar unglaublich groß und zahlreich war, von einem Ausſchuß ſeiner ſämtlichen nahen und fernen Vettern im tiefſten Leid begleitet wurde. So viel ich nur obenhin, und aus Mittheilung des ſehr gefälligen Leichenbitters entnehmen konnte, giengen zuvörderſt 2 Lehens Kommiſſäre, 3 Univerſitäts= und 3 Banko Kommiſſäre, 3 Hof Kommiſſäre, 4 Mautdirektions Kommiſſäre, 10 General Kommiſſäre, 10 Kriegs Kommiſſäre, 10 Zuchthaus Kommiſſäre, 10 Münz Kommiſſäre, 10 Steuerkataſter Kommiſſäre, 10 Staats Schulden Liquidations Kommiſſäre, 10 Staats Schulden Tilgungs Kommiſſäre, 10 proteſtantiſche Kandidaten Examinations Kommiſſäre, 10 Schul Kommiſſäre, 10 Lokal Kommiſſäre, 10 Banko Kommiſſäre, 25 Juſtiz Kommiſſäre, 100 Polizei Kommiſſäre, 50 Ober Rechnungs Kommiſſäre und endlich 300 Unter Rechnungs Kommiſſäre, Summa der

geſammten Freundſchaft 600 erwachſene Perſonen, männlichen Geſchlechts. Nachdem einige Stille hergeſtellt war, verlas man den merkwürdigen Lebenslauf des iungen Mannes, von dem ich folgendes weſentlichſte behalten habe:

„Iſt ie ein Mann unter der Laſt ſeines eigenen Glüks, nicht Unglüks, erlegen, ſo war es unſer ſeliger, verdienter, aber unglüklicher Mitbruder. Zu beſcheiden, um als Arbeiter im Weinberg ſeinen Groſchen ungeſtümmer Weiſe ſchon um 8 Uhr zu fordern, iſt er immer erſt um 11 Uhr in der Kanzlei erſchienen; weit entfernt ein X für ein U zu machen, hat er oft Wochen lang, auf eine wahrhaft wunderbare Weiſe, ſich alles Leſens und Schreibens gänzlich begeben; ia er hat es ſogar einmal dahin gebracht, daß die ganze 40tägige Faſten hindurch, während ſich andere Weltkinder kaum der verbotenen Hühner, Enten und Gänſebraten enthalten, er nicht einmal ein Federlein davon, am wenigſten einen Gänſekiel angerührt. — Schrieb er auch zu Zeiten etwas, ſo ſtellte er doch darüber keine ungebührlichen Vergleichungen und Kollationirungen an mit dem, was andere geſchrieben; mit ſeinen Monitis beleidigte er kein Kind; ia um aller Welt willen hätt' er nicht einmal ein Kalb ins

Aug geſchlagen. Mögen andere, ſagte der Wohlſelige, mir es an zeitlichen Kenntniſſen oder zudringlicher Thätigkeit zuvor thun, in meinem unverwüſtlichen Patriotismus aber räume ich keinem, keinem den Platz. Bei ſolch rühmlichen Geſinnungen, die beſonders einmal an einem feierlichen Geburts- und Namenstag, ſowohl beim Kirchgang, als am Abendball bemerkt worden ſind, konnte es endlich nicht fehlen, daß er, der ſchon ſo lange zum Kreuz gekrochen, am folgenden Neuiahrstag bei der Gratulation, wenn auch noch nicht mit dem Ritter Kreuz, doch mit einer goldenen Verdienſtmedaille beglükt und beehrt wurde. Weil er aber am folgenden Tag, den 2ten Januari, nachgewieſen, daß er heut, wie geſtern, ganz dieſelbe patriotiſche Geſinnung habe, ſo iſt er, zumal auf deſſen ausdrükliche beſcheidene Supplikation, übrigens aber höchſter Billigkeit nach, an dieſem 2ten Jenner abermals, und ſo fortwährend am 3ten, 4ten und dann alle und iede Tage, iederzeit unter feierlicher Anrede, Paradirung des Bürgermilitärs und glükwünſchendem Freudenmahl, immer wieder mit einer neuen goldenen Medaille behängt und ausgezeichnet worden. Ja, wenn er auch, was bei ſo verwikelten Kanzleigeſchäften nicht fehlen konnte, von ſeinen ſtrengen höchſten Obern von Zeit

Digitized by Google

zu Zeit, wie man zu ſagen pflegt, mit einer Naſe heimgeſucht worden, ſo iſt ſolches doch niemals geſchehen, ohne zum Gebrauch einer ſolchen neuen Naſe auch eine koſtbare goldene Tabatiere jedesmal beizufügen. Drei volle Jahre lang hat dieſes der Wohlſelige vergnüglich und behaglich ausgehalten; während dem er 1095 Medaillen in Empfang genommen, und nur dieſes einzige ſchmerzliche Ereigniß empfunden, daß ihm durch ungünſtiges Einſchreiten gewiſſer bekannter Perſonen die Medaille an dem eingefallenen Schalttag ſtreitig gemacht worden, über welche Meinung ſogar im Staatsrath eine Itio in partes erfolgt. Allein die Beſchwerlichkeit, alle Tag, ſelbſt beim ſchlimmſten Wetter, in Uniform und ſeidnen Strümpfen zu erſcheinen, alle Tag Dankſagungsreden zu halten, den alltäglichen Gaſtmahlen, bei denen gar zu wenig ein verſtändiger Wechſel der Speiſen beobachtet wurde, beizuwohnen, die Unmöglichkeit, ſich ſo wie ſonſt in den Vormittagsſtunden mit ſeinen guten Freunden in der Kanzlei zu unterhalten, die Nothwendigkeit, wegen dieſer täglichen Solennitäten alle einträglichen Kommiſſionen über Land fahren zu laſſen, oder gegen ein geringes Abkommen an andere abzutreten, alles dieſes zuſammen drükte unſern ſeligen Mitbruder endlich ſo arg, daß er ſich von

Digitized by Google

ſeinem in Quinta befindlichen Herrn Bruder eine Vorſtellung aufſetzen ließ, ob er denn dieſe täglichen Medaillen nicht mit etwas minderer Umſtändlichkeit, wenigſtens in Stiefel und Frak, auch etwas ſpäter als 10 Uhr, weil er bis dahin täglich ſchwitzen müſſe, in Empfang nehmen könnte? Einer höchſten abſchläglichen Entſchließung folgte die Pein der Fußgicht, und wie die Aerzte urtheilten, wegen des zu viel genoſſenen 1783ger Weins, in welchem Jahr das Waſſer ſogar die Bamberger Brüke weggeriſſen, ein Anſatz von Waſſerſucht, die Bruſt und Bauch aufſchwellte, obgleich in ſo fern nicht undienlich, daß darauf die vielen Medaillen nur um ſo leichter Platz gefunden hätten. Schmerz und Verzweiflung preßten endlich eines Tages, wo abermals die qualvolle Solennität der Medaillenanhängung vor ſich gehen ſollte, unſerm ſeligen Mitbruder den unvorſichtigen Schrei aus, daß er, Gott wiſſ' es, lieber alle 1095 Medaillen zurükgeben, als unter ſolchen hölliſchen Leiden noch eine einzige ſich anhängen laſſen wolle. Ein nahe ſtehender Herr Polizei Kommiſſär und Gevatersmann des Seligen fand ſich bewogen, keineswegs aus böſem Willen, ſondern lediglich aus nachbarlicher Commiſeration, dieſes zu ſchnell entflohene Wort den geheimen Obern anzuzei-

gen, worauf der bedauernswerthe Befehl ergieng, dem Seligen, wie er ſelbſt gewollt, daß ihm geſchehe, ſämtliche Verdienſtmedaillen, iedoch ohne Aufrechnung eines Interusurii, wieder abzunehmen. Der Selige ermangelte nicht, unter welchen Gefühlen bedarf keiner Schilderung, dieſe Ehrenlorbeeren in 11 wohlverwahrten Schachteln zurükzuſenden, als leider auch dieſes nicht genügen konnte, ſintemalen eine weitere Deklaration verlangte, daß gleichwie ieden Tag nur Eine Medaille empfangen worden, alſo auch an iedem Tag, verſteht ſich unter paſſenden Degradations Zeremonien, nur eine einzige abgenommen werden müſſe. In ſolcher Art hat es der Selige nur bis zum zurükgegebenen dritten Duzend gebracht und iſt am 36ſten Akt unter heftigem Steken und Bruſtkrampf verſchieden, als ein lebendiges Marterbild, wie eine erworbene große Reputation von Tag zu Tag, gleichſam mit glühenden Zangen, Stükweis wieder aus dem Fleiſch geriſſen worden, wobei ſich der ſelige Mitbruder gleichwohl öfters damit zu tröſten gewußt, daß ia auch am Himmel die glänzenden Stern, die am Abend aufgegangen, am Morgen wieder zu verſchwinden pflegten. Der Selige hat, wie eine ſtolze Eiche, ſein Laub, und zwar ſein goldenes, abgeſchüttelt. In ſeinen überſchwenglichen Ver-

Digitized by Google

dienſten ſtand er da, als ein Kriegsſchiff von 120 Kanonen, das freilich für unſere ſeichten Waſſer zu groß gebaut geweſen; und da daſſelbe durch Gottes Verhängniß nun ins Steken gekommen, wird es die Welt uns nicht verdenken, daß auch wir ſein Verdek verlaſſen, und in ausgeſetzten Booten uns an das feſtere Ufer begeben, von woher wir es gleichwohl noch einmal wagen wollen, dem Verſtorbenen dreimal unſer Lebe hoch! erſchallen zu laſſen.

Wir wurden eingeladen, zu Errichtung eines Monuments für den Verſtorbenen 12 Kreuzer an die Redaction der National-Zeitung der Deutſchen einzuſenden, und fuhren endlich, ganz ſehens und hörens müde, zur Reſidenz zurük, wo uns aber, höchſt unangenehmer Weiſe, ein neuer Lärm und Taumel empfieng. Viele tauſend Bauern ſurrten und ſchwirrten um das Schloß und das Stadthaus, im Begriff, eine Art bewaffneter Bittſchrift und Proteſtation über die gegenwärtigen allzuharten Bedrükungen durch das A B C zu übergeben. Wenn ſie ſich auch wohl beſchieden, daß iezt nichts an ihren Steuern, nichts an dem Kriegsſtand, nichts an ihren Steinfuhren oder dergleichen nachgelaſſen werden könnte, ſo verlangten ſie doch, dieſes aber beſtimmt,

Digitized by Google

daß ihnen oder ihren Kindern wenigſtens das halbe A B C erlaſſen werde. Ein Bauer, dem man ja ohnedem den Kopf etwas frei laſſen ſollte, weil ihm herkömmlicher Weiſe von allen Seiten dadurchgefahren werden müßte, habe übrig genug an den 12 erſten Buchſtaben, woraus man gleichwohl: Gib! Gib! Geld! Geld! und dergleichen mehr bequem zuſammenſetzen möge. Damit erſpar' er wenigſtens ſeinen Kindern die Hälfte einer iezt auf 8 bis 10 Jahre berechneten Schulzeit, ein Zeitraum, während dem der mittelmäßigſte Kopf nicht nur den großen und kleinen Katechismus aller drei Konfeſſionen zu gleicher Zeit könnte auswendig lernen, ſondern ſich auch, wie bei den Wilden, in die Haut einbrennen und ins Fleiſch einwachſen laſſen, eine Zeit, die hinreichte, den nächſten beſten aufgegriffenen Hirteniungen zu einem Doctor in den 4 bekannten und in 3 noch zu erfindenden Fakultäten zu bilden. Es gieng ihnen ganz verkehrt und widerlich mit ihren großen und ihren kleinen Buben. Ihre große Buben, die man ſonſt allermindeſtens 2 Jahre hindurch recht tüchtig durchgeprügelt, um ihnen das Marſchiren und Präſentiren und Exerziren zu lernen, kämen in den erſten 6 Wochen vollkommen abgerichtet, ohne allen Schlag, vielmehr unter ſchönſter Begrüßung vom Herrn Feld=

webel, auf Urlaub, wieder nach Haus. Hingegen die ganze alte Exerzierzeit, mit allen Püffen, Stößen und Hieben, ſollten die kleinen Buben, dieſe geplagten iungen Frei-Schützen, d. i. Abrſchützen dreifach und ſechsfach bei dem Herrn Schulmeiſter durchmachen, der überdem als Hauptmann, Feldwebel, Korporal und Profoß in vierköpfiger Schrekensgeſtalt daſtehe. Die Laſt der Bücher, mit denen die Kinder oft Stunden lang zur Schule wandern müßten, ſey ſo groß, daß man, aus Beſorgniß, ob nicht kleine Baumwollen oder Hopfenſäke als Kontrebande darunter ſtekten, ſie öfters unter den Schlagbäumen zu öfnen und zu durchſuchen pflege. Ja, Bauern, die Anſpann hätten, müßten ein eigenes Pferd dazu herhalten, für welches hernach der Schulz, weil es zum Luxus diene, die Mähnetſteuer fordere. Bei ihnen, den Bauern, heiß es eine gute Luft, nicht wenn es wirbſe und brauſe, ſondern wenn gar keine gehe; und ſo ſchien ihnen auch, die beſte Schulregierung für ſie ſey, auſſer des Lehrers guter Beſoldung — gar keine. Es war ein Graus, wie die Bauern ſchrien, iolten und tobten; die Herren auf dem Stadthaus konnten ſchon gar nicht mit ihnen zu recht kommen. Mir aber, als einem unpartheiiſchen Fremden gelang es, ihnen vorzuſtellen: Sie als verſtändige

Digitized by Google

Männer würden wohl einſehen, daß, wenn der vom Anbeginn der Welt eingeſetzte Zehr- Lehr- Wehr- und Nährſtand, unter letzterem hauptſächlich ſie begriffen, auf eine Gott gefällige Art kommandirt werden ſolle, es dazu gewiſſer und beſtimmter Kommando Wörter bedürfe. Da nun dieſer Kommando Wörter nach göttlichen und weltlichen Rechten gerade 25 wären, jedes mit einem andern Buchſtaben anfangend, ſo liege auch am Tag, daß ſie und ihre Kinder auch keinen der 25 Buchſtaben entbehren könnten. Sie verlangten von mir zu wiſſen, wie denn dieſe Kommando Wörter hießen? und ich nannte ihnen, unter dem vorausgehenden Ruf Achtung! Aufſchlag; Bierpfenning; Communallaſt; Dienſtgeld; Extraſteuer; Forſtgeld; Grundzins; Handlohn; Jagdfrohn; Korngült; Lotto; Maut; Normalpreiß; Ordinariſteuer; Pflaſtergeld; Quartierlaſt; Reluitionsgeld; Salzgefäll; Tabakgefäll; Urbar; Vogtdienſt; Weggeld; Zehnten — und damit Gewehr ab! Liſtig aber, wie der Bauer iſt, hatte er bald herausgerechnet, daß dieſes nur 23 Kommando Wörter ſeyen und daß ſie für die Buchſtaben X und Y fehlten; wovon ich denn die Gelegenheit nahm, einen Vergleichs Rezeß mit den Bauern dahin abzuſchließen, daß ihnen, nachdem es weiter jetzt nicht thunlich ſey, 2 Buch-

ſtaben im ABC, nemlich X und Y mit allen Abgaben und Laſten, die ſich damit anfiengen, und ein halbes Jahr der 12iährigen Schul Exerzierzeit erlaſſen ſeyn ſollen; und hätte es im übrigen bei Gottes Gebot zu verbleiben, daß wir insgeſammt das Brod im Schweiß des Angeſichts, nemlich wir im Schweiß ihres Angeſichts, eſſen wollten. Denn gehe es ihnen nicht immer gut, ſo hätten ſie zum Theil es ſich ſelber zuzuſchreiben, weil ſie gar zu ſehr unter der Deke ſtekten mit dem größten Straßenräuber auf dieſer Welt, das iſt, mit dem Pflug, der dem freien Feld mit Gewalt ſeine Schätze abdringe, noch dazu an öffentlicher Landſtraſſe, wozu ſie alle mögliche Handleiſtung thäten, und zur angeblichen thätigen Reue höchſtens ein kleines Zehntgärblein zurüklaſſend, als unverbeſſerliche Hehler alliährlich den ganzen Raub in ihre Scheuern und Böden verſtekten.

Sobald die Ruhe nur einigermaſſen wieder hergeſtellt war, eilte ich auf die Wohnung des lieben Aenchens zu, deren Angſt und Schreken ich mir nur zu lebhaft vorſtellen konnte; daher ich auch auf den höchſt wahrſcheinlichen Fall einer Ohnmacht, Balſam und Köllner Waſſer zu mir ſtekte. Ich war daher ſehr betreten, ſie gar nicht

zu Haus zu finden, deſto mehr aber getröſtet und erfreut, zu vernehmen, daß Seine Durchlaucht der Fürſt Ottokar, dieſer Menſchenfreund, in höchſteigener Perſon bei ihr vorgefahren und ſie mit ſich in die Wolfsſchlucht genommen, mit dem zurükgelaſſenen Befehl, ich möchte in ein paar Stunden ebenfalls nachkommen, aber ja nicht eher. Auf alle Fälle kam ich aber auch nicht ſpäter. Von der Wolfsſchlucht ſelbſt aber geben alle bisherigen Dekorationen nur eine ſchwache Anſicht. Es befand ſich in derſelben ein Engliſcher Fuchspark, ein Spaniſcher Prado, eine Pariſer Barriere, ein Italieniſcher Corſo, ein Ruſſiſcher Eißberg, eine Ungariſche Ochſen Waide, eine Schweizer Sennenhütte, ein Deutſcher Felſenkeller, ein türkiſches Kaffehaus, ein Chineſer Häuslein, ein Japaniſcher Thurm, eine Egyptiſche Pyramide, eine Jüdiſche Lauberhütte, ein Däniſches Molkenhaus, ein Schwediſcher Rennthier Stall, und ein Amerikaniſches Dampfſchiff. —

Der Fürſt hatte dort zu ſeiner Bedienung einen Engländer als Bereiter, einen Spanier als Zeremonienmeiſter, einen Franzoſen als Friſeur, einen Italiener als Kapellmeiſter, einen Ruſſen als Leibkutſcher, einen Ungarn als Huſaren, einen

nen

Digitized by Google

nen Schweitzer als Portier, einen Deutſchen als Hausknecht, einen Amerikaner als Jäger, einen Dänen als Steinhauer, einen Schweden als Schlittenfahrer, einen Chineſen zum Theekochen, einen Japaneſen zum Pfeiffenſtopfen und Vögelfüttern, einen Botekuden zum Maulaufſperren, einen Leibmohren, einen Kammertürken, einen Hofiuden. Die unterſten Keller des Wolfſchlucht-gebäudes waren zu einer Sternwarte hergerichtet, nicht aus Ungeſchiklichkeit, wie man etwa glauben möchte, ſondern aus reiflicher Ueberlegung, nachdem man bemerkt hatte, daß die Leute, die von da herauf kamen, meiſt alle ſternvoll waren, und weit mehr Sonnen- und Mondsfinſterniſſe da unten zu ſehen bekamen, als in unſern oberflächlichen, unvollſtändigen Kalendern ſtanden. Ohne die berühmten Reichenbachiſchen Guker und Inſtrumente zu verachten, darf ich doch behaupten, daß man durch die dortigen vortreflichen Hahnen, Zapfen und Heber, wenn man ſie ins Maul nimmt und die Augen zumacht, den Himmel nicht nur voller Stern, ſondern ſogar voller Geigen ſieht. Man findet da ohne Mühe die Mittagslinie, wie ſie vom Schlund in Magen geht, und iſt ſich ſelbſt die Magnetnadel, die auf die eiſernen Reife des Weinfaſſes weißt, und am Ende je länger je mehr bald rechts bald links abweicht. —

Digitized by Google

Aus einem der vielen Irrgänge dieſer herrlichen Wolfsſchlucht führte mir unverſehens der Fürſt mein Aennchen zu. Sie hatte ſich ſo ziemlich wieder erholt, vom Schreken nemlich über den Bauernaufruhr. Worauf ich mich aber leider vergebens geſpizt hatte, das war, dieſen Abend eine Oper oder doch wenigſtens ein Schauſpiel zu ſehen. Es gäbe ſchon längſt keine würklichen theatraliſchen Vorſtellungen mehr, ſagte man mir, ſondern ſey es damit gegangen, wie früher mit dem Chor- und Weihnachtſingen der Currentſchüler. Dieſes wäre doch eben ſowohl auf das Vergnügen, die Unterhaltung und Erbauung der Leute und ihrer Ohren berechnet, und die milden Gaben dafür nur eine Nebenſache geweſen. Nachdem man aber angenommen, das Geben ſey die Hauptſache, ſo habe man den würklichen Geſang abgeſtellt und den Leuten auferlegt, ſie ſollten für das Singen, das ſie nicht gehört, den Leuten das Geld ins Haus ſchiken. Eben ſo ſey es auch mit den Schauſpielern gekommen. Sie dächten gar nicht mehr daran, vor dem Publikum zu erſcheinen, ausgenommen etwa im Ausland als Gäſte; ſondern die Theater Abonnements würden vom Rentamt in Empfang genommen und der Staatskaſſe verrechnet, übrigens aber für angebliche Benefizſtüke alle Wochen eine Anzahl gedrukter Zet-

tel herumgeſchikt, für welche man den Schauſpielern das Geld ins Haus ſchike, oder den Frauenzimmern, Höflichkeitshalber, ſelber bringe. Von denen, die nicht freiwillig gäben, würde das Geld durch theatraliſche Viertelmeiſter eingeſammelt. Bei ſolchen Verhältniſſen natürlich ſollte man auch keinen ſo großen Lärm machen, wenn Liebhaber Kritiken über Stüke machen, die ſie gar nicht geſehen haben. Es giebt ja natürliche Antipathien, magnetiſche Gefühle, wo uns Gegenſtände ſchon zurükſtoßen, während ſie noch weit aus unſerm Geſichtskreis ſind, und gerade das pfiffigſte Thier, der Fuchs, merkt es mit der Naſe viel eher als mit den Augen, wenn etwas nicht ſo ganz richtig iſt. Daß man im Parterre geweſen ſey, beweiſe nicht, daß man eine Sache geſehen oder nicht geſehen habe; und wie mögen ſich die Herren Schauſpieler ſtellen, als käme es ihnen auf die leibhafte Anſchauung der Herren Kritiker an, da ſie doch äuſſerſt böſe werden, wenn man nicht wenigſtens Ein Aug zuthun oder doch durch die Finger ſehen will?

Der Fürſt ſchien ſehr zerſtreut und abgeſpannt. Er wollte mir zum Abſchied die Hand geben, und küßte in Gedanken Aenchen auf die

Eſſen. Aenchen ihrer Seits gab auch vor, dieſen Abend Ruhe zu bedürfen; es blieb mir alſo nichts übrig, als nach dem Eremiten zu ſchiken, um mir etwas vorzuleſen. Es währte nicht lang, ſo kam er an, mit zwei Mauleſeln, davon einer die neueſten Taſchenbücher und Almanache, der andere ein paar hundert Romane, die auserleſenſten Zeitſchriften und ſämtliche Schriften über Griechenland trug. Er fieng ſogleich an zu leſen von dem deutſchen Mahler Schmachtling und ſeiner treuen Liebe zu Signora Marcibilla am Laco Thraſimene; weg damit, rief ich, eine andere Geſchichte! und er begann nun, wie ſo eben der deutſche Kriegsheld Aiſtulfus dem ſchmuken Fräulein Griſelda einen Humpen Meth zugetrunken. — Wiederum halt geſchrieen, von meiner Seite — er fieng an mit der Geſchichte von einem Meerfräulein — wiederum halt! — von einem Räuberhauptmann — wiederum halt! — von dem Wunderſchloß der Donna Elvira zu Segovia — halt! — von den Griechiſchen Helden Abraxas und Murzuphlus — halt! rief ich; halt! Wie iſt es doch meinen lieben Landsleuten, den Herren Deutſchen, ſo unheimlich in ihren eigenen Kreiſen, daß ſie immer mit ihrer Phantaſie nach Italien, Griechenland oder zum zornigen Balder in Skandinavien flattern; oder zurük in die rauhe-

ſten Zeiten der Vorwelt; den Reiz der Bilder aus unſerem eigenen Leben und Weben mißkennen und ſich nur an ſteifen, verzerrten und verſpannten Gebilden, aus den entfernteſten Himmelsſtrichen gefallen? Man ſollte glauben, ein großer Theil der Leſewelt beſtehe aus Störchen, Schnepfen und Schneegänſen, die vor iedem Winter ihre Wanderung zu den ſüdlichen Teichen und Bergen, Lauben, Schlöſſern und Klauſen vollbringen müßten. Alſo was Inländiſches, bitte ich, Ehrwürdiger Herr! Was Inländiſches, ſagte der Eremit? O ia; hier ſind Theaternachrichten von Kaſſel, München, Berlin, Wien, von Zwiſel im Bairiſchen Wald, Neuſtädtel und Goxheim; alles in größter Weitläuftigkeit, wie es die hohe Wichtigkeit der Sache erfordert, umſtändlicher als ſelbſt die Leipziger und Waterloer Schlacht, den Zuſchauern wieder vorerzählt, vor- und nachgekaut; ſo daß man iezt zu den drei gewöhnlichen Theaterſtunden des Tags noch ſechs andere nöthig hätte, um das zu leſen, was mit dem lächerlichſten Ernſt darüber geſchriebelt und gefaſelt worden, und an ieder Zeitſchrift, wenn ſie etwa 12 Bogen hält, dem Buchhändler die Helfte von 6 Bogen zu bezahlen hat, für Klatſchereien, die ieder dritte und fremde ſchlechterdings überſchlagen muß. Ein Glük nur, daß

Digitized by Google

man mit ſeinem weggeworfenen Geld davon kommt und dieſes magere Zeuch nicht, wie in einer gebottenen Faſten einen gezwiefelten Haberbrei, nothwendigerweiſe verſchluken und verzehren muß. Sonſt thät es Noth, ſich Diſpenſationen geben zu laſſen, die der Päbſtlichen Kammer kein geringes eintragen würden. — Der Eremit machte drei griechiſche Kreuze über meinen Mund, damit ich doch etwas verſtändiger und gemäßigter ſprechen und urtheilen möchte, hob die Augen gen Himmel und gieng ſeufzend, als ein Gerechter, wieder von dannen.

Am frühesten Morgen ertönten von allen Thürmen in Glokenſpielen die ſchönſten Freiſchützenlieder; die freiwilligen Stadttamboure wirbelten das furchtbare Uhui; tauſende von Zuſchauern verſammelten ſich um das Stadthaus, wo das große Werk begonnen werden ſollte, zu beſtimmen, ob nach verfloſſener dreijähriger Beſtellungszeit ein neuer Bürgermeiſter gewählt, oder der alte beſtättigt werden ſollte. Ein Geſpann von 6 weiß gebohrnen Schimmeln zog den Wohlgebohrnen Fürſtlichen Wahlkommiſſarius herbei. Die Stadtverordneten, unter einem rothdamaſtenen Himmel, trugen die verſilberte Wahlbüchſe; das Volk mit entblößtem Haupt ſang das wohlbekann-

Digitized by Google

te Gellertiſche Lied: Auf Gott, und nicht auf unſern Rath, iſt unſer Glük zu bauen. Endlich begann der Herr Wahlkommiſſarius folgende Rede, die ich von der Altane meiner gerade überſtehenden Wohnung deutlich vernehmen konnte:

Nach Stand und Würde reſpective hochgeehrte, oder doch wenigſtens hochzuehrende Herren!

Mir, als einem geheimen Rath meines Durchlauchtigſten Fürſten, Herrn Ottokars, in deſſen Vollmacht und Namen ich gegenwärtig hier bin, ſollte es wohl nicht allein beſchwerlich, ſondern auch bedenklich fallen, aus meinem Geheim hervorzugehen und als ein öffentlicher Allerweltsredner da zu ſtehen, wo mir eben wegen meines Standes vielmehr ein Sitz und eine Stimme gebührt, die, wenn beide Seiten an meinem Vorſtehers Seſſel in ängſtlichen Zweifeln wanken, durch mein deziſives Leda Ey mit dem doppelten Dotter den Kelch des trüben Weins in einen Freudenbecher des klaren wandelt. Obwohlen es heißt: Gelehrten iſt gut predigen, ſo bedünket mich dieſes doch etwas kützelicher, als es das Sprüchwort beſagt, einmal, weil dieſe Gelehrten ſelten zur Predigt kommen, und dann, weil ſie als edle,

ſchulgerechte und weichmaulige Roſſe mit harter, unerfahrener Fauſt nicht zu führen ſind. Ferner macht es mich zweifelhaft, ſo man ſagt: Aller Anfang ſey ſchwer, alldieweilen am neuen Jahr meine erſte Arbeit, eine Quittung zu ſchreiben, die allerleichteſte war, und getröſt ich mich, es werd' auch nicht ſchlimmer kommen. Kommt Zeit, kommt Rath, und kommt auch der Rath nicht, ſo wird doch die Zeit nicht ausbleiben; dieſe Zeit, wo man hören wird, betrachte das Ende, den Ausgang, den Heruntergang des löblichen Raths, bei dem er klüger iſt, als beim Hinaufgang, natürlich weil er da die klugen Rathſchläge und Bedenken der Herren Proponenten noch nicht vernommen hatte. Es gehört auch wahrhaftig mehr Klugheit, Kraft und Mühe dazu, wenn man vom Rathhaus zurük iſt, das handzuhaben und auszuführen und aufzubauen, was man oben auf weichen Polſtern, gleichſam nur mit Feder und Reißblei und aus den Schneckenſchaalen der Farbenſchachtel ausgetüpfelt, ausgepinſelt und ausgezieret hat. Darum, wenn ich mich auch gern der Sprüchwörter bediene, als ein Geſchäftsmann, dem es zu ſeinem Uebermaaß von Gedanken an den Worten gebricht, worin ſie aufgefaßt werden könnten, und der nicht oberflächlich ſchwäzen mag, wie ein abgerichteter Staar, oder die

Digitized by Google

Barbiere und Chirurgen, die neben ihrer eigenen ſtaarenhaftigen Plauderhaftigkeit am geſchikteſten ſind, blinden Leuten den Staar zu ſtechen; ſo bedien' ich mich wohlbedächtlich dieſer Sprüchwörter als der Hefe für den durchgeknäteten Teich in meinem Hirnkaſten, als Waſſerſtange, ausgeſtekt für meinen Fiſchköder, als Falken, die mir andere gute Einfälle im Flug fangen ſollen, als einer Remonte von Gedanken, aus der ich mir die Meinigen heraushole; obgleich es heut zu Tag ſolche Sprüchwörter giebt, die einen ſelbſt in der Sizung könnten ſitzen laſſen, daher es Noth thäte, daß auch zur Reformation der Sprüchwörter ein neuer Doctor Luther, oder zu ihrer Reſtauration ein Berner Rathsherr auferſtünde. Hiermit glaub' ich auf dem geradeſten Weg den Hauptzwek meiner Rede erreicht zu haben, welcher iſt, unter meiner Generalbaßkundigen Direction und Taktführung die Frage beſtimmen zu laſſen: ob unſer vortrefflicher dreiiähriger Herr Bürgermeiſter mittelſt eines Multiplikationsexempels zu einem ſechsiährigen erhoben, oder als ein beſchwerlicher Bruch subtrahendo et dividendo aufgelöst, und dafür eine neue, geſchmeidigere und einfachere Zahl ausgemittelt werden ſoll? Gleichwie nun an den alten Kaiſerlichen Machtgeboten immer die Klauſel gehangen und auch an unſern neuen nicht ver-

Digitized by Google

geſſen werden ſollte: Das meinen wir ernſt-lich! ſo dürfen ſich diejenigen werthen Männer, die man nun hierüber befragt, überzeugen, daß man es ernſtlich meine, nicht bloß höflicher Weiſe, wie in einem Garten, Poſtwagen oder dergleichen, mit der zierlichen Anfrage: der Tabaksrauch werde uns doch nicht beſchweren? und dann, ohne die Antwort zu erwarten, ſogleich die Pfeife anzündet. Billiger und chriſtlicher Weiſe ſetzt man in dem geſetzgebenden Körper dieſer löblichen Commune auch eine geſetzgebende verſtändige Seele voraus, und daß aus demſelben eine reine innere Stimme hervorgehen werde, keine ſolche, die auf einem hohlen Reſonanzboden, aus den goldenen und ſilbernen Saiten ſo lange herausgedreht und herausgezogen werden muß, bis ſie dem lauſchenden Ohr des Mannes mit dem Stimmhammer angenehm und gefällig ertönt. — Was mich betrifft, und mich betrifft nicht allein heute Nachmittag die große Communal Gaſtung und Abends der illuminirte Zapfenſtreich, ſondern auch Eure künftige Vergnüglichkeit und Zufriedenheit; was alſo mich, dermal nicht meine Wenigkeit, ſondern meine plenipotentiariſche Fülle betrifft, ſo würde ich mich freilich dahin neigen, den dermaligen Herrn Bürgermeiſter beſtehen zu laſſen, ſintemalen nichts dabei herauskommt,

wenn man nach dem erſten Schoppen Wein vom Wirth einen zweiten verlangt, aber einen beſſern; er bringt uns einen aus demſelben Faß, und beſſert nur ſich ſelber mit ſeiner Rechnung. Du frohlokſt zwar nicht wenig, wenn du dir einen Zahn haſt ausreiſſen laſſen und zeigſt den Leuten die Haken, damit ſie ſich verwundern, wie tief er geſtekt. Ueber den Spaß ſelber iſt dir aber niemand neidiſch und nach etlichen Monaten wurmt dir auch ſchon wieder der andere Zahn. Hängt man den Vogel alle Augenblik an eine andere Wand, ſo ſingt er am End gar nicht mehr; und iſt uberhaupt nichts beklagenswerther, als ſolch ein alter Penſionarius, der in ſeinem amtlichen Vogelhaus viele Jahre lang vom erſten Stänglein nördlich, aufs zweite öſtlich gehupft, fleißig die Körnlein ausgehülst und die normalmäßigen Liedlein gepfiffen, wenn ihm, angeblich zum beſſern Ruheſtand, das Thürlein geöfnet und er hinausgejagt wird, in das windige Feld der ungewohnten freien Thätigkeit, wo ihm kein Futter mehr aus der Regiſtratur gebracht wird, und wo er in kurzer Zeit, gepikt und gejagt von andern Vögeln, die ihn vorher in ſeinem goldenen Käfigt beneidet, mit ſeinen matten und ſteifen Flügelein flatternd zu Boden ſinkt und verſchmachtet. Die Augenrichter, die alles nur nach dem Knall

Effekt des Augenbliks beurtheilen, ſind eben ſo verwerflich, wie die Augendiener. Es giebt militäriſche Manöver, wobei man blind ſchießt; warum ſollte uns allein die Luſt und Pracht der Kanzlei Manöver und blinden Federgefechte mißgönnt ſeyn? — Sind auch die Berichte, Schreiben, Anſchreiben, Mahnſchreiben, Sendſchreiben, Protokoll, Rezeß, Beſcheid, Erlaß, Verlaß, Befund, Abſchluß, Verhör, Verruf nicht alle glänzende Raketen, die ſtolz gen Himmel ſteigen, oder köſtliche Priſen eines heilſamen Tabaks, die alsbald das geſunde Nieſen und Glükwünſchen erregen; ſo ſind doch vielleicht die mehreſten Arbeiten des geplagten Geſchäfts- und Kanzlei-Mannes wohlgemeinte Blaſenpflaſter, womit er das Gute erſt nach einiger Zeit aufregen und herbeiziehen will, während ſich andere Quakſalber nur aufs Schröpfen und Aderlaſſen verſtehen. Sollen denn unſere Opfer gar nichts gelten, lieben Mitbürger, womit wir alles, ſelbſt bis auf das Licht unſerer Augen, wagen, ſo daß wir, wo nicht blind, doch ſämtlich einäugig ſind, und ſieht dieſer nur auf dem Aug der Theorie, der andere auf dem der Praxis, in der Einbildung, aus jedem geſtalteten ſich die Dinge anders, oder als ob es eine von der Theorie ausgewaſchene reine Praxis gäbe, eine Magd mehr geeignet ſey das

Haus zu regieren als die Frau. Wollt Ihr iedoch eine andere Wahl beginnen, kann es Euch nicht ſchwer fallen, unter den neuen Bewerbern mit richtigem Urtheil die Beſten, die Würdigſten, herauszunehmen. „Denn was iſt leichter, als die ſchwere Kunſt der Menſchenkenntniß? Steh' ich zwar in einem Garten; ſo meint der Gärtner und merkt mir's gleich an, auf ſeine Blumen und Nelken verſtünd ich mich nicht; führt mich einer in Taubenſchlag, ſo ſchüttelt er den Kopf darüber, daß ich nicht weiß, welches die ſchöne und edle, welches die gemeine Taube iſt; er zeigt mir die Schmetterlinge, Todtenköpfe, Buttervögel, Nachtfalter, ich kenne ſie nicht; die Schnekenhäuſer und Muſcheln, ich kenne ſie nicht; die Mooſe, die Lolche, die Pfifferlinge, ich kenne ſie nicht; aber die Menſchen, ia, die Menſchen, die will ich herausfinden, lociren, ſpecificiren, klaſſificiren, nominiren. Natürlich; es brauchts ia der vielen Spitzfundigkeiten nicht, um zu wiſſen, was in dem Mann iſt. Genug, wenn's nur da liegt, was an ihm iſt; welches Haus, welches Handwerk, welche Steuermaſſe, welche Sippſchaft, welcher Helm und Wappenring, welcher Geldkaſten, und zu welcher Fahne, ſollts auch die Windfahne ſeyn, er geſchworen hab. Bei einer Wahl muß es gehen, wie bei einer Fuchs-

Digitized by Google

jagd, man ſieht nur auf den äußern Balg, nicht auf das inwendige ungenießbare Fleiſch, auch nicht auf Leute, die das Pulver erfunden haben, oder noch erfinden könnten; ein ſolcher möchte bei dem vielen Papier nur gefährlich werden. Wählt nach Eurem Gutbedünken; ihr ſeyd frei; vorausgeſetzt, daß Ihr keinen todſchlagen werdet; denn in dieſem Fall würde der Defenſor nur beweiſen, daß der Menſch überhaupt gar keinen freien Willen habe. Habt ihr aber als ſelbſtſtändige Männer die Wahl vollendet, ſo werd' ich Euch wieder in die zarte Baumwolle der Kuratel wikeln und ſchnüren, womit die gemeinen Rechte und Satzungen aller Reiche die Städte und Gemeinden, gleich den Minderjährigen, wohlthätig gehegt, geſchützt und umwunden haben.

Unverzüglich auf dieſe Rede gieng die Wahlhandlung ſelbſt von ſtatten, die auf einen Mann fiel, der ſich vor allen andern ſchon längſt ausgezeichnet hatte, nemlich durch einen 6 Ellen langen Bart, den er, in zwei Theile getheilt, über die Schultern ſchlug. In feierlicher Begleitung der Wähler und neugieriger Beſchauung des ganzen Volks wurde er dem Fürſtlichen Wahlbotſchafter vorgeführt, der ihn nun durch umſtändliche Inſtruktion und Ermahnung unter ſeine oberſte Lei-

Digitized by Google

tung und Kuratel ſtellen wollte. Aber ſo ſchwach und unerfahren war der Neugewählte, daß er dieſes weder zugeben noch begreifen wollte. Er mit einem Bart von 6 Ellen, meinte er, habe die Vermuthung für ſich, keines Curators zu bedürfen, welcher in den Geſetzen nur unbärtigen und andern ſchwächlichen weiblichen Beſtandtheilen der bürgerlichen Geſellſchaft vorſorglich angeordnet ſey. Er habe vorher auch keinen Curator gehabt, und da Gott mit dem Amt den alten Verſtand nicht benehme, vielmehr noch neuen dazu verleihe; ſo könnte ſein dermaliger Zuſtand eines Neugewählten, bevor er nicht künftig beſondern Anlaß dazu gebe, keine Veranlaſſung zu ärztlichen, oder obervormundſchaftlichen richterlichen Beſorgniſſen geben. Er hoffe, dieſelbe unpartheiiſche Maut, welche allen überflüſſigen welſchen Spitzen und Waaren den Eingang ins Reich verwehre, werde auch keine ſolche welſche Spitzfündigkeiten zulaſſen, nach welchen die löblichen Städte- und Gemeindevorſteher, die ſogar zur Geſetzgebung und Berathung der wichtigſten Reichsgeſchäfte aufgefordert werden könnten, gleichwohl zu einer und eben derſelben Zeit in die geſetzmäßige Curatel und Vigilanz für Irr- und Schwachſinnige ſich verſetzt ſehen müßten. Da ſich der Herr Wahlbotſchafter lange mit der unbeſchreiblichſten Ge-

Digitized by Google

duld und Sanftmuth bemühte, dem Neugewählten ſeine falſchen und ſchiefen Anſichten ex lege unica Codicis, prima, secunda, centesima, millesima, penultima et ultima denique zu benehmen; ſo blieb auf ſeine hartnäkige Weigerung und Verbittung der Stelle nichts übrig, als eine neue Wahl vornehmen zu laſſen, wobei die Wähler beſchloſſen, um dieſer küzelichen Frage über bärtige Leute auszuweichen, einen Bürgermeiſter zu wählen ohne Bart. Nach einer halben Stunde erfolgte unter allgemeinem Jubel und Beifall die Bekanntmachung, daß mit höchſter Beſtättigung die ſchöne Agathe, bisher Vorſteherin des weiblichen Erziehungs Inſtituts, die Stelle als erſter gelehrter Bürgermeiſter angenommen, und ſich die Mademoiſelle Aenchen als gelehrten Magiſtrats Rath, die Herren Kaſpar und Kilian aber, aus dem noch vakanten Freiſchützen Perſonal, nachdem ſie hierüber die erforderlichen Zeugniſſe beigebracht, zu ungelehrten Magiſtrats Räthen beigeſellt habe.

Dieſe unerwartete Wahl machte auf die zarten Nerven der ſchönen Agathe einen ſo gewaltſamen Eindruk, daß ſie an den veranſtalteten Abendfeſten nicht Antheil nehmen konnte, vielmehr

den

den in weiblichen Krankheiten höchſt erfahrnen Fürſtlichen Leibarzt rufen laſſen mußte, der ihr gebot, ſich wenigſtens noch 14 Tage lang aller Städtiſchen Regierungsſachen, ſelbſt der Antworten auf die einlaufenden Gratulationen, zu enthalten. Dafür wurde der neue Magiſtratsball in Aenchens Hauſe, und zwar auf Koſten des Fürſten, gegeben.

Selten kommt ein Unglük, ſelten aber auch ein Glük allein. Ein ieder Haupttreffer hat noch ſeine Nebentreffer, das hohe Feſt ſeine Octave, die Kirchweih die Nachkirchweih zur Folge; im Ehſtand ſogar verdoppeln ſich die Glükſeligkeiten; nach dem erſten Präludium von 25 Jahren wird aus der Compoſition eine ſilberne, und wieder nach 25 Jahren eine goldene Ehe. So giengs auch mit dem guten Aenchen; ein Kollecteur der Nürnberger Ausſteuer Geſellſchaft brachte ihr, unter tauſend Glükwünſchen und Verbeugungen, die freudige Bottſchaft, daß, laut eben eingetroffener Eſtafette, der Hauptgewinn von 500,000 Gulden auf ſie gefallen ſey. Das erſtaunte Aenchen wußte das Räthſel gar nicht zu faſſen, nachdem ſie gar kein Loos genommen hatte; es klärte ſich aber bald dadurch auf, daß der ſo liebenswürdige, großherzige,

Digitized by Google

menſchenfreundliche Fürſt Ottokar, ſtill und ohne viele Worte, wie er iſt, und wie Herr Kind ihn uns auch am beſten geſchildert hat, aus zarter Vorſorge ein Loos auf Aenchen hatte ſchreiben laſſen, welches der gerechte Himmel mit einem ſolchen glorreichen Erfolg gekrönt. Der Fürſt wendete alles an, um hierüber unſere Lobſprüche und Schmeicheleien abzuweiſen, konnte aber doch nicht umhin, weitläuftig ſich darüber einzulaſſen, wie ſehr er für dieſe ietzigen allgemeinen Prämien- und Aſſekurations-Anſtalten der bürgerlichen Geſellſchaft eingenommen ſey. Der Menſch werde dadurch von aller mühſeligen eigenen Thätigkeit, ſein Glük zu bauen, entbunden, und die ganze Welt in eine allgemeine Verſorgungsanſtalt und Spartaniſche Suppen Republik umgeſtaltet. Das Schikſal werde künftighin nur noch auf dem Theater zu ſchauen, auſſer der Bühne demſelben aber aller Stachel benommen ſeyn. Wird ein Kind gebohren, ſo bedarf es nichts weiters, als für daſſelbe ein Billet aus einer Leibrenten Geſellſchaft zu nehmen. Wird es größer, ſo giebt es dafür unentgeldliche Erziehungsanſtalten, für dieienigen ſogar, welche das Glük hatten, ihre Eltern zu verlieren, ſtattliche Findel- und Waiſenhäuſer; ſtudieren ſie, beziehen ſie Stipendien, heirathen ſie, ſo iſt das Heirathsgut ſchon längſt in Augs-

Digitized by Google

burg und Nürnberg kapitaliſirt und angelegt. Hat man ehemals die Peſt der Poken gefurchtet, ſo bewahrt man ſich iezt durch die Impfung, vor andern Peſten durch Contumazen und Geſundheits-Cordone, mit denen man gelegenheitlich auch noch andere Länder erobern kann. Für das Begräbniß ſorgen die Brüderſchaften und Leichenanſtalten. Möchte ein Bliz in mein Dach fahren, ſo ſteht ein Wetterableiter darauf; brennt es ab, ſo beziehe ich den Werth aus der Brandverſicherungs-Anſtalt; für den Hagelſchaden und die Viehpeſt wird man nächſtens auch eine Anſtalt errichten, für das Waſſer Unglük, wo Deiche ſind, beſtehen ſie ſchon. Entſteht ein Krieg, ſo entſchädigt mich die Kriegsperäquation. Will ich mich erhängen oder in Fluß ſtürzen, ſo ſchneidet mich der Nächſte Beſte ab, oder ſpringt mir ins Waſſer nach, zieht dafür ſeinen Dukaten ex aerario und ich bin wieder in salvo. Kurz, alles iſt iezt erſchöpft, um aus dem Menſchen ein unverwüſtliches eiſernes Inventariumsſtük zu machen. Selbſt der niedrigſte von allen, der Dienſtbotenſtand, iſt erleichtert und emporgehoben. Man könnte zwar einwenden, daß der Dienſtbote ſein wahres Glük auf die treue Anhänglichkeit an ſeinen Herrn bauen, in ihm denienigen ſuchen ſollte, der ihm ſeine Er-

ſparniſſe aufheben und ſichern ſollte, dazu wohl-feiler, als ieder andere Verwalter, und mit einem eigenen Intereſſe, den kleinen Hauptſtok ſelbſt zu beſſern und zu vermehren, zu gleicher Zeit aber ſich durch die Art und Größe der Erſparniſſe von der Ehrlichkeit ſeines Dieners zu überzeugen. Schiebe man aber zwiſchen Herrn und Diener eine dritte fremde Sparanſtalt hinein; ſo entfremde man ſie beiderſeits immer noch mehr, verrüke den traulichen treuen Hausſtand in ein mattes Tag-löhnerweſen, das für ſeine Arbeiten einen polizei-mäßigen Lohn, ſonſt aber keinen Dank und keine hilfreiche Hand im künftigen Unglük gewinne. Allein dieſes könnten höchſtens Anſichten von einem überſpannten Hiſtorikus ſeyn, der ſolche Fälle von alter Herren- und Diener-Liebe in fabelhaften Chroniken gefunden. Denke die Herrſchaft, ſie wolle ihr Geſind ſo ſchlecht halten als möglich, ſo denke das Geſind, es wolle dafür noch ſchlechter dienen; und dadurch werde dann ebenfalls erſpart, nemlich beiderſeits an Aufwand der Kräfte.

Da der Fürſt wußte, daß ich ſchon früher ein Anlehen von 500,000 Gulden auf die Theater Garderobe in Kleingeſcheidt bei Herrn von Roth-ſchild in Frankfurt, oder auch bei dem neuen Kreditverein in Amberg, unter der Bedingung

Digitized by Google

aufzunehmen geſucht, daß nach 50 Jahren die Garderobe dem Darleiher zum freien Gebrauch ausgeliefert werde, und ich dagegen aller Schuld entledigt ſeyn ſollte; ſo nahm er mich freundlichſt auf die Seite, um mich auszuforſchen, wie es mir gefiele, wenn ich der Mademoiſelle Aenchen meine Hand reichte, und ſie mir dafür den Nürnberger Treffer von 500,000 Gulden darein legte. Das ſchönſte Handgeld, das noch ie ein Preußiſcher Werber verſprochen; ein wahrhafter goldner Regen, bei dem ſich mancher ſchon genug an der Traufe noch erquiken dürfte; ein himmliſcher Eheſegen und reicher Ablaß, dem zu lieb vielleicht ſelbſt der heilige Vater das Cölibat aufheben ſollte, wenigſtens zum Beſten der Kardinäle. Oder was wäre damit auszurichten, wenn man einen verſchuldeten Standesherrn diſpenſirte, zu Gunſten ſeiner Gläubiger, zwei, drei, vier ſolche reiche Heirathen auf einmal zu machen, oder warum iſt man nicht ſchon längſt darauf verfallen, neben den iungen Purſchen auch die reichen Mädchen ohne alle Werberei, oder Freiwerberei, geradenwegs aufzugreifen, auszuheben und zur Fahne ſchwören zu laſſen, wobei ſie, nicht wie die Söhne, das Leben, ſondern nur das Vermögen herzugeben hätten. — Auf dieſe Art wär' es einzurichten, daß hernach der Militär Etat gar

Digitized by Google

nichts koſtete, ſondern gleichſam wie die ſchwere Weltkugel an den beiden Polen, hier der Liebe und dort der Gegenliebe, gepakt und künftighin, wie ſo manches andere, nicht ungeſchikter Weiſe nur auf Einer, ſondern auf zwei Achſeln getragen würde. Und was verlöre das Land dabei? Nichts; als daß all dieſes, was nun die Mädchen theilweis, einzeln und zerſtükelt dem Soldaten gleichwohl anhängen und zubringen, dafür der ganzen Kriegskaſſe in vereinter Kraft und Maſſe zu Gut käme; und daß nicht auf ſo ungleiche Art, wie iezt, iunge Leker und Anfänger das Beßte davon reißen, ſondern auch alte, ſteife und krumme Graubärte ihren proportionirlichen Antheil empfiengen. Einige Ungleichheit des Standes, die gleichwohl zwiſchen mir und Mademoiſelle Aenchen vorzuwalten ſcheine, ſollte mir billig gar kein Bedenken machen. Denn ſo bald man auf das ſchlechteſte Stüklein Papier ſetze: Gut für fünf Gulden; ſo ſey es ſo vornehm, wie ein blanker Dukate. Auf alle Fälle wäre auch Mademoiſelle iezt, als gelehrter Magiſtrats Rath, keine gemeine, ſondern ſiegelmäßige Perſon. Seine Durchlaucht wären gemeint, mir das Hochzeitfeſt auf Dero eigene Koſten zu veranſtalten; dieſes müßte iedoch noch früher geſchehen, ehe neun Monate vergiengen, weil Hochdieſelben nach die-

Digitized by Google

ſer Zeit unverſchieblich verreiſen müßten. An ächte Ausſtattung in Schmuk, Linnen, Morgen= Mittag= Abend= und Nachtanzügen, Zobelpelzen, Spitzenhemden, tauſendfältigen Strümpfen und Schuhen für Händ' und Füße, merkte ich, werde, außer einiger veilchenblauen Schlumperwaare, nicht zu denken ſeyn; ich hätte aber auch nicht nöthig, dieſen Staat ſogleich auszuhängen, ſondern könnte einſtweilen aus den berühmteſten Schneidern des Reichs eine Ausſtattungs=Kommiſſion niederſetzen, um vorher darüber zu deliberiren, wie aus ſämtlichen Engliſchen, Franzöſiſchen, Schweizer, Tiroler und Schwäbiſchen Trachten ein einzig paſſender National Brautſtaat und eine Zeitgeiſts Uniform herausgezirkelt, und ſodann aufs zierlichſte ausgezakt, ausgeſteppt und ausgenäht werden könnte.

So blieb mir denn nur noch der einzige Zweifel übrig, ob ich im Stand ſeyn würde, Aenchens Liebe zu verdienen. Seine Durchlaucht beruhigten mich aber auch darüber. Die Liebe ſey keine Kunſt, worüber man, wie der exilirte Hofpoet Ovidius, erſt viele Bücher zu ſchreiben brauche; ſondern ein bloſes Handwerk; man laſſ' ſich als Jung einſchreiben; arme Teufel lernte man ohne Lehrgeld. Als ein reifer Geſell ſey die

Digitized by Google

Hauptſach das Wandern, von einer zu der andern: dann komm' es zum Meiſterſtük; und ie fleißiger man ſein Handwerk treibe, und ie mehr man Jungen und Geſellen annehme, deſto vergnügter ſey die Frau Meiſterin. Einige meinten zwar, die Liebe im Eheſtand ſey wie ein Uniforms Degen, das Gefäß ſilbern und vergoldet, und das zierlichſte Gehäng daran; aber inwendig rauh und ſchneidend, zum Hauen und Verwunden hergerichtet. Daher ſey auch Gott, wie die Rabiner ſagen, dem Abraham mehrmal erſchienen, ſo lange die Sara gelebt, um ihn zu tröſten, über den Eheſtand mit ihr, der ihm gar zu langweilig vorgekommen, weil überhaupt Ehe, vorwärts und rükwärts buchſtabirt, immer das ewige Einerlei gebe; nachher aber, als die Sara geſtorben, ſeyen alle Erſcheinungen unterblieben, weil ſich der Herr Abraham iezt ſelber zu tröſten gewußt. Aber der Fehler iſt nur unſer; wär' das Vögelein klüger, ſtieß es nicht mit ſeinem Kopf an Spiegel und Fenſter, verdürb' es nicht mit Schnabel und Klauen das ſeidene Kanapee, wüßt' es beſſer, ſich vor der Kaz in der Kammer zu hüten, oder flatterte es am Ende nicht gar zum Laden hinaus; ſo hätt' es das ſchönſte Leben. Aber wir zwingen die guten Weiblein, daß ſie uns etwas ſtrenger in Käfig ſperren. Jeder Menſch iſt ſeines eige-

Digitized by Google

nen Glükes Schmied. Alſo nur brav darauf los-geſchmiedet. Wenn nur die Eiſen ſelbſt nicht ſo geſchwind kalt würden!

Der Heirathsantrag, ſo ward es beſchloſſen, ſollte der Mademoiſelle Aenchen von mir alsbald ſchriftlich gemacht werden, ohnedies nur eine Verwandlung unſerer bisherigen defenſiven Liebesallianz in ein offenſives eheliches Trutzbündniß; damit es iedoch nicht herauskäme, als liege hierbei der Nürnberger Treffer im Hintergrund, wurde von mir das Schreiben einen Tag früher datirt. Aenchen antwortete: Sie ſey zu bewegt, um ſchriftlich antworten zu können; ſie befinde auch, daß ſolche Sachen nach den neueſten Verordnungen von 1822 nicht zum ſchriftlichen Verfahren geeignet ſeyen. Ein ſehr wichtiger Punkt bedürfe noch einer beſſern Aufklärung, die ſie von mir mündlich zu erhalten hoffe, heute nach der Rathsſitzung auf einem Spatziergang in der Wolfsſchlucht.

Der Angſtſchweiß ſtand mir auf der Stirn, als ich beim glüklichen Zuſammentreffen, ſtatt des freudenvollen Ja, eine Menge verſtokter Zweifel, Wenn, Aber, Freilich, zu vernehmen hatte. Das Ganze kam darauf hinaus: Mademoiſelle hätte

Digitized by Google

mich ſehr lieb, ſie würde ſich wohl auch iezt noch, wo ſie das große Loos gezogen, entſchließen können, mich zu heirathen, wenn ſie nur das einzige etwas mehr verſichert wäre, nemlich, ob ich ein gutes Herz hätte. Sie habe mit Schreken vernommen, daß ich einen unglüklichen Hang zum Lachen und Spötteln habe, und mit ſolchen Leuten ſteh' es, wie ſelbſt in Herrn Sulzers Theorie der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften nicht ganz in Abrede geſtellt werde, was den Punkt des Herzens betreffe, nicht immer am richtigſten. Ich erwiederte darauf: Liebes Aenchen, dein Zweifel an meinem guten Herzen iſt mit unter allen andern möglichen gerade der verdrüßlichſte. Hätteſt du an meiner Lunge gezweifelt, ſo hätte ich mich mit Herrn Dr. Henke's klaſſiſchem Werk über die Lungen Probe durchgeholfen; meine gute Leber hätt ich dir durch ſchöne Leber Reime, meine gute Bruſt durch einige Worte von der Bruſt weg bewieſen. Hätt' ich das Ungluk, ein Satyriker zu ſeyn, ſo würde ich glauben, es fehle mir, indem ich die Uebermacht der Thorheit anzugreifen, und koloſſale Größen mit kindiſchem Maasſtab auszumeſſen wagte, nicht ſowohl am Herz, als am Verſtand. Herz und Scherz ſind wohl nahe genug verwandt; und der ſo verrufene und mißkannte Satyriker iſt vielmehr ein barm-

Digitized by Google

herziger Samariter und ehrlicher Spital Chirurgus, der nicht kommt, um den geſunden Leuten Hiebe und Stiche zu verſetzen, ſondern die Wunden und Geſchwüre der Kranken, weniger mit kraftloſem Thränenwaſſer als mit beiſendem Salzwaſſer auszuwaſchen. Wen man im Spital über ihn ſchreien hört, der iſt gewiß kein Geſunder, ſondern ein Kranker. Wollen wir ihm gute Beſſerung wünſchen. Das Lachen iſt im Gegentheil ein Voraus, eine Secundogenitur, welche die Mutter Natur allein ihrem iüngſten Sohn, dem Menſchen, vor den übrigen ältern Maioratsherren der Schöpfung, den vierfüßigen Thieren, Fiſchen, Vögeln und dem Gewürme verliehen hat. Vermuthlich haben alle Thiere die Gabe des Lachens darum nicht empfangen, weil an dem Tag, wo ſie geſchaffen wurden, der Menſch noch nicht vorhanden war. Ueber wen hätten ſie da lachen ſollen? — Der Vogel pfeift, wir auch, und wer klug iſt, paßt auf, wenn er den Vogel pfeifen hört; der Wolf heult, wir auch, ſobald wir unter den Wölfen ſind; der Bär brummt, wir auch; der Fuchs ſieht pfiffig aus, aber er lacht nicht, weil er ein Fuchs iſt. Keiner lacht, keiner, als der Menſch allein; darum kanns auch nichts unmenſchliches ſeyn!

Digitized by Google

Seine Durchlaucht traten dazwiſchen und legten unſere Hände in einander. Wir mußten ihm verſprechen, unſern nächſten Erben Ottokar zu nennen. Der Eremit gab uns den Segen. Die Stadt verlieh allen meinen künftigen Söhnen und Töchtern die Würde erblicher gelehrter Magiſtrats Räthe. Abends ertönte die vollſtändigſte obligate Nachtmuſik von 50 Waldhörnern, 50 Baſſethörnern, 50 Alpenhörnern und 50 Poſthörnern. Mit dem grauenden Morgen fuhren unſere ſchwer bepakten Wagen vor. Der Fürſt ſagte: Lebt wohl, ihr guten Leute. Auf Wiederſehen!

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 073330936

Digitized by Google